CURIOSES LABORATORIUM MEDICO CHYMICUM;

Bestehend in unterschiedenen

MEDICAMENTEN,

So wohl

SIMPLICIBUS als *COMPOSITIS*,

Nemlich:

Saltzen, Oehlen, Spiritibus, Extracten, Tincturen, rc.

Wie solche und zu was Kranckheiten des Leibes, so wohl innerlich als äusserlich, nebst beygesetzter Dosi, nicht allein zu gebrauchen, sondern auch in kurtzen Processen, wie sie zu laboriren beschrieben, also, daß ein jeder so des laborirens ein wenig erfahren, solche selbst præpariren kan.

Alles nach denen so genandten dreyen Regnis,

VEGETABILI, MINERALI und ANIMALI

geordnet,

Und samt einem vollkommenen Register verfertiget und zum Druck befördert

durch

A. B. C. D.

Dreßden und Leipzig,
Verlegt von Joh. Christ. Mieth sel. Erben. 1726.

Medicamenta

Welche aus denen Vegetabilibus, als Kräuter, Blumen, Wurtzeln, ꝛc. können gemacht werden.

Wie die Vegetabilischen Saltze, als die Pflantzen, Kräuter, ꝛc. zu præpariren.

MAn nimmt die Pflantze, Kraut, oder was es vor ein Vegetabile ist, wann es noch frisch und grün ist, und ziehet auf die beste Art als es seyn kan sein Wasser davon abe, und verwahret solches absonderlich. Das trockene Kraut thut man hernach in einen wohl verglasurten irrdenen Topff, und calciniret es gebührender massen zur Asche. Diese Asche thut man in ein gläsern Urinal oder ander gläsern Gefäß, und geußt darauf das vor von dem Kraut abdistillirte Wasser, daß es vier qver Finger hoch

drüber stehe. Dieses läst man beym Feuer ein wenig ebulliren, so bekomt man eine schöne Lauge, solche filtrirt man von der Asche abe in ein ander Gefäß, und geußt von den distillirten Wasser wieder auf die Asche, und procediret wie vor, und das thut man so lange, bis kein Laugen-Geschmack sich mehr aus der Asche findet. Von dieser filtrirten Lauge ziehet man alle Feuchtigkeit per Alembicum herüber, doch daß zuletzt etwas Feuchtigkeit zurück bleibe, damit die flüchtigen Spiritus nicht evanesciren oder verschwinden, welches leicht durch Unvorsichtigkeit geschehen kan. Derowegen wird es, wann es mit der abstraction auf die Neige kommt, daß man das Gefäß in ein Kuffam, oder in die warme Lufft setze, rathsam seyn, als daß man den subtilen Theil, wegen der gar zu grossen und schnellen Coagulation verderbe. Das heraus gebrachte Saltz aber, damit es desto reiner werde, trocknet man in gelinder Wärme, und solviret es wieder mit dem zuvor eigenen abgezogenen Wasser, filtrirts und ziehet es wieder abe, bis auf die Trockene, so wird das Saltz um ein gut Theil reiner seyn. Will man es sehr schön Chrystallinisch haben, repetiret man diesen Procefs, so wird es sehr schön anschiessen.

Das Magisterium der Kräuter zu machen.

MAn nimmt die Kräuter, zerstoßt sie, und vermischt sie mit guten Brandtwein, und läst sie also einen Monat lang in einem guten Gefäß putrificiren, dann werden sie im B. M. destilliret, das destillirte wird wieder aufgegossen, und so lange auf solche Art procediret, bis viermahl so wenig von dem abgezogenen Brandtwein übrig bleibe, als der Kräuter seyn. Dieses abstractum wird mit Zuthuung neuer Kräuter in einen Pelican einen Monat lang destilliret, so hat man so dann das magisterium des Krauts oder der Materiæ. Eine grössere Kunst steckt noch in denen Extractionen hierinnen, als man sagen oder verstehen kan, ob zwar der gantze Process allhier demonstriret wird.

Olea Simplicia.

Wie die Oele aus den Gewürtzen, Saamen ꝛc. zu machen.

Das Zimmet-Oel zu machen.

WJe das Zimmet-Oel zu machen ist, ist denen jenigen so in der Chymia versirt, wohl bekannt. Es ist aber allhier obiter zu erinnern: Wenn man Oele aus den Gewürtzen destilliren will, so muß man solche nicht gar pulverisi-

versiren, wie etliche zu thun pflegen, sondern man muß sie in Bröcklein zerbrechen und mäßig stossen, sonst wird man nicht die Helffte des Oels bekommen. Derowegen

Rec. ip. allhier des in kleine Stücklein gebrochenen Zimmets q. v. thue es in eine gläserne Retort, und destillire in B. Vag. so wird Wasser und Oel zugleich herüber gehen. Dieses Wasser geuß wieder auff neue materiam, als allhier auf Zimmet, und fahre mit der destillation fort. Wann man dieses etliche mahl auff solche Art continuiret, so wird man eine gute Qvantität Wassers und Oels bekommen. Die Fæces auff dem Grunde schwärtzlicht und ohne Schmack seyn.

Vires und Usus dieses Oels.

DIeses Oel stärcket alle principal Membra des gantzen Leibes, vornehmlich den kalten Magen, Hertz und Gehirn. Vertreibet den übelriechenden Athem, und giebt ihm einen lieblichen Geruch. Insgemein kömmt es mit dem natürlichen Balsam, (gleichwie auch das Neglein-Oel überein.) Innerlich verhindert es die putrefaction. Aeuserlich heilet es alle frische Wunden und Geschwer. Es benimmt den kalten Husten und Haupt-Schmertzen. Gravocirt die weibliche Monat-Zeit, und befodert

fodert die Geburt. Im Ohnmachten ist es ein sonderlich Medicament, (gleich wie auch die Essenz des Saffrans wann sie mit Reben-Wasser abgezogen wird) dienet in der höchsten Melancholey.

Diese Dosis ist 2. oder 3. gut. in Wein, Melissen Wasser oder andern Specifico.

Auf solche Art nun kan man fast aus allen Gewürtzen, nemlich aus Neglein, Muscaten und andern die Oele weit besser und subtiler ziehen, als auf gemeine Art geschicht.

Wann man auch diese Oele Medice gebrauchen will, so muß es geschehen, wann der Leib geöffnet, auch müssen denen Schwangern über 2. oder 3. Tropffen nicht gegeben werden. Auch ist das Zimmet Oel im Winter beqvemer als im Sommer zu gebrauchen.

Ein mehrers hiervon kan gesehen werden in der Dissertatione Medica Schenckii de Cinamomo. p. 31. 32. 33. seq.

Wie auch die Tinctur aus Zimmet bereitet werde, kan davon gesehen werden Jacob le Mort in seiner Chymia Medico Physica. p. m. 181. seq.

Neglein Oel zu machen.

Es ist allhier zu mercken, daß aus den Neglein durch ein Alcohol eine Tinctur ausgezo-

gezogen wird, welche hernach, wiewohl falsch, vor das Gewürtz-Oel verkaufft wird. Allein es ist gewiß, daß das destillirte Oel aus den Gewürtzen, und also auch aus den Neglein 8. mahl höher zu æstimiren, welches vermittelst der Digestion in gnugsamer Qvantität das Regenwassers, mit Zusetzung des Cremoris tartari oder cinerum davellatorum, mit darauff folgender Destillation und Separation, bereitet wird.

Eine andere Art das Neglein-Oel zu præpariren.

Rec. Gröblicht gestossene Neglein Pf. iiij. Brunnen- oder Spring-Wasser Pf. xxxx. solches zusammen in einen warmen Ort, biß gnug ist, maceriret. Dann thut man darzu des besten Weinstein Unc. ij. oder 4. Loth, hierauff destillirt per vesicam mit dem Refrigeratorio, wie gebräuchlich/ so wird man in die 8. Untzen oder 16. Loth Oel bekommen. Solches wird vom Wasser separiret, oder rectificiret. Das Wasser kan man wieder zu einer neuen Destillation gebrauchen.

Eine andere Art.

Etliche digeriten die Negelein eine lange Zeit, dann drucken sie sie starck aus, so bekommen sie ein Oel, aber nicht so durchscheinend,

als durch die Destillation geschicht, wird gemeiniglich zu den Balsam gebraucht.

Nutz dieses Oels.

Dieses Oel dienet dem kalten Magen, der Leber, dem Hertzen, wider den Durchlauff, so von Kälte herrühret: Zertheilet die melancholischen Spiritus und clarificiret die groben. Aeuserlich heilet es die frischen Wunden, und ist statt eines wahren Balsams.

Auff diese Art nun werden auch bereitet, das Zimmet, Muscaten-Blumen, Mußcaten-Nüß, Pfeffer und dergleichen Oele. Ingleichen auch die Oele aus den Aromatischen Gehöltze, als das mit Sassafras, Rod. &c.

Wermuth-Oel.

Rec. Wermuth Pf. j. Brunnen-Wasser Pf. xx. dieses wol vermacht 24. Stunden mit einander maceriret, darnach durch eine Vesic oder grossen Alembic mit dem Refrigeratorio destilliret, und ist gut, wann der Schnabel Schlangenweise gekrümmet ist, und also durchs Wasser, wie gebräuchlich, gehet. Das Oel wird hernach von dem mit herüber gegangenen Wasser separiret, durch ein gläsern Separatorium. Das Wasser aber wird zu einer neuen Destillation mit frischem Kraut behalten und aufgehoben.

Die-

Dieses Oel erwärmet und stärcket die kalten Glieder, vornehmlich aber den Magen, macht Appetit, nimmt die Verstopffungen weg, und tödtet die Würmer.

Auff eben diese Art werden gemacht die Oele, aus Jsop, Majoran, Müntze, Garten-Kresse, Wohlgemuth, Poley, Roßmarin, Raute, Se- tzenbaum, Salbey, Thymin, Camillen-Blumen, Lavendel-Blumen und dergleichen.

Auch werden auff solche Art bereitet, die Oele aus trockenen Rinden, als Pomrantzen, Citronen, Limonien ꝛc. Doch ist zu mercken, daß von diesen und dergleichen Rinden und Schalen, das innerliche weisse wohl abgeschabet oder geschnitten werde, damit das Oel desto kräfftiger sey, und in der Medicin desto besser könne gebraucht werden.

Rosen-Oel, so insgemein Rosen-Spiritus genennet wird, wird also bereitet.

Rec. Frische weisse Rosen, so viel du wilt, diese thut man in laulicht Wasser, so viel dartzu nöthig 24. Stunden. Dann presset man sie aus, und wiederholet dieses etliche mahl, also mit frischen Rosen, biß der liqvor sehr gnug imprægniret werde. Alsdann destilliret man per

Vesicam oder per Alembicum wie gebräuchlich. Den herüber gegangen Spiritum so auf dem mit herübergegangenen Wasser schwimmet, separiret man.

Dergleichen Spiritus oder Oel kan gemacht werden, wann man die Rosen einsaltzet, und eine zeitlang in einem frischen Keller stehen läßt, und so dann mit gemeinen Wasser, oder wañ man es köstlich haben will, mit gnugsamer Quantität Rosen-Wassers destilliret.

Auf solche Art kan auch das Oel oder der Spiritus aus den rothen Rosen gemacht werden.

Oel aus Dillen-Saamen zu machen.

Rec. Gestossen Dillen-Saamen Pf. ij. Brunnen-Wasser Pf. xx. Dieses 24. Stunden maceriret, dann per Alembicum oder vesicam wie gebräuchlich destilliret, und das Oel vom Wasser separiret.

Auf eben diese Art werden bereitet die Oele aus den Aniß, Karbe, Kümmel, Fenchel, Petersilien und andern Saamen.

Quitten-Oel zu machen.

Rec. Ungeschelte Quitten, solche müssen in Stücken zuschnitten werden, dann thut man sie

in

ein gläſſern Gefäß, und gieſt von eigenen Saft von denſelben drauf, man thut auch das Oleum Omphacinum oder von den unreiffen Oliven dazu, daß deſſen mehr als des Saffts ſey. Darnach verwahret man das Gefäß, und macerirt es 15. Tage in der Sonne oder æſtuario B. Dann kocht man es in einem Gefäß, wirfft darnach die Qvitten weg, thut neue dazu, macerirts und kochts wie vor, wiederholet ſolches zum drittenmahl, und verwahrets hernach fleißig, damit nichts expirire.

USUS.

Dieſes Oel iſt eine treffliche Medicin in Schwachheit des Magens, ſtillet das Brechen und den Fluß, bringet die verlohrne Kräffte wieder, ſtärcket die Nerven und Kräffte dienet zur Verdauung.

Zucker-Oel.

Rec. Gröblicht geſtoſſenen Zucker 8. Loth, guten Aquavit oder Spiritum Vini 16. Loth. Den Aquavit zündet man in einem ſilbernen oder irdenen glaſurten Schüßlein an, und wirfft darein den Zucker, rühret es geſchwinde mit einem Spatel, biß es nicht mehr brennet. Hierauf thut man dazu 4. Loth Roſen-Waſſer und vermiſchet es wohl.

USUS.

Dieses Oel stärcket und ist ein treflich Remedium in kalten Lungen-Husten.

Rauten-Oel.

Rec. Frische gehackte und gestossene Raute nach Belieben, solche in ein gläsern Gefäß gethan und des klärfesten alten Oels drauf gegossen, so viel gnug, und an der Sonnen oder warmen Orte funffzehen Tage maceriret, dann in einen doppelten Gefäß gekocht, hierauf die Raute weg und neue darauff gethan, und wiederum 15. Tage digeriret, dann gekocht wie vor, und ausgedruckt, und dieses zum drittenmahl wiederholet, und endlich percoliret.

USUS.

Dieses Oel erwärmet, eröffnet, resolviret, lindert die Schmertzen, erwärmet die Nieren, Blase, Mutter, und stillet die Schmertzen derselben, und vornemlich die Colicam, wenn der Leib damit geschmieret wird, und aus demselben allein ein Clystir gemacht wird: Uber diß hilfft es Nerven, Krampf, und treibet die kalten Dünste aus.

Tillen-Oel.

Dieses Oel wird aus Blumen und Blättern der Tille gemacht, und aus klaren

ten alten Oel, eben auff solche Art, wie das Rauten Oel gemacht wird.

USUS.

Dieses Oel stillet die Schmertzen, eröffnet die Poros und resolvirt die Dünste und Geschwüre, ist gut in hefftigen Fieber, bringet den Schlaff und Schweiß.

Auf diese Art werden gemacht die Oele, aus Aniß, Carbe, Kümmel, Fenchel, Steinbrech, Petersilien und dergleichen Saamen.

Wacholder-Oel.

Rec. Frische Wacholder-Beer Pf. L. Solche zerstossen, und in einen höltzern Gefäß mit Pf. XXIV. Brunnen-Wasser imbibiret, ingleichen mit Pf. 1. scharffen Ferment oder Sauerteig, und also 24. Stunden maceriret. Hierauf per vesicam wie gebräuchlich, herüber add. Dann wird das Oel von Wasser durch einen Trichter separiret, und das Wasser wieder zu einer neuen Destillation gebraucht.

Auf solche Art können auch die Oele aus Lorbeern, Epheu und dergleichen præpariret werden.

NB. Diese und dergleichen Oele können auch gemacht werden in laulichten Wasser, wann man nemlich auf jedes Pfund Oel 6. Pf. Wasser, oder wann sie trocken 10. Pf. nimmt. Dann werden

werden die Beere 24. Stunden maceriret, und endlich per Alemb. oder Vesicam, wie gebräuchlich add.

Violen-Oel.

Dieses Oel wird nicht wohl schlechter dings gemacht, sondern insgemein werden die Blätter oder Violen mit dem Oleo Omphacino oder unreiffen Oliven-Oel vermischt, und also dieses Oel, gleich wie auch das Rauten- und Rosen-Oel bereitet.

Vires. Dieses Oel kühlet, wann Inflammationes sich finden.

Weiß Wasser-Nymphen-Oel.

Rec. Die Blätter von weissen frischen Wasser-Nymphen Pf. j. und das Olei Omphacini oder unreiffen Oliven-Oel Theil iij. und dann wie bey den Rauten- und Rosen-Oel procediret. Eben auf solche Art wird auch das Citronen-gelbe Nymphen-Oel gemacht.

Vires. Dieses Oel hat die Krafft wie das Violen-Oel, nur daß es noch mehr kühlet als das Violen-Oel.

Salbey-Oel.

Rec. Nimm eine gute Qvantität schöner Salbey-Blätter, laß solche zwey oder drey Wochen in Umbra stehen, und dann distillirs per refrige-

frigerium, rectificirs, und scheide das gelbe Oel per tritorium.

Vires. Dienet in allen Nerven-Kranckheiten, Gicht, Schlag, Krampff, Lähmung und dergleichen.

Oel aus unreiffen Oliven, sonst Oleum Omphacinum genannt.

Dieses Oel wird aus den Pulpen der unreiffen Oliven gemacht.

Camillen-Oel.

Dieses Oel wird also gemacht: Man nimmt die Camillen-Blumen-Blätter imbibiret sie mit guten reinen alten Oel, lästs in der Sonnen circuliren, und dann ausgedruckt. Damit es nun desto besser werde, repetirt man diesen Process dreymal, mit Zuthuung neuer Camillen-Blumen-Blätter.

Vires. Dieses Oel hat in vielen seinen Nutzen, es eröffnet die Poros, es restriret die Dünste, es stillet die fliessende Feuchtigkeiten, dienet zu den Nerven und Nervosischen Gliedern, und stillet derer Schmertzen, und corrigiret alle böse Beschaffenheit des menschlichen Leibes.

Blau Camillen-Oel.

Rec. Zu einer Hand voll Camillen-Blumen 2. Loth klaren Venetianischen Terpentin, solchen in heissen Wasser solviret, mit den Camillen

len vermischt, und dann per Vesicam herüber add. Endlich das Oel vom Wasser separiret.

Weiß Lilien-Oel.

Dieses Oel wird gemacht aus frischen schönen weissen Lilien-Blättern, mit alten klaren Oel vermischt, und im übrigen wie mit andern procediret.

Vires. Dieses Oel stillet die kalten Schmertzen der Brust, der Nieren, Blase, Mutter und Colica. Dann es erwärmet, resolviret, lindert den Husten und löset gewaltig, zeitiget geschwinde alle Apostemata oder Geschwüre.

Jeßmin-Oel.

Dieses Oel wird insgemein gemacht aus den Blättern der Jeßmin und guten alten klaren Oel, und also von den Saamen circuliret.

Majoran-Oel.

Man nimmt eine Qvantität Majoran, zerhackt oder zerstößt solchen ein wenig, zum Exempel Unc. iiij. darauff geußt man alten guten weissen Wein Unc. vj. und des reiffen Baum-Oels Pf. j. alles vermischt und an die Sonne gesetzt, dann das Kraut wohl ausgedruckt, und das Expressum auf neu Kraut gethan, und solches dreymal. Endlich den Wein davon separiret.

Oleum

Oleum Liguſtrinum, oder rein Weiden-Oel.

Dieſes Oel wird von denen Griechen genennet Oleum Cyprinum, von den Arabern aber Oleum de Alcana. Wird gemacht aus den friſchen Blumen des Liguſtri, wann der Weinſtock blühet, oder kurtz darnach, und mit Olei veteri oder klaren alten Oel, nach Art wie das Rauten-Oel gemacht wird.

Vires. Es ſtärcket die Nerven, und läſſet nicht leicht grau werden.

Oleum Cheirinum oder Keirinum, Deutſch gelb Violen-Oel, oder Oel aus gelben Levcojis.

Dieſes Oel wird gemacht aus den gelben Veilgen mit dem Oleo completo oder klaren alten Oele, wie das Rauten, oder Dillen-Oel.

Vires. Es mindert die Schmertzen der Nerven und anderer Glieder, curiret die Beſchwerung ſo in thorace, Nieren und Blaſe ſind.

Auff eben dieſe Art wird gemacht das Oel aus den Myrthen-Beeren, Myrthen-Blättern, Krauß-Müntze, Wermuth, item von Pappelbaum-Knoſpen. Nur daß bey dieſen in etwas mit laulichten Waſſer müſſen gewaſchen werden.

Vires. Das Myrthen-Beeren-Oel kühlet und adstringiret, dienet derowegen in Bauch-flüssen und Colica, heilet den Brand, auch her-vorschiessende Blattern, wann es euserlich auf-gestrichen wird. Es hilfft euserlich in aller Gicht so von Kälte herrühret, wie auch in Schrunden und Gliedern so wund gerieben. Es bringet die verrenckten Gliedmassen zurecht, ist auch ein sudoriferum, oder Schweiß-trei-bendes Oel.

Das Myrthen-Blätter-Oel stärcket den Ma-gen, das Hertz und die Nerven.

Das Kraußmüntzen-Oel dienet dem kalten und schwachen Magen, benimmt den Eckel vor der Speise, und hält das Brechen zurücke, macht Appetit, und hilfft zur Verdauung.

Das Wermuth-Oel erwärmet und stärcket was erkaltet, vornemlich den Magen, macht Appetit, und hilfft zur Verdauung.

Hollunder-Oel.

Wird gemacht aus den Hollunder-Blüten, mit Vermischung klaren alten Oels, sonst wie das Rauten-Oel.

Vires. Dieses Oel lindert, trucknet und rei-niget die Haut. Dienet wider die Gelbsucht, hilfft der schwachen und verstopfften Leber, wie es auch den Schmertzen der juncturen zu Nutz kommt.

Oleum

Oleum Populeum, oder Pappel-Baum-Oel.

Man nimmt im angehenden Frühlinge die frischen Knospen von Pappel-Baum, 3. Theil, weissen alten guten Wein 4. Theil, des guten süssen Oels 7. Theil. Die Knospen müssen wohl gestossen und lange grieben werden, dann im Wein und Oel 7. Tage maceriret oder gebeitzet werden. Endlich nach der Kunst gekocht und ausgedruckt.

Vires. Dienet in den Haupt-Schmertzen, hilfft in der Gicht, Stein und Podagra, und wo ein Schmertz vorhanden.

Süß Mandel-Oel.

Man nimmt gute, süsse, trockne, geschelte Mandeln, doch daß sie nicht zu alt, zerstößt solche sehr klein, darnach rößt man sie ein wenig in einer Pfanne, und geußt etwas Rosen-Wasser drauff, dann druckt man es aus unter einer Presse.

Vires. Es lindert die Rauhigkeit der Brust, der Kehle und Lunge. Lindert die Härte und Trockene der juncturen; ist lieblich in der Speise, und dienet dem, so mit der Hectic und phthisi beladen. Macht fett, verwahret den Saamen, stillet den Husten und den ardorem des Urins, der Blase rc.

Bitter Mandel-Oel.

Dieses Oel wird eben bereitet wie das süsse.

Vires. Es eröffnet die Verstopffungen, und zertheilet die Winde und Dünste. Vornemlich aber dienet es zum Gehör, Sausen und Schmertzen der Ohren. Es lindert die Härte der Nerven, nimmt auch weg die Flecken des Angesichtes.

Oleum balaninum, sonst Oleum Ben genannt.

Dieses wird gemacht aus der glande unguentaria, oder welche die Araber Granum Ben nennen. Wird gemacht wie das Mandel-Oel.

Vires. Es säubert und nimmt weg die Flecken, Sommersprossen, Schwärtze der Narben, ist aber den Magen zuwider, benimmt die Schmertzen der Ohren. It. Wenn man es mit ein wenig Schmaltz vermischet, und in die Ohren thut, so widerstehet es dem Klingen und Zischen der Ohren.

Mohn-Oel.

Dieses Oel wird gemacht aus den Blumen, Blättern und Saamen, so wohl des weissen als schwartzen Mohns, mit dem Oleo omphacino, wie vorige. Oder wann man es köstlich haben will,

will, macht man es wie das vorbeschriebene Dillen-Oel.

Vires. Dieses Oel macht feist, lindert die Rauhigkeit der Lufft-Röhre, stillet die Hitze in hitzigen Fiebern, und dienet zum Schlaf.

Oleum Sesaminum, oder Oel aus Sesam.

Dieses Oel wird exprimiret aus dem Sesamkraut-Saamen, und zwar auff solche Art wie das Mohn-Oel.

Vires. Es macht feist, vermehret das Sperma, oder Saamen, dienet wider die harte Kehle, und macht eine helle Stimme.

Lorbeer-Oel.

Weil dieses Oel bey uns nicht leicht gemacht wird, sondern in grosser Menge aus Welschland und andern Orten zu uns bracht wird, ist solches leichter zu kauffen, als zu machen.

Vires. Es ist warm und eröffnet, lindert die Schmertzen der Colic, auch die kalten Schmertzen des Leibes und Magens, des Haupts, der Leber, der Miltz, der Nieren, der Mutter, der Nerven, der juncturen. Endlich dienet es in allen kalten Kranckheiten.

Wachs-Oel.

Man nimmt Wachs nach Belieben, solches

macht man bey gelinder Wärme warm, dieses läst man so lange im Fluß stehen, biß es keine Blasen mehr macht. Dann nimmt man es vom Feuer weg/ und mischt die Helffte decrepitirtes Saltz drunter, und distillirt es per Retartam herüber, und zwar bey mäßig Grad des Feuers. Aus einem Pfund Wachs wird man ohngefehr 12. Untzen Oel bekommen.

Vires. Es resolviret, subtiliret, penetriret, erweichet, zertreibet. Ist dannenhero nützlich zu gebrauchen in harten apostematen oder Geschwüren, und kalten Geschwulsten. Es heilet die auffgesprungenen Wartzen in den Brüsten der Weiber, und lindert die Schmertzen derselben. Es befestiget oder heilet auch die frischen Wunden, zweymahl des Tages damit geschmieret. Es hilfft in Brand, wenn man es mit Eyer-Oel vermischt.

Eine andere Art.

Rec. Wachs 1. Pfund, darüber guten Eßig gegossen und gemischt das Wachs muß dünn geschnitten seyn, dann in Sand per ol. destilliret, so gehet zu erst der Eßig, dann ein grob Oel, endlich muß der Recip verwechselt werden.

Eyerdotter-Oel.

Man brät klein gehackte Eyerdotter in einer Pfan-

Pfanne, und zwar bey mäßigen oder gelinden Feuer, biß sie recht werden, und das Oel von sich geben, man muß aber die Dotter stets mit einem höltzern oder eisern Spatel rühren, damit sie nicht verbrennen. Hierauff drückt man das Oel warm aus, und digerirt es einen Monat lang in B. M. mit einer guten qvantität Regen-Wassers.

Eine andere Art.

Etliche nehmen die also gebacken oder gebratenen Eyerdotter, inspissiren sie mit Mandel-Oel, thun sie in ein Tuch, und exprimiren das Oel unter der Presse.

Vires. Von diesem Oel schreibet Mathiolus über den Dioscoriden, daß es diene zu der rauhen Haut, Flechten, Schrunden oder Spalten der Lippen, Hände, Füsse, Schmertzen der Geschwüre, der Gelencke, und aller nervosischen Oerter. Uber dieses dienet es in Brand, auch membranis des Gehirns, macht die Haare wachsend, rc.

Terpentin-Oel.

Rec. Die übrige medullam oder das innere von der distillation des Terpentin-Spiritus, und destillire solche per se per retortam in B. Cineroso. Wann nun das oleum herüber gezogen, so wird im Grunde der Retort ein colopho-

lophonia bleiben. Wann man nun dieses Oel in B. digeriret, wie bey dem Eyerdotter-Oel geschehen, so wird es von allen phlegmate gereiniget.

Vires. Es erwärmet, erweichet, eröffnet, reiniget, und kan euserlich statt eines wahren Balsams gebraucht werden in allen Wunden, übelriechenden Geschwüre, als Fisteln, Wolff und dergleichen, wie auch fracturen und contracturen &c.

Oleum Hypericonis, oder Johannis-Kraut-Oel.

Rec. Die frischen Blumen von Johannis-Kraut 1. Pfund, mache hiemit in einen Kolben SSS. mit zerriebenen Brodt-Krumen, beschlage den Kolben wohl, und setze ihn also verwahrt ins B. vent. Eq. 4. Wochen zur putrifaction, so gehet das Elem. ignis auff die letzt roth als ein Blut, rectificirs per Retort. in B. Cin. so bekommst du ein schön Oleum rubrum, oder rothes Oel.

Aliter.

Man preßt aus den gestossenen dieses Krauts Saamen ein Oel, und thut darein die Blumen dieses Krauts. Und setzt es an die Sonne. So bekommt man auch ein schön Oel.

Olea

Olea Composita.

Wie die Oele mit Zuthuung anderer Specierum gemacht werden.

Majoran-Oel, oder Sampsuchinum.

Rec. Majoran 2. Theil, laß ihn gantz dürre werden, und zwar in einem Säcklein in einem Schatten, damit die Spiritus nicht zu sehr verriechen, und zwar muß der Majoran mit den Knospen, wenn er bald Saamen tragen will, genommen werden. Dann stoß diesen trockenen Majoran gröblicht und imbibire ihn mit Lauge, so von Regen-Wasser gemacht, laß es 4. Tage in einer Wärme maceriren. Dann thue darzu Sal Gemmæ Unc. ß. gebrandten tartarum auch so viel, drey Löffel Wein-Hefen, gemein Wasser 3. Pfund, so bekommt man ein schön Oleum.

Eine andere Art.

Rec. Majoran m. jv. Klee, m. ij. Myrten-Blätter oder Beere, m. j. Abrotanum oder Stabwurtz, Wasser-Müntz aa. m. ß. Alles zerschnitten, gestossen, und in ein Glaß gethan, und an die Sonne oder im Winter in eine warme Stube gesetzt, und 3. Pfund von dem Oleo Omphacino, oder unreiffen Oliven-Oel drauff gegossen, und also im Glase wohl vermacht 8. Tage maceriren lassen, und dann exprimiret.

In das ausgepreßte Oel thut man die simplicia, und operiret wie vor damit, und dieses zu dreymahlen, so bekommt man ein Oel nach der Kunst.

Saffran-Oel.

Rec. Orientalischen Saffran, Unc. ß. solchen getrocknet und wiewohl nicht gar zu klein zerrieben. Rec. Ferner das Weisse vom Ey ein gut Theil und zerreibe damit den Saffran wohl, daß er wie ein Muß werde. Thue pulverisirten tartarum, Sal gemmæ so gebrannt seyn muß, ana Unc. ß. mische das zusammen. Nimm dann ein gut Theil Wasser von gesaltzener Butter, daß es mit der materia zusammen gehe, laß in B. Aren. 3. Tage maceriren. Darnach geuß dazu rectif. Sp. vin. Unc. iij. und laß es bey gelinden Feuer gehen. Man kan auch vor das obige Wasser Honig-Wasser nehmen, ist besser zu dem Croco. Sodann wird man ein Goldfarben Oel bekommen, auch schön dick. Nur ist zu mercken, daß der gradus des Feuers wohl in acht genommen werde.

Eine andere Art.

Rec. Guten Orientalischen Saffran, Calami aromatici, oder an dessen Stelle Galgant, ana Unc. j. Myrrhen Unc. ß. Cardamom. Drach. ix. Dieses alles in Unc. ix. guten

Acet. 6. Tage maceriret, ausser die Cardamom, welche letzlich muß dazu gethan werden. Des Tages drauff nach der maceration, geuß darauff Olei loti, oder reinen Oels Pf. iß. und koch es gemach, biß der Eßig davon verzehret, dann percoliret oder filtrirt, so wird man davon ein gut Oel nach der Kunst haben.

Pfeffer-Oel.

Rec. Langen, schwartzen und weissen Pfeffer aa. Drach. iij. Mirob. Bellericorum, Chebulorum, Emblicorum, Indorum, aa. Drach. v. Eppich oder Petersilien, Fenchel-Wurtzel, aa. Drach. iijß. Sagapeni, Opopanacis, Ammoniaci, aa. Drach. ii. Turbith. albi drach. ij. Zingiberis drach. iij. Caulis foliorum recentium, Thymi viridis, Rutæ viridis, ana. M. j.

Dieses alles nach der Kunst in gnugsamer Qvantität Wassers, biß auff den dritten Theil eingesotten; Nach der colatur thut man dazu vom Oleo de cherva Pf. ij. und wiederum gekocht biß die Wäßrigkeit sich verleuret.

Vires. Dieses Oel dienet denen erkalteten, hilfft also in der Gicht, Krampff, Zittern, schweren Noth; über dieses curiret es morbum ischiadicum, oder Lenden-Sucht, und übrige unterschiedene Arten der Gicht. Dienet in Beschwerung des

des erkälteten uteri coli, der Nieren, der Blase, weil es erwärmet, erweichet, trucknet: Dannenhero es die obstructiones oder Verstopffungen eröffnet, den Stein zerbricht.

Oleum Mandragoræ, oder Alraun-Oel.

Rec. Oel Pf. v. des Saffts von den Aepffeln Mandragoræ Unc. viij. Safft aus den Garten-Mohnköpffen. Unc. vj. Safft aus hyosciamo, oder Bilsen-Kraut Unc. iiij. Violen-Safft, Cicutæ oder Schierlings-Safft von jungen Kraut ãã. Unc. ij. Opii Styracis aa. Unc. j. Diese Säffte und Oele werden mit einander vermischt, und in einen verwahrten gläsern Gefäß an die Sonne gestellet 10. Tage. Den 11. Tag nimmt man duplici vase die coction vor, biß zur corrumption der Säffte: Hernach wenn es anfänget kalt zu werden, so wird es coliret, und thut man dann erst zu dem colirten Oel Styrax, so in ein wenig Terpentin solviret, und gerieben Opium, und macht es secundum artem.

Vires. Die composition dieses Oels dienet wider die Hauptschmertzen, hilfft auch denen Phreneticis oder Sinnlosen, auch so da nicht schlaffen können, ein wenig an die Stirn oder Nasenlöcher geschmieret. Die Pulse an Armen und Fußsolen

solen damit bestrichen, hilfft geschwinde denenjenigen, so auff wasserley Art vom Schlaff abkommen, und macht sie geschwinde schlaffend.

Oleum Hyperici, Johannis-Kraut-Oel.

Rec. Die Gipffel oder Spitzen von Johanniskraut wann es bald reiff, Unc. iij. solche 4. Tage in guten Wein gebeitzt, dann in einem wohlvermachten Vase duplici wohl ebulliren lassen, dann ausgedruckt, und dann in gleichen Gewicht frische materiam drein gethan von den Johannis-Blumen, und wieder macerirt, gekocht und exprimiret, und dieses also noch einmahl repetiret, und wann der Wein abnehmen will, kan man noch etwas dazu thun. Hernach Rec. klaren Terpentin, Unc. iij. Alt klar Oel, Unc. vj. Saffran Scrup. j. Alles in duplici vase gekocht biß zur corrumption des Weins: Hernach ausgedruckt, und das von dem Sediment purgirte Oel verwahret.

Vires. Dieses Oel ist warm, trocken und stopffend, dannenhero heilet es die Wunden der zerschnittenen Nerven, und den Brand, stillet die Hüfft-Schmertzen und der Blase, und provociret den Urin.

Blau Lilien-Oel, oder Oleum Irinum.

Rec.

Rec. Süß Oel Pf. vj. Wein Pf. j. das Oel muß zuvor dreymahl in warmen Wasser gewaschen werden, wann darnach das Wasser davon gegossen, thut man den Wein drein und inspergiret, Muscaten-Blumen Unc. iiij. Cardamom, Zitwer, ana Unc. ij. Dieses alles in einem warmen Ort 8. Tage maceriret, und zwar wohl verstopfft: Dann in einem duplici vase gekocht, biß der Wein die Helffte consumiret ist, hernach das Oel exprimiret, und von pulversirten blauen Lilien, oder iridis illiricæ darein gestreuet, Pf. ij. Dieses alles wieder wie vor 8. Tage maceriret, und dann das Oel exprimiret, und wieder frisch Pulver am gleichen Gewicht drein gestreuet, und 8. Tage an die Sonne oder warmen Ort gesetzt 8. Tage, und dieses zum drittenmahl continuiret, endlich das Oel in einem duplici vase mit dem zum letztenmahl eingestreueten pulvere iridis ein wenig gekocht, und das Oel exprimiret, und wann sich das drein gestreuete Pulver gesetzt, percoliret, und also verwahret.

Vires. Dieses Oel macht subtil, resolviret die bösen phlegmatischen Dünste der Brust und Lunge, macht den Speichel leicht, und stillet das Keichen, Husten, und die kalten Schmertzen der Leber, Miltz, vornemlich aber der Mutter. Es resolviret die harten Geschwüre, und erweicht die Härten. Dienet wider den Krampf,

Schmer-

Schmertzen der juncturen, der Ohren, und Stanck der Nasenlöcher.

Auff eine andere Art.

Rec. Der Wurtzel des florentinischen Iridis Pf. iij. und Unc. iv. blaue Blumen, Iridis Unc. xv. frische Cyper-Wurtzel Unc. xv. Alant Unc. iij. Anchusæ oder Ochsen-Zunge Unc. ij. Zimmet, Spicnard, Asæ odoratæ sive Benzoini ana. Unc. j. Spic. Unc. j. wenn alles zerstossen, wie es sich gebühret, wird es in der Sonnen oder warmen Orte macerirt, in alten Oel Pf. xv. Brunnen-Wasser Pf. jvß. Nach den vierdten Tag koch es in B. M. und weñ das Wasser davon, und erkaltet ist, so wird es ausgedruckt, colirt, und verwahret.

Vires. Dieses Oel wird gebraucht in langwierigen Flüssen, die Nasenlöcher damit geschmieret, benimmt die ocenas und stinckenden Geschwüre und Fäule der Nasen, das Sausen und Klingen der Ohren, wann man es mit Essig, Raute und bittern Mandeln vermischt, und also ins Ohr läst oder streicht. Es hilfft denen Keichenden, wenn man es als ein gargarismum, oder Gurgel-Wasser gebraucht. Hilfft in der Gülden-Ader Beschwer, und colo &c.

Wein-Oel.

Rec. Guten Brantwein, oder Aqvæ vitæ, den

den thue in eine Phiol mit einem langen Halse, darauff ein Helmlein gesetzt, damit es Lufft fassen möge, und laß es im Sande eine Viertel Stunde starck sieden, so wird sich in der Phiol ein Oel finden, so oben auffschwimmet, welches per separatorium muß abgeschieden werden. Dieses Oel vermischet man mit zerlassener Venedischer Seiffen, daß es wie ein Sälblein wird.

Vires. Es wird gebraucht in Podagrischen Schmertzen, indem es Augenblicklich dieselben stillet. Auch wird dieses Oel gebraucht zu Ausziehung der Tincturen, als insonderheit der Corallen, und pulverisirten Perlen.

Aus allerhand Gummi Oel zu machen.

Man nimt zum Exempel Galbani so viel man will, brichts zu kleinen Stücklein, thut es in ein beqvem Retortlein. Das Retortlein legt man in eine Capell ohne Sand und Aschen, legt ein Vorläglein vor, und deckt oben die Capell mit einem Decklein zu, und feuret allgemach, biß die Olität alle herüber ist, so es etwa 1. phlegma giebt, separirt man es davon, und das Oleum rectificirt man in einem neuen Retortlein, so offt biß es schön lauter und subtil wird. Und also procedirt man mit allen andern Gummaten.

Vires

Vires. Das Oel aus dem Gummi Albano ist treflich in Hysterica passionea, auff den Nabel gestrichen. Es ist auch in bubonibus und anthracibus treflich gut befunden worden, weil es treflich maturiret.

Holtz-Oel zu machen.

Man schneidet das Holtz zu kleinen Stücklein, daß man es in eine gläserne Retort bringen kan, füllet solche meistens damit voll, leget sie in eine Capell ohne Sand, und auff den Boden der Capell einen Rand von einem Topff, daß die Retort drauff ruhen kan, und deckt die Capell oben zu. Dann legt man vor die Retort einen grossen Recipienten, und feuret unter, so gehen erstlich die Spiritus, und letzlich ein dickes braunes Oel herüber. Wann alles herüber, läßt man die Retort ein wenig erkalten, füllet eine andere, erwärmet sie ein wenig, und legt sie an dessen statt und procedirt wie vor, und also fort an, so kan man in einem Tage viel Spiritus nebst dem Oel bekommen. Dann wird das Oel vom Spiritu separiret und rectificiret, wie gebräuchlich.

Oel aus dem Ligno Sancto.

Rec. Lignum sanctum solches raspele, und geuß daran Wasser, welches ein wenig mit Oleo

 salis,

den thue in eine Phiol mit einem langen Halse, darauff ein Helmlein gesetzt/ damit es Lufft fassen möge, und laß es im Sande eine Viertel Stunde starck sieden, so wird sich in der Phiol ein Oel finden, so oben auffschwimmet, welches per separatorium muß abgeschieden werden. Dieses Oel vermischet man mit zerlassener Venedischer Seiffen, daß es wie ein Sälblein wird.

Vires. Es wird gebraucht in Podagrischen Schmertzen, indem es Augenblicklich dieselben stillet. Auch wird dieses Oel gebraucht zu Ausziehung der Tincturen, als insonderheit der Corallen, und pulverisirten Perlen.

Aus allerhand Gummi Oel zu machen.

Man nimt zum Exempel Galbani so viel man will, brichts zu kleinen Stücklein, thut es in ein beqvem Retortlein. Das Retortlein legt man in eine Capell ohne Sand und Aschen, legt ein Vorläglein vor, und deckt oben die Capell mit einem Decklein zu, und feuret allgemach, biß die Olität alle herüber ist, so es etwa 1. phlegma giebt, separirt man es davon, und das Oleum rectificirt man in einem neuen Retortlein, so offt biß es schön lauter und subtil wird. Und also procedirt man mit allen andern Gummaten.

Vires

Vires. Das Oel aus dem Gummi Albano ist treflich in Hysterica passionea, auff den Nabel gestrichen. Es ist auch in bubonibus und anthracibus treflich gut befunden worden, weil es treflich maturiret.

Holtz-Oel zu machen.

Man schneidet das Holtz zu kleinen Stücklein, daß man es in eine gläserne Retort bringen kan, füllet solche meistens damit voll, leget sie in eine Capell ohne Sand, und auff den Boden der Capell einen Rand von einem Topff, daß die Retort drauff ruhen kan, und deckt die Capell oben zu. Dann legt man vor die Retort einen grossen Recipienten, und feuret unter, so gehen erstlich die Spiritus, und letzlich ein dickes braunes Oel herüber. Wann alles herüber, läßt man die Retort ein wenig erkalten, füllet eine andere, erwärmet sie ein wenig, und legt sie an dessen statt und procedirt wie vor, und also fort an, so kan man in einem Tage viel Spiritus nebst dem Oel bekommen. Dann wird das Oel vom Spiritu separiret und rectificiret, wie gebräuchlich.

Oel aus dem Ligno Sancto.

Rec. Lignum sanctum solches raspele, und geuß daran Wasser, welches ein wenig mit Oleo

salis, oder olei vitrioli muß geschärfft seyn, kan auch wohl gar davon bleiben: setz es mit einander eine Zeitlang zu beitzen, dann seud es einen gantzen Tag, wenn des Wassers zu wenig werden will, muß man nachgiessen. Dann geuß das Wasser vom Holtze abe, und laß die feces sich setzen; Geuß hernach das lauter ab, und laß es gantz einkochen, biß zum dicken Liqvor, den thue in eine irdene Schüssel, und laß ihn vollend ablauffen auff einem Kohl-Feuer. Wann es nun fast gar, so scheidet sich eine schwartzflüßige Materie von dem röthlichten Liqvore, wie ein Hartz, das nimmet man heraus, wann es kalt wird, gestehet es wie Pech. Der röthlichte Liqvor ist gesaltzen.

Vires. Aus der hartzigten Massa kan man Pillen machen, und kan man die mit turbith minerali, oder Mercurio præcipitato vermischen, oder auch mit Bezoartico minerali, so aus dem Mercurio vitæ gemacht, welches sonst pulvis Algoreti, oder Angelicus genannt wird. Den gesaltzenen liqvorem kan man unter den Tranck vermischen und anwenden; Und dienet diese Medicin vornehmlich in morbo gallicis. Es kan auch diese Medicin stets bey sich geführet werden, da sie sonst mühsam zu præpariren. Und auff diese Art kan man auch mit andern Holtz, absonderlich mit

mit demjenigen, so seinen Nutz in der Medicin hat, procediren.

Ruß-Oel.

Rec. Des schönsten Spiegel-Russes, absonderlich so sich vorm Ofenloch angesetzt 1. Theil, Wachs und weissen Agtstein auch ana 1. Theil, solches gemach im Sande per Retortam herüber getrieben in eine Vorlage. So wird erstlich eine Wäßrigkeit, zum andern weise Spiritus, und dann ein weisses, und auch rothes Oel herüber steigen, welches von der Wäßrigkeit nach der Kunst muß geschieden werden. Dann werden die Oele wieder mit Sp. V. eingesetzt, digerirt und corrigirt, und letzlich mit einander herüber destillirt, so wirds einen Campher-Geruch von sich geben, welcher, wenn man daran reucht, ins Gehirn dringen wird.

Vires. Dienet erstlich in Ohnmachten oder Hinzügen, 3. Tropffen in Eßig eingegeben, so wird man die Operation verstärcken. Dann wann der Krancke die Medicin eingenommen, und hefftig drauff schwitzet, ist es ein Zeichen seiner Genesung, wo nicht ist zu zweifeln. Ferner dienet es in der fallenden Sucht, Lähme, Ohnmachten und Blödigkeiten, erwecket und stärcket die leibliche Geister, dienet auch wider den Krebs,

Absonderlich NB. wenn man den Camin-Ruß mit Lerchenbaum-Ruß vermischet, und dann wie vor mit Præparirung des Oels procediret.

Wann man aus des Russes Todten-Kopff mit Eßig das Saltz nach der Kunst auszeucht, und den Eßig wieder davon destilliret, und das Saltz im Keller fliessend macht zu einem Oel. Sodann mit diesem Oel die Krebsischen Geschwär einmahl oder zwey befeuchtet oder bestreicht, so wird alles Gifft sichtbarlicher Weise draus ziehen. Alsdann das gemeldte Oel drauf gespritzt oder gestrichen, und das zum öfftern, so wird ein Häutlein drüber wachsen, und in 5. oder 6. Tagen von sich selber herunter fallen, und der Schaden geheilet seyn.

Von den Extracten.

Wie solche aus denen Vegetabilien zu machen, und zwar erstlich simpliciter.

Man nimmt ein Kraut, welches man will, und zwar, wenn man den Extract aus frischen Kräutern machen will, frisch, zerstößt solches wohl, und preßt den Safft daraus, und läßt solchen einen Tag und Nacht wohl läutern, darauff filtrirt man das Geläuterte, und thut die feces weg, oder

oder dörret solche. Den filtrirten Safft thut man in einen Kolben, und destillirt per Al. die Feuchtigkeit biß auff mellis consistentiam davon, so hat man auch auff solche Art zugleich das Wasser von dem Kraut. Wann aber nun gedachter Extract noch heller seyn soll, so destillirt man die Feuchte gantz davon, und phlegmirt oder rectificirt das abgezogene Wasser, so bekommt man einen Spiritum, welchen man auf den trockenen Extract geust, so wird solcher viel feces setzen, und wird der Extract schön werden. Solchen filtrirt man wieder, und ziehet den Spiritum wieder biß ad mellis consistentiam davon, so hat man einen schönen Extract.

Wann man aber einen Extract aus dürren Kräutern, Blumen, Wurtzeln machen will, so müssen solche maceriret werden, dann gekocht und ausgedruckt, endlich filtrirt und coagulirt.

Rosen-Extract.

Rec. Leibfarbe und rothe Rosen-Blätter so schön und frisch, das Weisse hinten muß man davon thun; Solche Blätter muß man zerschneiden, oder zerhacken, und dann in einem S.V. drey oder vier Tage maceriren lassen. Den Spiritum Vin. geust man alsdann davon, und thut frische Blätter drein, und continuiret, biß sich der

Spiritus blutroth färbet. Endlich ziehet man den Spiritum biß auff den vierdten Theil davon abe, so ist der Extract fertig. Und auff solche Art kan man aus allen Blumen ihren Extract machen.

Extract aus Senis-Blättern.

Rec. Senis-Blätter q. v. solche 24. Stunden in gnugsamer Qvantität distillirten wohlriechenden Aepffel-Wasser maceriret. Was sich tingiret hat, geust man aus und filtrirts, doch daß die Blätter rein ausgedrucket werden. Unterdessen eliciret man nach der Kunst das Saltz aus den fecibus, und vermischt es mit der Tinctur, dann die Helffte in einem gelinden Balneo abgezogen, oder man läst es in einer Schüssel abdünsten, biß zur consistenz des Extracts. Die dosis davon ist drachm. ß.

Rhabarbar-Extract.

Rec. Frische Rhabarbar, solche klein zerschnitten, und in Endivien oder andern riechenden Wasser digeriret, biß es sich coloriret. Was tingiret ist, geust man abe, und neu Wasser drauff, und dieses wird continuiret, biß sich nichts mehr augiret. Das Abgegossene wird filtriret und circuliret, und dann durch Abzug des Wassers in Balneo ad mellis consisten-

tiam coaguliret. Doch daß man zuvor das Saltz, so man aus den fecibus gebracht, zu dem menstruo gethan/ wie im vorigen erwehnt worden.

Extract aus Wacholderbeeren, sonst Teutsche Theriac genannt.

Man nimmt Wacholderbeere so frisch und reiff, so viel man will/ solche zerstößt man in einem marmern Mörsel: Zu diesen thut man, und zwar auf iedes Pf. 4. Pf. destillirt Regenwasser, und digerirt sie in einem warmen Ort 4. Tage, darnach colirt man solche, und druckt sie hart aus. Das colirte wird filtrirt, dann läst man es ad mellis consistentium evaperiren. Die Dosis davon ist qv. j.

Vires. Dieser Extract dienet in der Colica, Stein, Erstickung der Mutter, in suppression der Monat-Zeit, in kalten defluxionibus, Wassersucht. Es ist auch ein Specificium in Pest, und aller vergifften Lufft.

Extracte, so mit andern Speciebus componiret.

Rhabarbar-Extract.

Rec. Rhabarbar der besten Pf. j. solche klein zerschnitten, und gröblicht gerieben. Hernach geust man drauff gereinigten Boragen- und

Ochsen-Zungen-Safft ana Pf. ij. maceriret solches 24. Stunden, darnach bey gemachten und langsamen Feuer gekocht, biß die Rhabarbar heran gehet. Hernach drucket man es starck aus, und seiget die ausgedruckte Coction durch ein Tuch, und druckts aus, damit die Substanz im collatorio bleibe. Diese collatur kochet man biß zur Honig-dicke ein, mit Zuthuung 2. Unc. Zuckers. Etliche kochen es in B. M. biß zur spissitudinem, damit es nicht verbrenne, welches besser ist. Die dosis ist von 1. biß 2. scrup. Etliche, weil die Rhabarbar per se nicht gar hefftig purgiret, so schärffen sie das gantze Extractum, mit ein wenig des letzten diagridii, welches nicht schadet.

Mäyenblümlein-Extract.

Rec. Flor. Lil. Conv. oder Mäyenblümlein ht. ij. die gantz frisch und abgezupfft seyn, thue sie in eine zinnerne Kanne, infundire sie in aqv. flor. thil. oder Acet. sqvillitico ana ht. j. Vini malvat. ht. j. oder guten starcken Meth, laß im Sande 3. Tage warm stehen, darnach laß in B. M. ein wenig kochen, und exprimire sie wohl unter einer Presse. Denn nimm wieder ht. j der Blumen, infundire sie wie vor, und das thue 4. mahl. Darnach thue dazu Rad. pulv. beon. Unc. jß. Sem. beon. Unc. j. Masticis, Lign.

Aloes

Aloes ana Drach. ij. Croci drach. ij. Sachar. alb. Unc. ij. Infundire es also sechs Tage mit dem expressio in warmen Sande, darnach koch es, und laß es wohl kalt werden, ehe du es heraus nimmst, dann thue es in einen Kolben, und thue dazu Pulv. Cinam. Nuc. moschatæ ana drach. j. Vini malvat. Lib. ß. laß also bey gelinden Feuer gehen, wird eine schöne extraction geben Goldgelb, auch dick wie ein Theriac. Wenn es braun gehet, so laß es nicht lange mehr gehen, denn es ist nichts werth, das Wasser geuß zuvor weg, und gieb achtung auf die extraction.

Extract aus Elleboro nigro, oder schwartz Niese-Wurtz.

Rec. Die Wurtzel von Elleboro nigro, so frisch als sie zu bekommen Pf. iiij. solche müssen nach der Kunst gewaschen und gereiniget werden, wenn sie noch Safft bey sich haben. Dann muß man sie klein schneiden, und folgende gekochte collatur drauff giessen: Als des Saffts von Ochsenzunge, Borragen, ana Pf. ij. die Säffte müssen fleißig gereiniget und coliret werden, daß sie eine klare Goldfarbe überkommen, und alsdenn verwahret werden biß zum Gebrauch. Darnach Rec. Fenchel, Cichorien, Spargen, Petersilien-Wurtzeln, ana Unc. iij. Fruct. jujubarum, Sebesten. ana. Unc. ij. Melonen, Gur-

cken, Kürbis, Citrullen-Saamen ana Unc. ß. Alles dieses nach der Kunst in zwölff Pfund Wasser gekocht und coliret. Auff diese Colatur geust man vorgedachte Pf. iiij. gereinigten Saffts: Darauff läst man es ein wenig ebulliren, und wirfft darauff die gestossene oder geschnittene Wurtzel vom Elleboro nigro drein, und kocht es gemachsam, biß die Wurtzel hervor zu gehen beginnet. Dieses Decoctum wird wieder exprimiret und filtrirt, dann ad mellis consistentiam gekocht und verwahret. Die Dosis kan seyn von einem halben biß zu einem gantzen Scrupel, dienet zur Purgation.

Extract aus den massis der Pillen.

Wann man die virtutem solutivam aus den massen der Pilulen ziehen will, so ist vonnöthen, daß die massa aus guter Aloe und andern auserlesenen Medicamentis wohl zugerichtet sey. Hernach nimmt man eine massam welche man will, schneidet solche in kleine Stücklein, und maceriret sie 8. Tage in Regenwasser, darnach kocht man Safft aus Borragen, Fenchel, ana q. s. in einem doppelten gläsern Gefäß einen gantzen Tag, welche man hernach durch ein rein wüllen Tuch reiniget, und wieder in einem doppelten Gefäß biß zur gebührenden Dicke kochet. Endlich formiret man, nachdem es alles vermi-

vermischet, kleine Pillen. Davon die dosis ist ein oder bey nahe gantzer Scrupel. Auff diese Art ist die ausgezogene massa rein, zart, und fleust in den Händen. Auff solche Art können auch andere dergleichen purgirende Medicamenta gemacht werden. Es ist aber zu mercken, daß bey der coction derselben gelinde und laxirende Säffte, dergleichen allhier angeführet, müssen mit untergemischet werden. Und ist am nützlichsten, wann allezeit die coction in duplice vase angestellet wird.

Wie die Tincturen aus denen Vegetabilien zu bereiten.

Rosen-Tinctur.

Rec. Getrucknete rothe Rosen Unc. j. Brunnen-Wasser Lib. iij. Sp. Vitrioli Sulphuris ana Drach. 5. Dieses läst man 4. Stunden in der infusion stehen, dann drucket man es aus, und thut Zucker Unc. xij.

Blau Violen-Tinctur.

Man zerstößt die Blumen, und maceriret sie in ihrem eigenen Wasser oder Zucker-Oel. Hernach exprimiret man es, und coliret das expressum, biß die Tinctur nach Verlangen sich ereignet. Oder man steckt die flores in den Schnabel des Alembici, daß das eigene destil-

destillirte Wasser die Tinctur mit sich herüber führet.

Erdbeer-Tinctur.

Rec. Der reiffen Beer Pf. ij. diese thut man in eine beqveme Phiol, und geust darauff guten Sp. V. so viel gnug, daß 4. qver Finger hoch über die Erdbeere gehe, und läst sie mit wohl verwahrten Gefäß 2. Tage in der Sonne maceriren. Darnach werden sie gelinde exprimiret/ und coliret. Dieser Spiritus wird wieder auff frische Erdbeere gegossen, und wie vor damit procediret, und dieses wird sechs mahl repetiret. Dann wird der übrige Liqvor gereiniget und verwahret.

Tinctura Scordii, oder aus wilden Knoblauch oder Wasser-Bethonien.

Rec. Die Blätter von Scordio so schön sind, auch bey hellen Wetter gesammlet Pf. ß. guten Sp. V. 6. Pf. dieses in einem wohlverstopfften Gefäß 3. Tage digeriret. Dann gelinde ausgedruckt, und die infusion mit frischen Blättern wiederholet, und zwar dreymal. Alsdann wird der gereinigte liqvor zum Gebrauch verwahret. Auff solche Art wird auch gemacht die Tinctura Chelidonii, Ononidis, Roris solis, und andere mehr.

Tinctu-

Tinctura Theriacalis, oder Englischen Theriac-Wasser.

Rec. Vini Cretici vel canarini, so etliche mahl wohl distilliret. Scharffen destillirten Eßig, in welchem eine halbe Unc. Rauten-Samen eingekocht, Pf. ij. des besten Theriacs, des besten Mithridats aa. Pf. ß. dieses alles muß gemischt, und an der Sonnen, oder warmen Stube, oder laulichten Balneo digeriret werden, denn das colirte Wasser zum Gebrauch behalten werden.

Honig-Tinctur.

Man mischet Honig unter wohl gereinigten schönen Sand, daß es wie eine massa werde. Darauff wird Spiritus Vini gegossen, daß er 2. qver Finger drüber gehe. Hierauff stellet man die materiam 5. oder 6. Stunden in die digestion: Den colorirten Spiritum geust man abe, und neuen darauff, biß er sich nicht mehr färbet, solchen tingirten Spiritum filtrirt man, und coagulirt ihn. Ist eine vortrefliche medicin denen phthisicis.

Zucker-Tinctur.

Rec. Schönen pulverisirten Zucker Pf. j. diesen thut man in einen cucurbit, und dazu 2. Löffel destillirten Eßig, und digeriret sechs Stun-

Stunden in warmer Asche, darnach geust man wohl rectificirten Aqvavit drauff, daß er 2. qver Finger hoch drüber stehe, und digerirts biß es sich coloriret. Was sich tingiret, geust man abe, und continuiret es also, biß sich nichts mehr tingiret. Endlich ziehet man den Spiritum in B. davon, so bleibt in fundo eine rothe Tinctur oder Essenz, welche mit cordial-Wassern circuliren muß. Ist eine trefliche medicin in Synope und Ohnmacht mit Zimmet und Rosenwasser eingegeben.

Zimmet-Tinctur.

Insgemein Aqva Clareta Cinamomi genannt.

Rec. Gestossen Zimmet Unc. ij. Rectificirten Spiritum Vini Pf. ij. dieses 4. Tage in einem verschlossenen weiten Gefäß digeriret, und des Tages 2. oder 3. mahl gerühret. Absonderlich aber muß man Pf. ß. Zucker-Candi in Pf. ij. Rosenwasser solviren. Darnach miscirt man beyderley liqvorem, und hängt darein ein nodulum mit Ambræ griseæ ½ Scrupel, und Moschi gr. iv. gefüllet.

Saffran-Tinctur.

Rec. Saffran q. v. darauff einen guten Sp. V. gegossen, so lange biß er alle Tinctur ausgezogen,

gen, und in fundo die remanenz weißlicht bleibe. Die Tinctur wird filtrirt, und der Sp. V. in einem gelindem B. davon gezogen. Diese Tinctur hat mancherley und schöne Wirckungen. Vornemlich erqvicket sie in syncopaticis die Spiritus und erhält sie wunderbarlich.

Eine andere Art.

Rec. Des besten Saffrans Drach. iij. des distillirten aqvæ theriacalis Unc. viij. dieses 6. Tage lang digeriret, und die colatur davon verwahret.

Noch eine andere Art.

Rec. Des besten edlen Saffran, thue daran ein wenig Theriac oder Mithridat, und geuß darauff einen guten V. S. und laß solches einen Monat in einen zweykoppichten Circulir-Gefäß circuliren, dann filtrirs ab und behalts.

Wie die Spiritus und Wasser aus den Vegetabilien zu ziehen.

Den Spiritum aus Kirschen zu machen.

Rec. Kirschen q. v. solche thue in eine küpfferne Blase, und ein wenig Wasser daran, und laß sie eine halbe Stunde sieden und kochen. Dann schütte sie in ein Fäßlein, decks wohl zu, und stells an warmen Ort an die Sonne, und laß also vier-

zehen

zehen Tage stehen, oder so lange biß sie gnugsam verjohren, dann distillire sie wie gebräuchlich aus den Vesic per refrigerium, so gehet der brennende Spiritus mit etwas phlegma herůber, die Vorlage aber allhier muß ein irden Gefäß seyn, dann eine gläserne leicht springen důrffte. Dieser herůber gegangene Spiritus wird hernach in B. in einem gläsernen Kolben rectificiret.

Vires. Dieser Spiritus ist ein treflich remedium im Schlage. Absonderlich wann man ihn mit speciebus so dazu dienen, imbibiret/ und wieder distilliret. Wann einem Menschen die Rede entfallen, ist nichts bessers als solchen zu brauchen ꝛc. Und auff solche Art werden auch von dergleichen andern Frůchten die Spiritus gemacht. Als:

Den Spiritum von den Granis Actes, oder Holderbeerlein zu machen.

Dieser Spiritus wird ebener massen gemacht, wie der vorige, so wird er starck und hell wie ein Crystall. Wann man den Theriac und andere Species damit imbibiret, und läst es eine Zeitlang in digestion stehen, dann wieder in B. distilliret, doch daß zuvor das Lautere abgegossen und filtriret worden, so kan man auff solche Art zugleich das Extractum theriacale haben.

Dienet

Dienet vornehmlich, wann man Gifft bekommen, weil der Mensch alsdann durch dieses Mittel von sich wirfft.

Zu mercken: Wann man den Spiritum von solchen Holderbeerlein gemacht, so kan man von den übrigen fecibus die Körnlein abwaschen und reinigen, solche stossen und kochen, und daraus ein paregoricum wieder das Podagram machen. Vid. Matthiol. in Herbar. de baccis Ebuli.

Spiritus Cydoniorum, oder von Qvitten.

Nimm zeitig geschnittene Qvitten q. v. und gleichviel Sauerteigs, thue es in ein Faß, und warm Wasser drüber, und laß einen Monat beym Feuer, oder hinder einen warmen Offen digeriren, und dann distillir es per Vesicam herüber, so überkommst du einen guten Spiritum, will man solchen hoch haben, kan man ihn rectificiren.

Spiritus fecum Vini.

Dieser Spiritus wird nicht aus Weinstein, sondern Wein-Trusen gemacht, wird treflich starck, und anderer Natur und Eigenschafft, als der aus dem Weinstein. Der Proces solchen zu machen, ist folgender: Rec. Trusen-Klötz bey den Weinbrennern, daraus sie die Trusen-

Aschen machen: Diese werden aus einer irdenen Retort über einen gläsernen Helm wohl verlutirt, in einen offenen Feuer herüber distilliret, und zwar in eine grosse Vorlage, und daß die Schnautze des Helms in die köpfferne oder blecherne Röhre, so durch das Kühlfaß gehet, gestecket werde, so wird es viel Spiritus geben. Man kan in die Vorlage Aqvam Carduibenedicti vorschlagen, oder auch nur gemein Brunnen-Wasser, damit sich die Spiritus desto besser niederschlagen. Diese Distillation giebt einen Spiritum, und auch ein Oleum, so schwartz und dicke ist, wie auch beym Weinstein geschiehet, dieses separiret man nach der Kunst. Wann nun das Oel von dem Spiritu und Wasser geschieden, thut man es in einen Glaß-Kolben und distillirts per Alembicum in Balneo, in eine Vorlage, so gehet ein starcker Spiritus herüber, so hefftig auff der Zungen ist, und sehr penetrirend, ist hell-leuchtend, und an Geschmack wie ein Spiritus Urinæ. Dieser Spiritus kommt von des Weines Sale volatili her, und hat seine occultas proprietates, welchen ein verständiger Spagyrus nachdencken kan.

Spiritus aus Wein.

Man nimt des besten Elsäsischen oder andern guten Weins so viel man will, putrificirt solchen

in

in Roß-Mist, und zwar in gleicher Wärme 10. Tage lang, dann per Alembicum herüber distilliret, so wird der Spiritus sammt einen stinckenden Oel herüber steigen, und die feces im Kolben an Boden liegen bleiben, dann scheidet man den Spiritum von dem Oele abe, und verwahret denselben. Er kan auch höher rectificirt werden aus dem residuo oder cap. mortuo, wann man das phlegma drüber geust, dann digeriret, filtriret und coaguliret, kan man sein Saltz extrahiren.

Spiritus und Wasser aus Wermuth so nicht viel zusammen gesetzt.

Man nimmt Wermuth-Blätter pf. ij. Anis-Saamen pf. ß. dieses in 3. Maaß Sp. V. maceriret 24. Stunden, dann per Alemb. herüber distilliret, und in iedes pf. liqvoris so herüber gehet Unc. ij. des besten Zuckers gethan. Die ersten 2. Pf. so herüber gehen, kan man Wermuth-Spiritum nennen, das übrige Wermuth-Wasser. Eben auff diese Art, doch daß der Anis-Saamen davon bleibet, werden præpariret die Spiritus und Wässer von Angelic, Meliß, Müntz, Salbey rc. Roßmarin-Blüt rc. Carven-Saamen rc. Wacholderbeer, Pomerantzen-Schalen, Citronen, Limonien, rc. Zimmet, Muscaten rc.

Bey der Wermuth aber auch andern Kräutern ist zu mercken, wann man sie per se distilliren will, daß man sie in einen reinen Weinkeller zwischen zwey saubern Bretern hart beschweret, in die 14. Tage kan putrificiren lassen, und dann in einer gläsern Retort in Balneo arenoso den Spiritum herüber ziehen, so wird solcher einen urinosischen Geruch haben, auch ein grünes Oel mit sich führen. Welches, wie vorgedacht bey andern Kräutern mehr zu observiren. Wann auch solche purificirte Kräuter in die Lufft gesetzt werden, wird man gar leicht das sal volatile haben können.

Spiritus und Wasser aus Rosen.

Dieses Wasser und Spiritum zu brennen, hat man unterschiedene Arten, so denen, so mit Wasserbrennen umgehen, gnugsam bekant seyn. Der nicht gar gemeine Weg, ein schönes spirituoses und wohlriechendes Wasser aus den Rosen zu überkommen, ist folgender: Anfangs muß man einen Unterscheid machen unter den weissen, und leibfarben Rosen. Massen jene, die weissen, mehr kühlen. Solche muß man mit ein wenig Regenwasser befeuchten, dann in einen steinern Mörsel stossen, und exprimiren, und dann in B. den ausgedruckten Safft distilliren. Diese, die Leibfarben aber werden ohne Anfeuchtung gestos-

gestossen, und in einen grossen Gefäß in Keller gesetzt drey Tage, hernach wird der Safft ausgepreßt, welcher in B. distillirt wird. Dieses Wasser ist eines vortreflichen Geruchs, behält auch viel Jahr seinen Geruch. In diesen process giessen etliche auff das übrige, nach der distillation rein Wasser, maceriren es 8. Tage, und distilliren es dann entweder in balneo, oder in vesica, giebt auch gemein gut Rosen-Wasser.

Der brennende und feurige Spiritus aber aus den Rosen, gleichwie auch aus andern Dingen, vornehmlich ex alimentosis wird durch Hülffe der fermentation heraus gezogen. Nehmlich man bricht leibfarbe Rosen abe bey hellem Wetter, daß sie nicht von dem Thau befeuchtet seyn, diese reibet man hart, und thut sie in einen gläsern cucurbit, welchen man hernach wohl verwahrt in einen Keller setzt, damit sie wohl fermentiren. Wann sie nun einen sauren Geruch von sich geben, nimmt man von solchen Blumen so viel man will, und distillirt sie in B. was herüber gehet, geust man wieder auf einen Theil dieser macerirten frischen Rosen, und distillirt sie wie vor, und also fährt man fort, biß die Rosen alle ab distillirt, die Feces aber, so bey einer jeden distillation bleiben, muß man weg thun. Endlich rectificirt man in B. alle die gesammleten

ten Wasser, und zwar ziehet man den 12. Theil nur herüber, und rectificirt dasselbe so man will noch einmahl. So hat man dann ein solches spirituoses Wasser, so da brennet wie ein Spiritus Vini.

Cichorien-Wasser.

Rec. Des Krauts und der Wurtzeln, so im Mittel des Mäyens gesammlet pf. xii. solche werden klein gestossen und geschnitten. Denn geust man darüber gemein Wasser 10. Kannen, und macerirts 3. Tage. Endlich distillirt man per vesicam herüber 8. pf. oder 4. Kannen. Welches man durch die rectification spirituosischer machen kan.

Fenchel-Wasser.

Rec. Gröblicht gestossenen Fenchel-Samen Pf. iiij. Aqva com. 12. Kannen oder 24. Pf. Dieses wird in einem warmen Ort maceriret, darzu thut man Weinstein oder gemein Saltz Unc. ij. oder 4. Loth. Dann per vesicam, wie gebräuchlich die distillation angestellet, so gehet das Wasser sammt dem Oele über, welches man separiren muß.

Zimmet-Wasser.

Rec. Des besten gröblicht gestossenen Zimmets pf. j. darüber geust man Rosenwasser und

guten

guten weissen Wein aa. pf. iij. und macerirts der Gnüge nach in fimo eqvino, oder so dessen Wärme am nächsten gleich; darnach distillirt man es in B. das erste Wasser thut man allein, welches das beste ist. Das andere thut man wieder absonderlich, wie auch das dritte. Das andere ist gut zur maceration zu gebrauchen, das dritte ist nur ein phlegma.

Ein Sauer-Wasser aus Eichen, Wacholderbeer und Buchsbaum-Holtz, so Perlen und Corallen solviret und die Tincturen extrahiret.

Man nimmt grob geraspelt Eichen-Holtz, oder Wacholder-Staub- oder Stücklein von Buchs-Baum oder vom Ligno Guajaco, welches man will, und distillirts per Retortam bis auff die Trockene, so gehet das Oel und Wasser zugleich herüber. Das Wasser scheidet man vom Oel, und rectificirts über colcothar oder Meer-Saltz, oder in eigener Asche, im B. arenoso: darnach separiret man das phlegma von dem sauren Liqvore, durch eine absonderliche Distillation, und behält zuletzt etwa den dritten Theil.

Spiritus und Wermuth-Wasser, so aus unterschiedenen Speciebus zusammen gesetzet.

Rec. Römisch Wermuth, gemeine Wermuth aa. Pf. j. Salbey, Müntz, Meliß, M. ij. Galgant, Ingber, Calam. aromat. Enulæ campanæ ana. drach. iij. Süßholtz, Unc. j. klein Rosin Unc. iij. Fenchel, Aniß-Saamen ana. drach. iij. Zimmet, Neglein, Musc. Nüß ana. drach. ij. Cardamom. Cubeb ana. drachm. j. was man zerschneiden kan, zerschneidet man, was zu zerstossen, zerstößt man, und macerirts in 24. Pf. Spanischen Wein, vier und zwantzig Stunden. Dann per Alemb. distillirt, und auff iedes Pf. Unc. ij. reinen Zucker gethan. Von diesen herüber gezogenen wird das erste Pf. vor den Spiritum absinthii genommen oder gehalten.

Den Spiritum und Aqvam Angelicæ, so mit andern Speciebus componiret, zu machen.

Rec. Die Blätter von Angelic, Unc. viij. Carduibenedict. Unc. vj. Meliss. salviæ, aa. Unc. jv. semin. Angelicæ Unc. vj. Fœnic. dulc. Unc. ix. die truckenen Kräuter und Saamen werden gröblicht gestossen, dazu wird hernachmahlen gethan der specierum Aromatici rosati, diamoschi dulc. ana. Unc. jß. darauff wird dann gegossen Spanischer Wein pf. xxxij. und wird nach der Kunst bey gelindem Feuer distil-

distilliret. Wann es nun distilliret, wird unter iedes Pf. Unc. ij. des feinen Zuckers gemischet, so in Rosen-Wasser solviret worden. Die ersten 3. Pf. so herüber gehen, kan man vor den Spiritum halten, die übrigen aber als das Wasser.

Spiritus aus Bibergeil mit andern Speciebus zusammen gesetzt.

Rec. Frischen Bibergeil Unc. iiij. frische Lavendelblüt Unc. j. Salbey, Roßmarin, aa. Unc. ß. Zimmet, drach. vj. Muscaten-Blumen Neglein ana. drach. ij. rectificirten Spir. Vin. Pf. vj. mit diesen füllet man einen Kolben den dritten Theil voll, vermacht ihn wohl, und läst es zween Tage im laulichten Asch B. maceriren. Darnach distillirt man in B. M. den Spiritum herüber, und verwahrt ihn wohl.

Spiritus und Wasser aus Zimet, so mit andern Speciebus componirt.

Man macerirt und distillirt den Zimmet, wie vor bey dem schlechten Zimmet-Wasser gedacht: Und thut dazu der Wurtzel dictamni Cretici Angelicæ, ana Unc. ij. In diesem Wasser dissolvirt man schönen weissen Zucker, q. s. und digerirts einen Tag: Hierauff wird das überflüßige Wasser durch die distillation

separirt, bis die materia syrup. dick wird. Darein geust man Unc. ij. rectificirten Aqv. Vit. und mischet es wohl. Diese Medicin hat wunderbare Wirckung in der Pest, auch in schwerer Geburt.

Componirt Wasser von Entian.

Rec. Geschnittene Entian-Wurtzel pf. j*ß*. Blätter und Blumen von centauro minori, oder Tausendgülden-Kraut ana. Unc. iv. Alles dieses in 12 Pf. guten Wein 8. Tage maceriret, und hernach per Al. distill.

Aqva cordial. frigid. S.

Rec. *S*uccor. Borrag. Buglossi, Melissæ, Bistortæ, Tormentillæ, *S*cordii, Veberæ, Oxylapathi, Acetosæ, Rutæ caprariæ, Mirrhidis, cyani majores minoris, Rosar. calendul. Limon. citri. ana. Unc. vi. Pimpinellæ, Pentaphilli, ana. Unc. iij. Aceti vini albi Pf. j. *S*eminum Portulaca Unc. ij. citri, cardui ana. Unc. *ß*. Florum Nymphææ Unc. ij. Borraginis, Buglossæ, Violarum, Tunicæ, ana. Unc. j. *S*pec. Diatr. sant. drach. vj. Infund. omnia simul ritè præp. per dies tres deinde distillentur vitreis organis, adde distillatio liqvori, terræ Lemniæ silesiacæ, sanicæ, ana. Unc. j. *ß*. Margaritarum cum acido

do citri præparatarum drach. iij. Affatim misceantur & simul conserventur.

Componirtes Theriac-Wasser.

Rec. Succi putamin. virid. Nuc. jugland. pf. jv. succi Rudæ, pf. iij. Cardui bened. Calendulæ, Melissæ. aa. pf. ij. Radicum Petasit. rec. pf. j ß. Bardanæ pf. j. Angelicæ, Imperatoriæ, rec. aa. pf. Fol. scordii, M. jv. Theriacæ Androm. veteris, Mithridati, ana. Unc. vjii. Vini Canarini generosi, pf. xij. Aceti acerrimi pf. vj. succi Limonum, pf. ij. Fiat per bituum digestio in fimo eqvino vel balneo, vase optime clauso, deinde per areram bistillatio; & hirc inter distillandum paretur extractum theriacale.

Spiritus V. compositus S. oder S. Magen-Aqvavit.

Rec. Herb. Basilicon, Ruthæ, Puleg. Rorismar. Chamedr. Capill. Veneris, Cent. min. Arthemis. Saxifrag. Chamephit. Bethon. scordii. ana. M. ß. Flor. Stœchad. arab. M. ß. Anthos M. j. Spic. Ind. drach. j. Rad. Asparag. Brüsc. Gentianæ ana. drach. ij. Valerian. drach. vj. Mons. diabol. Unc. ß. Pimpinel. Diptam. alb. Tormentill. aa. drach. ij. Pyrethr. drach. j. Bacc. Laur. drach.

drach. j∫. Sem. Anis. Coriandr. Pæon. ana drach. ij. Galang. Calam. ar. Caryophyl. ana drachm. j∫. Cinamom. drach. iij. Macis, Nuc. Moschat. ana drach. ij. Zedoariæ Unc. j. Pip. alb. contus. Cort. Citr. ana drachm. j. Pip. long. nig. ana drachm. ij. Zinzib alb. drachm. iij. Lign. Aloes drach. ∫. santal. Citrin. drachm. j. Gran. Pradys. drachm. j∫. Diese Species alle gröblicht zerschnitten und zerstossen, und in guten rectificirten Spir. Vin. etliche Tage gebeitzt, hernach s. a. per Al. in B. distillirt, und ohngefähr 10. Blätlein Gold drein gethan.

Spiritus Compositus ex Veget. sonst Englischer Balsam genandt.

Rec. Rad. Diptam alb. Gentian. Valerian. Angelic. Tormentill. Petasidis, Ostrutii, Enul. succis. pimpinel. Zedoar. Levist. ana. Unc. ∫. Alles dieses pulverisiret, und in 8. Kannen guten Spiritum Vini gethan, und 6. Tage digeriret, hernach per Alemb. distilliret. Ferner Rec. Croc. Orient. Macis, Caryophyl. Galang. ac. drachm. v. Spic. Rom. Unc. j∫. Santel. Citrin. drachm. vj. Cardamom. Cubebar. aa. Unc. ∫. Was zu zerstossen, wird zerstossen, und einen Tag in obigen distillirten Spiritu maceriret, und zwar wird die infusio reiteri-

reiteriret, biß sich der Spiritus nicht mehr färbet. Die Extractiones thut man alle zusammen, und verwahret sie zum Gebrauch, davon hernach soll gesaget werden. Wiederum Rec. Myrrh. rub. Aloes succotr. Mastix Oliban. Bdellii, storac. Calam. Laudan. Axungv. Castor. Carpobals. ana drach. j. Cubebar. Opobals. ana Unc ß. Dieses alles gröblicht zerstossen, und in eine gläserne Retort gethan. Darauff geust man obigen extract mit Ol. Nuc. Mosch. expr. Unc. j. Ol. Lauri Scrup. j. Juniper. drach. j. Bacc. Juniper. Unc. j. therebinth. Drach. ij. & ax. Castor. dazu thut man Aqv. articul. ad intra Pf. j. alles wohl gemischet und per Aren. distillirt, biß der subtile gelbe Balsam alle übergangen. NB. Ehe man diesen Balsam herüber distillirt, machet man einen nodulum, darein thut man Ambr. grys. und Mosch. Ol. ana Scrup. j. Camphor. drach. iij. diesen nodulum hängt man in den Recipienten, darinnen auch dieser Balsam muß verwahret werden.

Spiritus articularis, oder Glieder-Wasser,

so zu dem vorigen balsamo Anglicano mit gehöret.

Rec. Rad. diptam alb. Gentian. Valerian. Angelic. Tormentill. Enul. Calam. arom.

aa. Unc. ß. Pytethr. Zedoar. ana. drachm. j. Flor. Camomil. rom. Salviæ, ana. M. ß. Herb. cent. min. Arethemis aa. M. j. Macis drach. ß. caryophil. Galang. cubeb. aa. drachm. j. Pip. nig. Zinzib. ana. drachm. iij. Bacc. laur. Junip. ana. Unc. ß. Myrrh. rub. Aloes succotr. aa. drachm. j. Olibani drachm. jß. Ol. Spic. drach. j. ß. Alles gemischt, geschnitten und gestossen gröblicht/ und darauff iß. Kanne Sp. Vin. gegossen, und in B. distilliret, und in Recipienten einen nodulum mit Campher drach. ß. gehangen.

Spiritus pectoralis chemnizensis, oder sogenanndtes Chemnitzer Lufft-Wasser.

Rec. Caryophyl. Cinam. Zinzib. alb. cardamom. Bacc. Laur. Junip. aa. drach. vj. Rad. Enul. Farfar. aa. Unc. j. Gentian. Ireos flor. Liqvirit. Polipod. Qverc. ana. Unc. ß. Fol. Hyssop. Majoran, Prassii, Salviæ, aa. M. j. sem. Anis fœnicul. urtic. Petroselin. ana. Unc. ß. sqvllæ. ppt. drachm. j. Passul. maj. Unc. ij. dactyl. Sebesten. jujubæ, ana. N. X. Amygd. dulc. Pinear. ana. drachm. vj. coricar. Unc. iij. Auff diese Species werden xij. Mensur. guter abgezogener Brantwein gegossen, und Tag und Nacht digeriret per M. B. und mit croco q. s. tingi-

tingiret. Auch thut man dazu Mosch. gr. xij. aq. rosar. q. s. sacchar. alb. pf. ij.

Ein Spirit. aus Vegetabilien, so vor eine Panacea gehalten wird.

Rec. Thereb. Unc. viij. Ol. Laurini, Gum. Arab. ana Unc. j. Galb. Olib. Myrrh. Gum. hædræ aa. drachm. vj. Lign. Aloe, Galang. Caryophil. consolid. maj. min. cinamom. Nuc. Mosch centauri Zinzib. diptam. alb. Fol. lil. costi ana. drach. ij. Spirit. Vin. rectif. Pf. ij. Dieses alles misciret, und per Retort. distilliret, juxta gratus ignis. Dann den Spiritum von dem mit übergegangenen Oehle separiret, und per Alemb. rectificiret. Aus dem capite mortuo kan man mit Spirit. Vin. in digestione den Sulphur extrahiren, dann den Spiritum Vini in balneo wieder abstrahiren, so wird in fundo eine Tinctur bleiben, ziehet man es bis auff die trockene abe, so bleibt der sulphur trucken zurücke. Das bey der extraction per Spirit. Vini zurückgebliebenen caput mortuum kan man im Töpffer-Ofen und s. a. sein Saltz extrahiren.

Dieser Spiritus wird als eine Panacea gehalten, weil er in vielen Kranckheiten zu gebrauchen. Die Dosis 9. 5. 3. gut. nach Gestalt des

Alters,

Alters, Morgends, Mittags und Abends zu gebrauchen.

Vom Elixir Proprietatis.

Das Elixir Proprietatis wird gemacht aus Aloe, Myrrhen, Or. Saffran, welche Species in guten Sp. Vin. dissolviret, und folgends zu einen Elixir gebracht werden, wie es Paracelsus haben will. Andere digeriren zu erst diese massam mit dem Spiritu Sulphuris oder Vitrioli, hernach machen sie mit gnugsamer Qvantität Alcool Vini das Elixir. Etliche thun zu menstruo vinoso Spiritum C. C. auch Salarmoniac. Etliche mischen mit ein Mastix und Sarcocol &c. Der beste modus aber dieses Elixir zu machen, wird des Paracelsi gehalten. Worbey aber zu mercken, daß man die Myrrhen recht zu solviren wissen muß, dann daran alles gelegen, massen nach gemeiner Art nicht ein gran Myrrhen dissolviret werden kan, es werde dann zuvor præpariret. Und daher kommts, daß die Elixire wie sie insgemein gemacht werden, denjenigen effect, den sie haben sollen, nicht haben können.

Derowegen Rec. Myrrhen Unc. ij. Sal. tartari Unc. jß. Dieses alles in einen trockenen Mörsel wohl zerstossen und gemischt, und in einen Säcklein an einen feuchten Ort auffgehangen,

gen, biß die Myrrhen in eine weiche massam verwandelt werden, und ein gut Theil des salis tartari per deliqvium von der massa abfliesse. Uber diese præparirte Myrrhen wird ein Alkol vini gegossen, so wird es eine schöne rothe Tinctur geben, welche durch evaporation zu einem Elixir gemacht wird, welches, wann es gemischet, und mit den Tincturen Aloë und croci gelinde digeriret wird, so bekommt man das beste Elixir, so den Magen und alle Viscera des Menschlichen Leibes reiniget und stärcket, auch in Wunden und Geschwüren vornemlich dienlich.

Eine andere Art dieses Elixir zu bereiten.

Rec. Myrrh. Alexand. Aloës Epat. croc. Orient. aa. Loth 8. Dieses pulverisiret und mit dem besten Sp. V. angefeuchtet, daß es alles zu einer massa werde, darauff geust man rectificirten Spiritum Sulphuris, so durch die campanam bereitet, daß es 4. Finger hoch damit bedecket werde. Dann läst man es in der digestion und crucibulo 2. Monat stehen. Endlich was tingiret und extrahiret ist, dasselbe sondert man per inclination ab. Auff die überbliebene Materiam geust man einen guten Sp. V. und lässets wieder 2. Monat circuliren, was sich gefärbt wird abgegossen, und zu dem

vorigen gethan. Die Hefen auff dem Grunde werden gemach distilliret, was zum ersten tröpffelt, wird zur vorigen Tinctur gethan, und dann einen Monat circuliret.

Dieses Elixir ist eines lieblichen Geschmacks, die Dosis 6. 10. biß 12. gutt. dienet wider vielerley, ja fast wider alle Beschwerungen des Menschlichen Leibes, sie mögen von Hitze oder Kälte herrühren.

Eine andere Art dieses Elixirs von unterschiedenen Speciebus componirt.

Rec. Aloë Epat. Unc. ß. Rhabarb. ver. drach. jß. Myrrhæ v. drach. j. Zedoar. Rad. Gentian. aa. scrup. j. Theriac. Andr. drach. ß. Crœcor. drach. ß. hieraus wird gemacht ein Massa und das Elixir mit Sp. Vini q. s. extrahiret.

Noch eine andere Composition dieses Elixirs.

Rec. Aloes Loth 8. Myrrhen Loth. ß. Rhabarb. Ind. Loth. ij. Rad. Aron. præpar. Loth vj. Croc. Orient. q;. iij. Ferner:

Rec. Rad. Viol. Helen. Lign. Sassafras. Flor. Chamæmel. Ebur. fulig. Flor. sambuc. Bacc. junip. Galang. aa. Loth j.

Auf die obigen Species. als Aloes &c.

nach dem sie, wie gebräuchlich, præpariret, wird gegossen drittehalbe Kanne Sp. Vini rectif. und etliche Tage digeriret, dann filtriret.

Nun Rec. Salmiac. Cin. clav. rectif. aa. Pf. j. Fulig. Loth vj. alles wohlgerieben, und 10. Kannen distillirt Regenwasser drauff gegossen, und 8. Tage digeriret, endlich rectificiret, so bekomt man einen Spiritum Salis Armoniaci. Dieser wird auff die obigen übrigen Species gegossen, als Rad. Viol. &c. laß 8. Tage digeriren. Nach diesem wird dieser Spiritus wieder durch ein Tuch gegossen, und die remanenz in eine Retort gethan, und per gradus der Spiritus und Oel herüber getrieben, welches auf jetztgedachten durchgesiegenen Spiritum gegossen wird. Aus dem capite mortuo kan man das fixe Saltz nach der Kunst extrahiren, welches unter die obige composition geschüttet wird, darauff 8. Tage mit öfftern herum rütteln digeriret; Endlich wird alles per Alemb. distilliret, und zu zweyen mahlen rectificiret. Dieses Elixir wird auch als eine Panacæa gehalten, so fast wider alle Kranckheiten dienet.

MEDICAMENTA.

So aus Mineralien, Metallen, Steinen rc. können gemacht werden.

Wie die Saltze und Magisteria it. Crystallen, aus denselben zu machen.

Weinstein-Saltz.

Rec. Gewaschen und wieder getrucknneten weisen tartarum oder Weinstein, solchen thut man in unglasurt irden Gefäß, so unten einen planen Boden eines Fingers dick hat, und reverberiret hernach denselben mit gebührendem Feuer in die 5. oder 6. Stunden. Das Feuer muß also moderiret werden, daß die Materia nicht fleust, sondern der Tiegel nur glüe, so wird die materia weiß werden, über welche man hernach gemein Wasser geust, solche digeriret, filtrirt und coaguliret, so wird es schön.

Eine andere Art.

Rec. Weinstein, stoß solchen klein, thue ihn ins Feuer oder Kohlen, in einem blechern Kessel oder Metallen Topff, so verbrennet das untüchtige, laß es so lange über dem Feuer, weil es noch raucht, rührt es mit einem Eisen, wenn es nicht mehr raucht, so thue die Materiam in einen Topff, geuß Viol-Wasser dran, laß sieden ziemlich lange. Filtrirs, wirff die Kohlen weg, das Wasser seud vollend ein, bis die Feuchtigkeit alle weg, so bleibt das Saltz im Topffe.

Noch

Noch eine andere Art dieses Saltz zu machen.

Rec. Rothen Weinstein Pf. ij. Salpetri Pf. j. dieses alles wird misciret und calciniret, und im währenden calciniren gerühret, daß der Schwefel-Geruch davon kömmet. Hernach wird wohl gesotten Wasser drauff gegossen, und wohl gekocht. Endlich filtrirt man es in ein Glaß, und setzt es in Keller, so schiessen schöne Crystallen. Mit dem übrigen Liqvore procedirt man wie jetzt gedacht, und repetiret solches so lange, biß alles zu Crystallen geschossen.

Noch eine andere Art.

Rec. Calcinirten Tartarum Unc. xii. suph. Citrin. Unc. jv. dieses misciret, und in einem crucibulo im Feuer so lange calcioniret, biß vom Schwefel nichts mehr zu sehen ist, alsdann heraus gethan, und mit Wasser auff dem Feuer solviret, und alsbald in einen Kolben filtriret. Dieses muß dann über Nacht stehen bleiben, so werden schöne Crystallen schiessen. Mit dem übrigen Liqvore procedirt man wie bey dem vorigen.

Tartari acidum, oder sauer Weinstein-Saltz.

Rec. Weissen Weinstein Pf. viij. oder q. v. dieser wird so lange aus kalten Wasser in einem

säubern höltzern Gefäß gewaschen biß das Wasser klar drauff stehet. Hierauff schüttet man die materiam in einen Kessel voll Brunnen-Wasser, und giebt ziemlich Feuer, daß es wohl seud. Man muß aber allezeit noch einen Kessel mit warmen Wasser in Bereitschafft haben. Wann man nun vermercket, daß das Wasser etlicher massen abgenommen, so geust man wieder so viel Wasser zu als abgenommen. Und damit fähret man so lange fort, biß sich ein cremor oben auff dem Wasser mercken läst. Alsdann nimt man von 6. Eyern das Weise, zerklopffet es wohl und thut es hinein, und gibt gut Feuer, so wird sich ein Schaum setzen, solchen nimt man davon abe, und filtrirt das Wasser vom auffgelösten Tartaro durch dichte Leinwand in ein höltzern Geschirr, und lästs erkalten. Hierauff sondert man das ▽ vom Tartaro abe, wäscht ihn noch einmahl mit klarem Wasser rein, und sammlet ihn in einem besondern Topff, auf den Tartarum, aber so viel in dem Kessel blieben, geust man wieder warm Wasser, und procediret wie vor, biß der Tartarus alle aufgeschlossen. Nun thut man den gereinigten Tartarum noch einmahl in den Kessel mit warmen Wasser, und kocht ihn wiederum, biß er wieder auffgelöset sey, und filtrirt ihn per chartam in einem Topff, läst ihn erkalten, und geust das Wasser abe, so findet man im Grunde und auch an der Seite einen gereinigten Tartarum. Wann nun solche Arbeit offt wiederholet

let wird, mit filtriren, solviren und abluiren, so wird der Tartarus schön. Es gehet durch offt wiederholte Arbeit zwar viel abe, er wird aber desto besser gereiniget, dann getrucknet und gerieben.

Crystallen hieraus.

Rec. Dieses sauren Tartari Pf. j. solchen thut man in einen reinen Topff, und geust so viel Sauerampffer-Wasser drauff, daß es sich bequemlich aufflösen könne, laß das so lange sieden, biß das acidum auffgelöset sey. Dann läst man den Topff in einen recht kalten Ort 2. Tage stille stehen, geust das Wasser abe, so findet man an der Seite schöne Crystallen, und nimm in den Topff einen subtilen cremor Tartari, solchen getrucknet.

Vires. Der Gebrauch des Acidi Tartari ist gnugsam bekandt. Ist durchdringender Natur und Substanz, zerschneidet, löset alle dicke, phlegmatische und tartarische Feuchtigkeiten, aus seinen salinischen Eigenschafften, durch den Urin, Sedes, auch Schweiß.

Acidum Tartari,

so mit Wein zugerichtet wird.

Voriges Acidum Tartari, wann es mit Rhei-

nischen oder guten alten Wein bereitet wird, so bekommt es einen lieblichen Geschmack, der seinen sonderbaren Nutzen hat. Der Process ist also: Rec. Des gereinigten Acidi Tartari Unc. viij. dieser wird in einen Kolben gethan, und darauff ein Stübchen guter Wein gegossen. Diesen Kolben richtet man wie eine Sand-Capell, setzt darüber noch einen andern Kolben, wie man sonst die Circulir-Gläser zu machen pfleget. Darauff giebt man anfangs ein gutes Feuer, daß der Tartarus ziemlich kocht, dieses muß eine gute Zeit continuiret werden, wenn der Wein im Kochen beginnet abzunehmen, muß frischer zugegossen werden. Dann läst man den Kolben allmählich erkalten, und geust den Wein abe, so hat man das lieblichste Acidum Tartari Vinisatum zum Gebrauch.

Vires. Ist in Affectibus ventriculi vorzuziehen, wie man des Tartari von nöthen hat. Dienet sonderlich zarten Personen, so vor medicin eckelt. Erwecket Appetit, stärcket den Magen, und führet allen Schleim aus. Wann man dieses Acidi Tartari Vinisati nimmt Unc. iij. reibet es subtil, und thut dazu guttatim Ol. cinam. Ver. scrup. j. oder so viel es annehmen kan, nur daß es nicht zu feucht werde, sondern als ein truckenes Pülverlein bleibe, thut auch dazu

Resin.

Resin. scam. Unc. j. und alles wohl pulverisiret und gemischet, so hat man eine liebliche purgation. Davon die dosis nach denen subjectis gerichtet wird.

Vires. Dienet vor diejenigen, so einen Eckel vor purgiren haben. Vor Kinder, Kindbetterin, so mit Verstopffung geplaget. Es wird auch schwachen und krafftlosen Leuten, die aus Noth purgiren müssen, ohne Schaden und Abmattung gegeben. Dienet auch in Darmgicht und Melancholey.

Tartari Cremor,
wie solcher insgemein gemacht wird.

Rec. Wohlgewaschenen Tartarum q. v. darüber geust man Aq. c. q. s. kocht solchen, und rühret ihn mit einem höltzern Spatel, daß er sich solvire, alsdann, weil er noch warm, in ein höltzern Gefäß durch ein Tuch filtrirt. Dieser Process wird mit dem übrigen Tartaro repetiret, biß keine Schärffe mehr daran zu spüren, sondern wie ein Sand seyn wird. Die reservirte colatur läßt man crystallisiren. Wenn aber die aquosität die coagulationem verhindern solte, so läst man es ein wenig evaporiren. Solte der Tartarus noch nicht weiß gnug seyn, so solvire ihn in Wasser rc.

Corallen-Saltz.

Rec. Corallen qv. s. solche werden klein gerieben, darüber geust man distillirten Wein-Eßig, und digerirts eine Nacht. Hernach wird der Eßig filtriret, welchen man ad siccitatem evaporiren läst, so bleibet so dann das Sal Corallorum in fundo des Gefässes.

Vires. Dieses Saltz ist von vortreflichen Kräfften. Es reiniget das Geblüt des gantzen Leibes, und bringet die vorige Gesundheit wieder. Stillet den Fluß der Mutter, des Leibes, und der güldenAder. Dienet zum Hertzen und Magen. Eröffnet die obstructiones der viscerum, und dissolviret das geronnene Geblüt. Dienet in der Wassersucht, Krampff und Lähmung der Glieder, Gicht, Stein, Erstickung der Mutter, wann es mit einem beqvemen Wasser eingegeben wird. Die Dosis ist von 10. gran biß auf einen scrupel oder zweene, nach Beschaffenheit des Alters auch Hefftigkeit der Kranckheit.

Perlen-Saltz und Magisterium.

Rec. Orientalische gute Perlen, q. v. solche müssen subtil pulverisiret werden, dann geust man darauff eine gute Qvantität vom Spiritu Ace-

Aceti radicati, daß er 3. oder 4. Finger drüber stehe, und digeriret solche in Bal. Cin. biß sie satt solviret. Wann die ebullition auffhöret, wird der Liqvor vom Pulver abgesiegen, und neuer Spiritus drauff gegossen, biß sich die übrige materia alle auff solviret. Der Liqvor wird filtrirt, auff welchen man hernach gemachsam Oleum Tartari so per deliqvium gemacht, so wird sich hernach ein weiß Pulver præcipitiren, so per inclinationem von der solution muß separiret, endlich anfangs mit Brunnen-Wasser, darnach mit Melissen- oder Borragen-Wasser edulcoriret werden. Acetum radicatum davon obgedacht, wird also gemacht, wann der Spiritus Aceti aus decrepitirten Meer-Saltz in arena eleviret wird.

Sal Prunellæ
zu machen.

Man nimmt des crystallisirten Salpeters Pf. j. thut solchen in ein crucibulum, leget um und um Kohlen herum, daß das Nitrum wie ein Metall fliesse. In diesen Fluß thut man nach und nach per vices 2. Untzen von den floribus Sulphuris: Hernach wird das Nitrum so gleich einem Wasser fleust, in ein Meßing Becken gegossen, wann es erkaltet, verwahret man es in einem wohl verschlossenen gläsernen Gefäß zum Gebrauch.

Sal

Sal Vitrioli zu machen.

Rec. Ungerischen oder Englischen Vitriol, solcher wird in einem crucibulo zu einem Violblauen oder danckel Purpurfarben Pulver calciniret. Dann geust man in ein weit Gefäß gemein distillirt Regen- oder ander klar Wasser, darein wirfft man theilweise das calcinirte Vitriol-Pulver, und rühret es stets mit einem Stäblein um, biß das Wasser, welches anfangs warm wird, wieder erkaltet. Darauff läst man es 24. Stunden ruhen, und filtrirts dann, und lästs evaporiren in einem gläsern Gefäß, und coagulirts s. a. zum Saltze.

Vitriolirter Tartarus.

Rec. Olei Tartari per deliqvium Unc. jv. dieses thut man in ein weit Glaß, und tröpffelt gemachsam darein von dem wohl rectificirten Oleo Vitrioli Unc. ij. so wird es ein schön weisses coagulum geben, welches, nach dem man die darauff schwimmende Feuchtigkeit, durch gelinde Wärme davon gethan, zum Gebrauch behalten wird.

Saltz aus Borrax.

Rec. Gemein Saltz, solvire es in gemeinem Wasser, dann wieder coaguliret. Hernach Rec. weiß calcinirten Alaun und Salmiac aa.

solvir

solvir es noch einmahl in warmen Wasser, dann coagulire es zusammen, also hat man ein recht Sal Borracis, oder guten Borrax.

Gereinigtes Sal Nitri, oder Salpeter zur Medicin.

Man macht eine gute Lauge. Darnach läst man den Salpeter in einem Tiegel wohl fliessen, (NB. Man muß keinen Schwefel drauff werffen, dann es verbrennet nicht das Böse alleine, sondern gehet auch die beste Krafft mit in die Lufft, und bleibt nichts übrig, als ein wildes und fixes Saltz) und geust ihn aus, und solvirt ihn in der Lauge, dann wird die Lauge filtrirt, und eingesotten, und abgedämpfft, so schiest es an als Crystallen, welche man heraus nehmen kan, und mit dem residio, wie jetzt gedacht, continuiren, biß der Salpeter alle.

Sal Colcotharis.

Man geust auff den Colcothar Regen-Wasser, so zeucht sich binnen 24. Stunden das Saltz aus, diesen Extract filtriret und coaguliret man, so wird daraus ein rothes Saltz, welches man 5. oder 6. mahl calciniren, und wieder solviren und coaguliren muß, so bekommt es seine Süßigkeit. Wird auch sonst der süsse Vitriol genennet, und ist ein præsentissimum remedium in bösen Geschwüren.

Sal

Sal Sulphuris, oder Schwefel-Saltz.

Dieses wird am beqvemsten gemacht nach dem Wege Francisci Dii Comitis de Mirandula. Als: Er setzt in das Töpfflein, darinnen der Schwefel stets brennet neben zu, und in fundo feces, die muß man herab schaben, und auffheben. Wann man nun der fecum einen ziemlichen Theil hat, so solviret man sie in warmen Wasser was sich solviren will, filtrirts und coagulirts, oder läst es eindämpffen, so giebts ein Saltz, dem Geschmack des Vitrioli Martis nach, welches man mit Spiritu Vini clarificiren kan.

Saltz aus Kieselsteinen.

Man calcioniret die Kießlinge in einem Ziegel-Ofen, und geust in einer phiol drauff den besten distillirten Wein-Eßig, daß er 5. oder 6. qver Finger drüber stehe, dann wird das Geschirr wohl vermacht/und in einem Balneo 10. oder 12. Tage digeriret, biß sich der Eßig durch viel Rütteln wohl gefärbet. Darnach wird er abgegossen, filtriret, und per B. abgezogen, so wird das Saltz am Boden bleiben. Dieses muß mit distillirten Regen-Wasser offt edulcoriret, und auch allezeit auffs neue filtriret werden. Dieses Saltz kan auch aus den calculis microcosmi ebener massen bereitet werden. Man kan auch

auch damit procediren, wie man sonst mit dem Sale Tartari zu thun pfleget. Die Dosis auch wie es zu gebrauchen, schreibet davon Crollius fol. 234. 238. 239.

Magisteria aus Saltze und Edelgesteinen zu machen.

Anfänglich müssen die Edelgesteine in einem sehr starcken Feuer calciniret werden, und zwar per se, oder auch mit Untermischung Schwefels oder Salpeters, oder auch mit gebrandten Kohlen. Diese also calcinirte Steine läst man in einem scharffen liqvore solviren, das solutum lässet man evaporiren, oder præcipitirt es, und süsset es ab pro usu. Zum Exempel: Rec. Lap. Crystallorum, lebendigen Schwefel āā. dieses pulverisirt man, mischt es zusammen, und thut es in einen Schmeltz-Tiegel, und calcinirt es miteinander, daß der Schwefel daven brenne. Dann mit distillirten Eßig extrahiret, filtriret, und mit Oleo Tartari præcipitiret, so hat man auff dem Boden das magisterium Crystallorum, dieses mit distillirten Regenwasser abgesüsset, biß keine Schärffe mehr gespüret wird, dann getrucknet, und zum Gebrauch behalten. NB. An statt des distillirten Eßigs, wird zur solutio besser seyn der Terpentin-Eßig, welcher also gemacht wird: Es scheiden sich in den

den Terpentin-Fäßlein gar schwartze feces vom Terpentin unten zu Boden, diese werden in balneo distilliret, so gehet der weise Acet herüber samt einem Oel, so per tritorium davon geschieden werden muß. Auch kan diesen Eßig aus dem Terpentin selbst machen.

Saltz aus Glaß.

Rec. Venedisch, oder auch wohl ander schön Glaß, q. v. solches wird in einem Tiegel aus geglůet, und dann in Eßig geschůttet, so zerfället es. Wann es nicht gnug zerfallen, so glůet man es wieder, schůttet es in Eßig, so wird es zu einem subtilen Pulver. Nun Rec. davon Th. j. und Th. iij. pulverisirten Schwefel, dieses wird vermischt, und 8. Stunden in einen Wind-Ofen reverberiret. Darauff wird wieder, wie vor, mit Schwefel und reverberiren continuiret, und dieses zum dritten mahl continuiret, so bekommt man einen weisen Kalch, solchen mit Wasser resolviret, filtriret, und endlich zum Saltz coaguliret.

Sal Solis, oder Saltz aus Golde.

Man vermischt wohl geläuterten Salpeter unter gleich so viel calcinirte Alaun, und distilliret durch die Retort das phlegma in offenen Feuer herüber, so lange, biß man mercket, daß die Spiritus kommen wollen, so hört man auff, und geust

geußt es in eine lange Phiol auf dünn geschlagen Gold, solche verwahret man mit einem blinden Helm, und läst es 14. Tage in warmer Aschen digeriren, so wird die materia auf- und absteigen, und das phlegma eine Röthe extrahiren, und ein ungeschmeidiges weisses corpus im Grunde bleiben. Von diesen Extract ziehet man im gelinden Balneo das phlegma abe, so bleibet im Grunde ein gelbes Pülverlein, dieses wird durch die Solution zu einer edlen medicin gebracht, wann das vorgedachte weisse corpus reverperiret wird, so öffnet es sich und wird wie ein Crocus Martis, aus diesem wird das Saltz mit Reben-Wasser gezogen.

Sal Saturni, oder Bley-Saltz zumachen.

Saturni Calcem oder Minium q. v.

Rec. Darauff wird distillirter Eßig gegossen, oder auch dessen phlegma, und einen Tag mit offtern Umrühren digeriret. Das menstruum ziehet man abe, geußt neues darauff, biß alle Saltzigkeit abgezogen werde. Darnach werden alle Depletiones filtriret und coaguliret. Und solche Distillation geschiehet durch cohobiren zu dreyen mahlen. Endlich geußt man einen guten V.S. drauf, welcher dreymahl durch cohobiren herabgezogen wird. So dann wird dieses Saltz eine vortrefliche Krafft

in Curirung vieler Kranckheiten überkommen wird. Die Dosis wird nach Unterscheid der Kranckheiten eingerichtet. Als in Peste, gran vj. in weissen Wein. In Hyrope, gran iij. eben in weissen Wein, vier Tage nach einander. In Colica gran vj. eben mit weissen Wein. In Lepra, gran vj. mit aqva fumariæ, 18. Tage continuiret. Dieses Sal refreniret auch libidinem veneream innerlich gebraucht. Euserlich hat es seinen Nutzen, in corrosinischen, bösen krebsichten Geschwüren, Wolff und dergleichen. Wider die Mund-Fäule, Flechten, Mähler, Brand, Entzündung, Schwulsten, Blattern des Gesichtes, oder Röthe dessen, ist es eine vortrefliche Medicin, wenn es mit hierzu beqvemen Oelen oder Wassern appliciret wird.

Sal Jovis,
oder Saltz aus Zinn.

Man calcinirt das Zinn entweder per se, oder mit lebendigen Schwefel, und reverberiret es s. a. Dieses reverberirte Zinn extrahiret man mit distillirten Eßig, und procediret wie beym Saturno oder Bley. Dieses Saltz thut viel in histerischen affectionibus und passionibus. Zu mercken aber ist, daß man zu diesem labore das beste Englische Zinn nehmen muß.

Ein ander Art.

Man nimmt des besten alten Zinns so viel man will, calcinirt es, und geußt auf das Calcinatum schön lauter warm Regen-Wasser, rühret es durch einander, und läßt es 8. Tage auff einen warmen Ofen stehen. Wann es klar, wird es durch einen Filtz in eine Zinnerne Schüssel gezogen, und dann läst man es in einer kupffernen Pfanne auff einen sanfften Feuer evaporiren, bis es sich gantz verzehret, so setzt sich am Boden ein schön weisses Saltz. Dieses wird 7. mahl mit frischen warmen Wasser wie vor solviret, durch den Filtz distilliret, und wieder coaguliret, so wird es schön, penetrant oder durchdringend.

Crystallen-Jovis zu machen.

Das beste Englische Zinn wird in Aq. V. aus Vitro und Alumine gemacht, solviret, und das überbliebene auf dem Boden getrucknet, und wie die flores antimonii sublimiret, so bekommt man die flores Jovis. Diese solviret man in Eßig, und extrahirt die Tinctur, so lange etwas tingiren will. Die Extractiones thut man zusammen und distillirt biß auf die Trockene ab. Die Remanenz wird wieder mit einem Spiritu extrahiret, und biß auf die Helffte abgezogen, so bekommt man in einen kühlen Keller die Crystallen.

stallen Dienen in Auffsteigung der Mutter, etliche Tropffen davon im Nabel gethan. It. Heilen alle stinckende Geschwere, Fisteln, Krebs rc.

Sal oder Vitriolum Veneris oder aus Kupffer.

Man nimmt calcinirt Kupffer oder die Sqvamas des Kupffers, reducirts in ein subtil Pulver, solches wird einen Tag in distillirten Eßig digeriret. Was sich dann tingiret, geußt man abe, und repetirts also, biß sich nichts mehr tingiret. Die Depletiones filtrirt man, und läst sie ad tertias evaporiren, oder distillirts abe. Die Remanenz wird in kalten Ort gesetzt, so wird ein grüner tunckel-scheinender Vitriol anschiessen.

Eine andere Art.

Man nimt Kupfferbleche mit gleich viel geriebenen Schwefel, wie bey der Calcination der Veneris oder des Kupffers geschicht, und reduciret solche zu einem subtilen Pulver, und calciniret solche mit geriebenen Schwefel zu einen Pulver, und müssen mit einen kupffern Stiel so lange gerühret werden, biß der geriebene Schwefel davon abgebrennet. Der Kalch wird wieder mit dem 8ten Theil des Gewichts, Schwefel gerieben, und dann in heiß Wasser geworffen, und allezeit mit dem baculo gerühret, biß der Kalch

zu Boden fällt und das Wasser erkaltet, welches so dann filtrirt und ad tertias evaporiret wird, so schiessen dann in einem kalten Orte Himmelblaue Crystallen.

Sal oder Vitriolum aus Marte oder Eisen.

Man nimmt Spiritum Vitrioli oder Oleum Sulphuris per campanam gemacht, ob es zwar nicht rectificiret, Unc. j. Darunter mischet man Unc. ij. gemein Wasser. In diese Mixtur wirfft man Eisenfeilicht Unc. j. und läst es in einem wohl verlutirten Gefäß, in B. cin. langsam ebulliren 6. Stunden. Darnach läst man es von sich selbst erkalten, so wird man im Boden einen grünen gläntzenden Vitriol finden, welcher in der Wärme sich solviret, in der Kälte aber sich coaguliret.

Sal aus Antimonio.

Rec. Das hinterbliebene Antimonium, wann das Oel daraus gemacht, solches pulverisiret man, und geußt daran Aqvam destillatam, und setzt es 3. Tage in digestion, dann filtrirt und evaporiret, so bekommt man ein süsses Saltz, aber nicht gar viel.

Eine andere Art.

Rec. Salpeter Pf. j. laß im Tiegel fliessen/

 dann

dann dazu Schwefel ℔. j. getragen, so in kleine Stücklein zerbrochen, und diß eintragen muß nach und nach geschehen, biß der Salpeter gantz getödtet und porosisch wird. Hernach thut man ihn vom Feuer, stößt ihn, und solvirt ihn in saubern Wasser, dasselbe filtrirt, und zum Anschuß coaguliret. Was angeschossen wird getrocknet und pulverisiret. Nun nimmt man dieses pulverisirten Saltzes und Antimonium, klein pulverisiret, ana. und macht in einem Tiegel, wie gebräuchlich, S.S.S. verlutirt solchen, und reverberirts 5. Tage, daß der Tiegel allezeit glüe. Wann nun hernach der Tiegel aufgebrochen wird, was sich an demselben angeleget, schabet man abe, und extrahiret mit distillirten Eßig das Saltz. Was sich nicht solviren will, hebt man auf, das ist eine braune Erde, welche abgesüßt und getrucknet wird. Ist ein Remedium in Durchfall und rothen Ruhr, stillet auch die übrigen menses der Weiber, die Dosis ist 5. bis 10. gran. Das Extractum des Eßigs läst man biß auf die Truckene abdunsten, so hat man das Saltz, welches mit Spiritu Vini solviret, filtrirt, und in per B. abgezogen wird. So hat man alsdann ein Medicamentum purgans, so gantz keine vomitus machet. Die Dosis ist 2. bis 3. gran. Ist sehr nützlich in Kranckheiten, wo das purgiren vonnöthen.

Tur-

Turbari Magisterium.

Rec. Olei tartari ex sale resoluti & purificati Unc. IV. Spiritus Vitrioli Unc. j. Diesen Spiritum Vitrioli thut man Tropffen-weise in einem weiten Glase über den Tartarum, so wird ein schön weisses coagulum werden. Die Feuchtigkeit wird mit gelinden Feuer abgezogen, biß auf die Trockene des Saltzes: Uber dieses Saltz wird ein Spiritus Vini 3. mahl herabgezogen, so hat man ein schön Magisterium tartari. Dienet in Obstructionibus, Stein- und Nieren-Schmertzen, Gelbsucht, Verhaltung des monatlichen Flusses, in Melancholey, Härtung des Miltzes, Fiebern, Wassersucht, wann es in einen convenianten vehiculo gegeben wird. Die Dosis ist von einem halben biß gantzen Scrupel.

Magisterium aus Perlen oder Corallen.

Man pulverisirt die Corallen oder Perlen, dann werden sie in einen sehr sauren Wasser mit Spiritu Vitrioli gemacht, dissolviret, darauff eine Nacht digeriret, und endlich wird die solution filtriret. In dieses filtrirte tröpffelt man nun Oleum tartari, so wird es wie eine Milch, auf welche man Aq. C. geußt, und digerirts, so wird sich ein weiß Pulver im Grunde des Ge-

fässes finden. Von diesen separiret man das Wasser, und geußt neues drauf, und wiederholet solches 3. oder 4. mahl, biß alle Schärffe davon kömmt. Endlich wird das Pulver getrucknet und zum Gebrauch behalten.

Vires. Weilen die Perlen ihrer Würckung nach dem Golde sehr verglichen werden, so stärcken sie dannenhero die Spiritus vitales des Hertzens, das Hertz-Klopffen. Dienet in Ohnmacht und Schwindel. Daher sie auch nicht unbillich unter alle Hertz-stärckende Medicamenta gebraucht werden. Widerstehet der Melancholie, machen die Zähne weiß, stärcken das Gedächtniß, wie auch die Frucht im Mutter-Leibe. Sie trockenen aus alle böse Feuchtigkeiten so im gantzen Leibe entstehen, und verwahren den Leib von mancherley Kranckheiten. Dahero auch diese Kräffte diesem Magisterio der Perlen zuzueigenen. Von dem Nutz der Corallen, ist forn bey derselben Saltz gedacht worden.

Wie das Magisterium, Lac, Cremor oder butyrum sulphuris zu machen.

Man nimmt der florum sulphuris Unc. j. und geust darauff Aq. C. Pf. iij. und digerirts einen Tag in B. Aren. also, daß das Wasser zu Ende der digestion fast ebulire. Darnach wird

wird es warm durch ein Fließ-Pappir filtriret, und distillirter Eßig der Gnüge nach drauff gegossen, so wird ein cremor lacteus des Schwefels sich nach und nach zu Boden sencken, das dissolvirte separiret man per inclinationem, und edulcosiret die materiam durch öfftere ablutiones. Endlich digeriret man solche mit einem aqva cordiali, und trucknet sie, so hat man so dann die weisseste Milch oder cremorem des Schwefels. Die Vires sind folgende: Es stärcket die natürlichen Kräffte, reiniget das Geblüt, curiret die Kranckheiten der Lunge, als Husten, Keuchen, Schwindsucht. In Austrucknungen der Flüsse, Blehungen des Magens, in schiatischen und podagrischen Kranckheiten wird es sehr gerühmet. Es præserviret vor dem Schlage, Pest, Aussatz, Lähmung der Nerven. Es dienet auch durch seine Stärckung denenjenigen, so mit dem morbo hectico beladen. Dieses Pulver wird den aqvis specificis so viel vermischet, so viel zu einer gelben Tinctur nach der Vermischung hierzu von nöthen. Die Dosis ist ein Löffel voll, Morgens und Abends, und ehe es genommen wird, muß es mit gedachtem Vehiculo humido wohl vermischet werden.

Auf andere Art.

Man vermischet den geriebenen Schwefel mit

gleichviel Sand oder gestossen Glaß, und distilliret es per Retortam mit gelindem Feuer in einem Recipienten, in welchem distillirter Eßig vorgeschlagen seyn soll, so wird sich die Substanz des distillirten Schwefels præcipitiren in ein weisses Pulver, welches man trocknen muß. Dieses ist als ein Antidotum tempore pestis gehalhalten worden.

Noch eine andere Art.

Es wird Lac Sulphuris auch also gemacht: Wann man den Schwefel mit Sand und Aq. Vit. vermischt, und im B. Cin. per Retortam herüber distilliret. Dienet in Venerischen, Krebsischen Kranckheiten, bösen Geschwüren ꝛc.

Magisterium aus Agtstein.

Rec. Pulverisirten weissen Agtstein q.v. darauf geust man distillirten Eßig, und setzt es also ins B. Aren. daß es ein wenig kochet, dann filtrirt, und mit starcken Saltzwasser præcipitiret. Wann es erkaltet, so findet man das magisterium in fundo. Endlich filtrirt man alles per chartam, edulcoriret das Pulver mit Rosen-Wasser und trucknet es, so ist es bereitet.

Wie die Oele aus den Mineralien, Steinen, Metallen ꝛc. zu machen.

Oleum tartari, oder aus Weinstein.

Dieses Oel wird per deliqvium gemacht.

Nehmlich man setzt weiß calcinirten Weinstein im Keller oder sonst feuchten Ort, biß er in ein Oel sich solviret, welches hernach filtrirt wird.

Es kan auch dieses Oel gemacht werden/wenn man den calcinirten Weinstein in gemeinen Wasser dissolviret, filtriret und coaguliret, und das coagulatum in einem feuchten Ort, zur resolution setzt.

Vires dieses Oels. Es ist ein gut remedium in allen Serpiginibus, Geschwüren, fürnehmlich so ex venere immoderata entstehen. Es heilet Krätze, Wartzen. Es befreyet das Angesicht vor Runtzeln, und macht die Haut klar und zart.

Noch eine andere Art.

Rec. Calcinirten Weinstein q. v. solchen solviret, und auf gelinder Wärme coaguliret. Dann solviret man ihn wieder in guten Weine, und läst ihn 3. Tage stehen, und ziehet hierauff den Wein in B. M. davon, und geust andern darauf, und dieses thut man zu dreyenmahlen, darnach wird das Oel im starcken Feuer im Sande davon geschieden, welches grosser Tugenden ist.

Tartari Balsamus.

Rec. Gestossenen rothen Weinstein Pf. ij. Salpeter, Ruß-Saltz auch Eßig-Trusen aa Loth 8. lebendigen Kalck 12. Loth. Dieses alles vermischt

mischt und 12. Stunden calciniret, dann in warmen Wasser solviret, filtriret, coaguliret, und wieder calciniret. Und dieses wird zu 3. mahlen wiederholet. Letzlich wird die materia mit Eßig imbibiret in einem Kolben, daß der Essig 3. Finger drüber stehe, welcher in M. B. wieder davon gezogen wird, so wird ein ungeschmackt süsses Wasser herüber gehen. Dieses repetiret man mit Aufgiessung und wieder Herabdistillirung neuen Eßiges, biß der Eßig wie er drauff gegossen, wieder herüber gehet. Endlich wird die Materia durch eine beschlagene Retort wie ein Oleum Vitrioli herüber distilliret, so wird ein hitziges Oel übersteigen, so vortreflicher Kräfften, so wohl innerlich als äusserlich anzuwenden. Innerlich in Stein und Podagra. Aeusserlich alte Schäden damit zu heilen und zu reinigen.

Oleum Sulphuris,
oder Schwefel-Oel so süsse ist.

Rec. Pulverisirten Schwefel q.v. dieser wird in eines jungen Knaben Urin biß auf die Trockene gekocht, muß aber wohl abgeschäumet werden, daß er wie ein Wachs fleust und zurück bleibet. Hierauf wird er 2. oder 3. mahl in un-

distillir-

distillirten Eßig gekocht, so wird er eine schwartze und faule Farbe haben. Ferner wird er mit laulichten Wasser fleißig gewaschen, so wird er schön und eines andern Geruchs werden. Ursach, weil das volatilische Saltz und der Eßig ihm seinen übeln Geruch benommen, und von seiner gar zu grossen Olität gereiniget. Diesen also gereinigten Schwefel imbibiret, mit einem aqva corrosiva, daß er 4. Finger in einem Cucurbit darüber stehe, und distillirt linde in B. cin. das Wasser davon, daß der Schwefel flüssig sey, nicht aber, wie bey Bereitung der florum geschicht, brenne. Nun geust man auf die materiam laulicht Wasser, und läst es eine Zeitlang drauff stehen, so wird das Wasser anfangs kotigt, hernach aber eine Goldfarbe überkommen. Es ist aber zu mercken, daß das corrosive Wasser nicht biß gantz auff die Truckene herunter gezogen werden muß, sondern etliche Löffel voll drauf bleiben müssen. Und wann ein Theil dessen sich schwärtzen wolte, so muß man es mit einer approprürten Seta im laulichten Wasser es davon waschen, und die materiam mit einem Stecklein zerbrechen. Ferner wird nun das Glaß mit dem Schwefel in ein lind B. cin. gesetzt, damit er trockene, und etwas von demselben in dem Alludel oder Helm sich sublimire, welche flores man abnehmen, und das vorher abgezogene Wasser drauff giessen muß, bis solches alle

corro-

corrosivität scharffen und sauren Geschmack verlohren. Alsdann geust man neu corrosiv-Wasser und procedirt wie vor, biß man 1. Pf. oder nach Belieben 2. Pf. darnach man die qvantität des Schwefels genommen, Abgang befindet, welche in dem Wasser verborgen liegen. Alle diese extractiones nun werden zusammen gegossen, und wird das Wasser davon distilliret, so wird ein schneeweisser Schwefel im Grunde liegen bleiben, süsse wie Zucker. Dieser wird gerieben, und in ein Ovum Philosophicum verschlossen gethan, und ins Bal. Aren. gesetzt, biß er roth werde. Nach 3. Wochen wird die materia heraus genommen. Ist sie noch nicht roth, so muß sie wieder, biß sie die Röthe überkommt, eingesetzt werden. Auff diesen rothen Sulphur muß man nun wohl-rectificirten Aqv. Vit. giessen, und 5. oder 7. Tage in ein laulicht B. Ciner. setzen, und dann die extraction per inclinationem abgiessen. Die feces werden in Asche getrocknet, und ander Aqv. Vit. darauff gegossen, und wie vor procediret, und dieses wird continuiret, biß sich nichts mehr färbet. Endlich werden die Solutiones gemischet, und wird der Aq. Vit. in B. M. davon gezogen, so bleibt im Grunde ein Oel von grossen Kräfften.

Eine andere Art.

Rec. Schwefel so im Wasser abtreufft, wenn man Eisen schmeltzet, solchen trocknet man, stößt ihn

ihn klein, und feucht ihn mit Sp. Vini an, treibts dann durch die Retort im Sande, so hat man ein schön roth Oel.

1. Sulphuris Balsamus, davon auch die Tinctur kan gemacht werden.

Rec. Flor. Sulphuris Unc. ij. Terpentin-Oel Unc. iiij. dieses vermischt und in Sand gesetzt, daß es innerhalb 8. Stunden sacht ebullire, und sich blutroth tingire: Darnach geust man drauff gemein Wasser, und distillirt das superfluum Oleum mit dem Wasser herüber, so bleibet alsdann der wahre Balsamus Sulphuris. Dessen Gebrauch ist in allen Kranckheiten so vom Sulphure pflegen geschrieben zu werden. Als: es stillet den Husten, wehret der Lungen-Sucht, vertreibt die Gelbsucht, heilet alle böse innerliche Geschwüre, und läst keines im Leibe wachsen. Die Dosis ist 3. oder 4. Tropffen, nach Beschaffenheit der Kranckheit.

2. Auf eine andere Art.

Rec. Flor. Sulph. cum Aloe, croco & myrrh. pp. Unc. j. Wacholder-Oel Unc. iij. Alles zusammen 8. Tage digeriret. Hernach wird das colorirte filtrirt.

Die-

Diese Art des Balsams dienet in Pest und gifftigen Erbseuchen, so aus der Fäulung entstehen, und ist der vornehmste Balsam microcosmum zu stärcken.

3. Noch auf eine andere Art.

Rec. Flores Sulphuris welche 3. mahl sublimiret worden, Loth iiij. Campher q;. jß. 3. oder 4. mahl distillirtes Terpentin-Oel Loth viij. Die flores werden durch ein härnes Sieb gezogen, sodann thut man die materiam in einen Cucurbit mit einem langen Halse, so enge seyn muß, dann wird das Oel darüber gegossen, und wohl vermacht. Nun wird es in Sand gesetzt, und 2. Stunden gelind Feuer gegeben, darnach wird es sänfftiglich getrieben, daß es im Kolben siede, so färbet das Oel die flores sulphuris wie Gold.

4. Noch eine andere Art dieses Balsams, daraus auch die Tinctur zu machen.

Rec. Flor. Sulphur. (cum specieb. factor.) Unc. j. Ol. Juniper. Unc. iij. dieses in warmer Asche digeriret, biß sich die flores im Oel auffgelöset, und dieses gar dunckelroth worden, man muß es aber alle Tage, weil es in der digestion stehet, einmahl wohl umrühren, damit das Oel die flores gantz solvire. Nun nimmt man es heraus,

aus, und låsts erkalten, und geust das Oel gemachsam ab in ein Kölblein, und verlutirt einen Helm drauff, und distillirt, so bleibt das Oleum Sulphuris im Kölblein. Den Sulphur, so sich im ersten Kolben am Boden wie ein Salpeter gesetzt, nimmt man heraus.

Flores Sulphuris zu machen, so zu obigen Oel zu gebrauchen.

Rec. Sulphur. Citr. Sal. com. aa. dieses in einem Sublimatorio sublimiret, so bekommt man die Flores.

Oel aus Vitriol.

Man nimmt des besten Vitriols nach Belieben, solvirt ihn im gemeinen Wasser, die dissolution digerirt man in einem gelinden Balneo, dann wird solche filtrirt, und per vaporem balnei in einem gläsernen Gefäß das Wasser ad cuticulam usq; davon abgezogen. Nachmahln setzt man das Gefäß an einen kalten Ort, so schiessen Crystallen an. Diese nimmt man heraus, filtrirt das noch übrige Wasser, und låsts wieder ad cuticulam usq; evaporiren, und wieder wie vor anschiessen. Bleibt noch etwas wässerigs übrig, so procedirt man damit wie vor, biß man alles zu Crystallen bekommt. Diese Crystallen nun alle zusammen solviret und coagulirt wie vor. Und diese Arbeit muß so offt

wiederholet werden, biß der Vitriol von aller seiner terrestrität befreyet, und also gantz gereiniget sey. Diesen also gereinigten Crystallischen Vitriol nun thut man in einen hohen cucurbit, und ziehet per balneum das phlegma biß zur Truckene herüber, und cohobirts so offt, biß das trockene das feuchte gantz in sich gezogen. Ferner nimmt man die massam heraus, und pulverisirt sie, thut sie in eine gläserne wolbeschlagene Retorte, und thut dazu den 8ten Theil des Gewichts des besten Spir. Vini, und ziehet 3. Tage nach einander, mit Observirung der graduum des Feuers, allen Spiritum herüber, in einem hierzu beqvemen Recipienten. Wenn das Gefäß nun erkaltet, nimmt man was in Recipienten übrig, und thut es zu 2. Pf. Colcotharis, wie oben præpariret, und distillirt wieder 3. Tage. Darnach wird der Spiritus Vini in einem andern cucurbit im B. davon separiret, und dann der Spiritus Vitrioli per cineres distillirt, welcher Spiritus Corallen und Perlen solviret, und ist ein wahres Antepilepticum. Wann also procediret worden, so wird man endlich in fundo ein blutrothes Oel finden, welches man entweder per Retortam in arena rectificiren kan, oder durch blosse digestion, und also von den irdischen fecibus scheiden. Der Usus dieses Oels ist mehr in metallicis, als medicin.

Süsses Vitriol-Oel.

Rec. An der Sonnen oder gelinden Wärme calcinirten Vitriol (der grüne so martialisch ist, ist der beste hierzu) q. v. dessen Spiritum distillirt man anfänglich durch eine wohlbeschlagene Retortam herüber, wann das Oel will anfangen zu gehen, so höret man auff, und läßts erkalten, und nimmt den calcinirten Vitriol heraus, pulverisirt solchen, und geust darüber guten distillirten Wein, oder welches besser ist, Honig-Eßig, läßts also 2. Tage in einer Wärme stehen, und extrahiren, dann den Eßig wieder abe und neuen distillirten Essig darauff gegossen, auch wieder digeriret, und das muß zu fünff mahlen geschehen. Nach diesen nimmt man den gesammleten distillirten Eßig, welcher das Saltz des Vitrioli und auch seine eigene Essenz ausgezogen, und distillirt ihn in B. bis auf die Olität davon. Den hinterbliebenen Liqvorem thut man in eine Retorte, und eine Hand voll oder drey saubern gewaschenen Sand dazu, und distillirt es herüber, so wird ein süsses Oel herüber steigen, so in die drey auch mehr mahl rectificiret werden muß, ie öffter es geschicht, ie subtiler es wird. Dienet vor den Stein, was Art er sey, für Unreinigkeit des Geblüts, für Zufälle des Haupts, der Brust, des Eingeweides, und auch wider alle innerliche

Geschwär. Die Dosis ist biß einem Scrupel in einem beqvemen Liqvore oder Wasser.

Eine andere Art dieses süsse Oel zu machen.

Rec. Geriebenen roth calcinirten Vitriol Pf. iiij. dieser muß in einem gläsern Gefäß bey einer gelinden Wärme solviret werden. Die Solution thut man in eine eiserne Pfañe, und wirfft dazu eine gute Hand voll Eisenfeilich, so wol gesäubert seyn muß, und läst es 2. oder 3. Stunden wohl sieden, wenn es zu sehr sieden wolte, geust man etwas Wasser zu, so zeucht so dann das Eisenfeilich die Schärffe an sich, und wird wie ein Kupffer. Hierauf filtrirt man das Wasser, und coagulirts ad cuticulam. Ferner solvirt man es wieder mit reinem Wasser, und seud es wie vor mit frischem Eisenfeilich und procediret wie vor, und dieses wird 4. mahl allezeit mit frischen Feilspänen wiederholet, zuletzt coaguliret man es starck ein, so hat man ein süsses Sal Vitrioli als Zucker. Dieses wird gerieben, und mit starcken Eßig imbibiret, und wieder coaguliret, und die Arbeit muß auch 5. oder 6. mahl wiederholet werden. Endlich wird das Coagulat durch eine wohl beschlagene gläserne Retort mit starcken Feuer 24. Stunden nacheinander

ander herüber getrieben, so hat man ein gut Oleum Vitrioli dulce. Dienet vortreflich zu Heilung der Schäden und Wunden.

NB. Wann man mit den hinterbliebenen Eisenfeilicht recht umgehet, dürffte man wohl im Schmeltzen einen Kupffer-Regulum bekommen.

Noch eine andere Art dieses süsse Oel zumachen.

Rec. Calcinirten Vitriol Pf. iij. darauff geust man distillirten Wein-Eßig, und digerirts in der Wärme, geust solchen wieder abe, und repetirts also 6. mahl, der Eßig muß allezeit 3. Tage in der Wärme stehen. Darnach geust man den Eßig zusammen, und distillirt ihn in B. biß auff die Olität davon. Das Oel wird dann in eine Retort gethan, und mit Zuthuung 2. Hand voll gereinigten Sandes, wie sonst das Vitriol-Oel distilliret.

Agtstein-Oel.

Rec. Klar-geriebenen Agtstein Pf. j. dieser wird digeriret in Pf. j. weissen gutẽ Wein. Hernach thut man dazu eine Hand voll præparirtes Saltz, und distillirt es, mit Achthabung auff die grad des Feuers, über die Retorte. Dieses

wird 2. mahl mit Saltz durch die distillation rectificiret. Wegen vortrefflicher Kräffte so dieses Oel in sich hat, so wohl vor sich, als wenn man es mit andern vermischt, hat man es vor diesen das heilige Oel genennet. Es dienet in der schweren Noth, Schlag, Melancholey, Krampf, Schwindel / Peste, Stein, kalten Haupt-Flüssen, Hertz-Klopffen, Ohnmacht, Gelbsucht, schweren Athem, Harnwinden, schweren Geburt, ersticken der Mutter, Verhaltung der Monat Zeit, weissen Fluß der Mutter, Würmen, Fiebern rc.

Eine andere Art dieses Oel zu bereiten.

Rec. Agtstein Pf. ij. oder iij. diesen thut man in eine wohl beschlagene gläserne Retorte, und distillirt ihn mit gemachsamen Feuer, so gehet erstlich ein phlegma, welches säuerlich ist, bald ein reines Oel, welches man besonder auffhebet, nach diesen ein schwartz-braunes Oel, an welches man rein Wasser geust, und digerirts in der Wärme etliche Tage, und rüttelt es fleißig um. Dann scheidet man das Wasser von dem Oleo. Diese Operation kan man mit frischem Wasser wiederholen / weil es dem Oele seinen Gestanck, welcher von dem Sale Volatili des Agtsteins herrühret, und sich mit dem Oele vermischet, benimmt. Nun thut man das Oel in eine gläser-

gläserne Retort, und vermischt es mit gnugsamer quantität ausgelaugter Asche, und distilliret es in einer Capell herüber; was übergangen, kan man mit frischer Asche noch einmahl überziehen, so wird es desto schöner. Will man es noch schöner haben, so kan man es mit gnugsamen Wasser per Vesicam überziehen.

Schwartz Agtstein-Oel.

Dieses wird bereitet entweder per descensum oder unter sich brennen, oder durchs sublimiren, gleichwie man das Ziegel-Oel zu bereiten pfleget.

Ziegel-Oel.

Man glüet in einem Crucibulo oder Tiegel Ziegel oder Kießling Bröcklein, welchen man also glüend in alt Baum-Oel einträncket, deckt es zu, und läst es also eine Nacht stehen. Darnach distillirt man es alles per Retortam also herüber. Das übergegangene Oel rectificirt man 2. oder 3. mahl mit præparirten Saltze. Dienet in heßlichen und bösen Geschwüren.

Eine andere Art, sonst auch Oleum Philosophicum genanndt.

Man nimmt alte rothe Ziegelsteine, es thuns auch

auch neue, welche kein Wasser gerühret haben, schlägt sie zu Bröcklein, glüet sie in Kohlen, löschet sie ab in Roßmarin, oder in Mangelung dessen in andern alten Oel, und träncket sie darein wohl, so viel sie Oel fassen mögen, und procediret ferner wie im vorigen gedacht. Dieses Oel ie älter/ ie kräfftiger es wird, vid. ſylvo in Meſ. Dieses Oel hitzet und trucknet, und wegen der subtilen Subſtanz dringet es ob sich. Es verzehret alle wässerige Feuchtigkeiten in den Menschen. Es dienet in morbo caduco, Schwindel, Schlag, Vergessenheit. It. zu den Schmertzen und Gebrechen des Miltzes, Nieren, Blasen, Bauchgrimmen; Es hilfft den Nerven, Senn-Adern, und andern aderichten Gliedern, wann sich die Beschwerung von Kälte erhebet. Es lindert Podagram, vertreibt die Gesüchte der Glieder und Gelencken. Innerlich etliche Tropffen in einem Trunck guten Wein eingenommen. Euserlich aber die Glieder damit geschmieret. Conf. de Oleo hoc Raſi in Antidotario. It. Buglas: qvi proceſſum hujus Olei prolixe deſcribit. Welcher letzte Author sagt, daß zu den Ziegelbröcklein, wann sie mit alten Oel eingetränckt, gepülvert Bibergeil, Spicnard, oder an dessen statt Raute, aa. Theil j. und Rad. Boſt. Theil ij. solle genommen, und damit vermischet werden.

Noch

Noch auf eine andere Art wird dieses Oel also gemacht.

Rec. Gelben Agtstein Theil j. pulverisirte Kießlinge so calcinirt, oder Ziegelmehl Theil ij. dieses vermischt, und per Retortam im Sande herüber gezogen. Das weißlichte Oel so zu erst übergehet, wird absonderlich behalten. Und dann was bey continuirenden distillation gehet, so lange etwas gehen will, auch absonderlich. Endlich wird ein iedes Oel mit gnugsamer qvantität des Wassers absonderlich rectificiret. Das Agtstein-Saltz, so sich im Halse der Retort anleget, wird gesammlet, solviret, filtriret und coaguliret, und also nach der Kunst gereiniget, und zum Gebrauch behalten. Auff solche Art werden nun auch die Oele aus Gagate Gummi Resinis, so pulverisirt werden können, als Benzoni, Mastix, Weyrauch 2c. bereitet.

Saltz-Oel.

Dieses Oel wird von denen Artisten auff unterschiedene Art bereitet. Etliche distilliren das decrepisirte Saltz per se über die Retort, und zwar 24. Stunden nacheinander, das Hinterstellige wird aus der Retort genommen, gerieben, und mit dem übergestiegenen Liqvore imbibiret, und dann wie vor distilliret, biß alles Saltz zu Oel wird, welches in der 8. oder 9. distillation

zu geschehen pfleget, welcher labor tædios ist. Andere solviren das calcinirte Saltz im Regenwasser, und zwar in einem Keller, und vermischen es mit gesiebten Töpffer-Thon, machen Kugeln draus, trocknen sie, und ziehen sie dann per Retortam über. Ein guter modus ist folgender:

Man nimmt calcinirt Meer-Saltz Pf. ij. vermischt es mit 6. Pf. Ziegel-Mehl, oder rother Erde, oder bolo communi, thut es in eine weite Retort, daß der dritte Theil leer bleibet, legt einen grossen Recipienten vor, in welchen 1. Pf. distillirt Wasser muß vorgeschlagen seyn. Hierauff distillirt man 30. Stunden mit gleichen Grad des Feuers, wie bey der distillation des Vitrioli Spiritus zu geschehen pfleget. Wann nun bey der rectification das Wasser und phlegma davon gezogen und separiret wird, so bekommt man zum wenigsten 20. Untzen scharffes Oel, welches wieder rectificiret werden muß. Dieses Oel hat vortreffliche Kräffte so wohl innerlich als äusserlich zu gebrauchen. Es renoviret den gantzen Menschen, præserviret ihn vor allen Kranckheiten, wann es in guten alten Wein oder Aqvavit genommen wird. Wann man es mit Wermuth-Saltz vermischet, und in Wein oder Wermuth-Wasser genommen wird, so benimmt es die Wassersucht, curiret epilepsiam,

Gelb-

Gelbsucht, Fieber, Stein, Würmer, 2c. Euserlich heilet es die verrenckten contracten Glieder, Gicht, Geschwüre, lindert die podagrischen Schmertzen, wenn es mit Terpentin, Wachs- oder Camillen-Oel vermischet wird. Sonsten calcinirt es auch die Metalle, Steine, Glaß 2c. und ist also in der Kunst perfect und vollkommen.

Ein ander Art.

Man solviret in der Feuchte das gemeine Saltz per se, und filtrirts so offt, biß es keine feces mehr hinter sich läst. Darnach setzt man es in Pferde-Mist 2. Monat zu digeriren, und dann mit starckem Feuer distillirt. Endlich wird das phlegma per Balneum von dem saltzichten ölichten liqvore separiret. Was der Verwesung unterworffen, wann es mit diesem liqvore angefeuchtet wird, bleibt viele Zeit unverweßlich 2c.

Noch auf eine andere Art wird dieses Oel composite gemacht.

Rec. Salis petræ, salis communis ana. solches mit doppelt so viel Töpffer-Thon vermischt, und Küglein daraus formiret, und solche mit starckem Feuer herüber getrieben. Nun nimmt man dieses Oels Pf. j. salis fusi Unc. iiij. und läst es 4. Stunden digeriren, distillirt es wieder per Retortam, so wird das Oel stärcker und ver-

vermehrt, und dieses wird repetiret, biß man eine gnugsame qvantität Oels hat. Ferner wird das phlegma in B. M. abstrahiret, und das Oel in B. arenoso im Cucurbit rectificiret, daß es klar werde. Endlich wird auf dieses Oleum Salis gleich schwer Spirit. Vin. gegossen, und in einem Circulir-Gefäß in B. Cin. rectificirt, so wird man ein Saltz-Oel grosser Kräfften haben. Dann es dienet in der Gelbsucht, 6. oder 8. Tropffen in Brunn-Wasser oder Wein etliche Tage eingenommen. Es reiniget das Geblüt, und curiret alle innerliche Glieder, zur Conservation oder Gesundheit, wird dieses Oel alle Wochen ein oder zwey mahl 3. gutt. gebrauchet. Es dienet adversus, vermes, lumbricos & tineas. Die Dosis vor einen Alten ist hierinn drach. ß. vor einen Knaben aber 3. gran in Honig. Vires plures hujus Olei vid. in Paracelso, & apud Scriptores Neotericos.

Campher-Oel.

Rec. Campher Unc. ij. Thon M. j. der Campher wird pulverisiret, und mit dem Thon wohl vermischt, mit erweichen und stossen, biß man von dem Campher nichts mehr siehet. Dann werden Kugeln gemacht, getrocknet, und per Retortam wie ein Aq. fort. distilliret, so wird erstlich eine weisse Farbe wie ein Schnee gehen, bald darauff

auff ein klar Wasser, und dann bey Verstärckung des Feuers, ein Oel schönen Geruchs. Dieses wird nun von seinem phlegmate separiret und rectificiret, und zwar 2. mal mit Sp. V. so wirds wie ein Gold. Aber es gehet eine halbe Untz abe. Dieses Oel wird euserlich gebraucht also: Man geust es über pulverisirten schönen Talck, und macerirt es 2. Tage in B. M. so wird es weiß. Solches giebt eine vortrefliche schöne Haut und Gesichte.

Eine andere Art.

Rec. Campher Unc. j. solchen mit Unc. iij. Boli vermischt, oder mit pulverisirten Bimstein und per Ret. s. a. distilliret, so wird sich der Campher sublimiren, dieser muß wieder unter neuen Bolum vermischt, und dann wie vor procedirt werden, und solches vielmahl, so giebt es letzlich ein Oleum und Sublimat.

Noch eine andere Art.

Rec. Campher Unc. iv. solchen mit Sp. Vini imbibiret, und so offt wieder davon distilliret, biß der Campher schwartz wird. Dann wird die Q. Ess. Vini davon geschieden, und die feces werden starck getrieben, so wird ein klares und helles Oel herüber steigen. Dann 1. gut. in Wein eingegeben, bringet wunderliche Krafft und Stärckung. Dienet auch sonst in Podagra, wider

wider den Lichtdorn im Augen, auff die Augenlieder gestrichen. Wider vor Gicht, in Wunden der Nieren in Seitenstechen, Krampf und Wassersucht. Bey übermäßigen Purgiren, sonderlich so man mit Dingen, so Gifft bey sich haben, purgiret, es stillet balde, nur angestrichen, und ein Tropffen 2. oder 3. in Wein eingenommen. It. es ist gut in kalten Gesüchten, in Lendenweh, zur Mutter, in Stein, Podagra, Hauptschmertzen und Stechen, Leibwehe, ein Tropffen davon auf den Nabel gestrichen. In kurtzen Athem, ein gut. davon in Wein eingegeben rc.

Oel aus Arsenico.

Rec. Arsenici Pf. j. Salpeter Pf. ij. dieses misciret, und in einem Kolben oder Retort im Sande sublimiret, so wird ein wenig Wasser herüber steigen, und ein wenig vom Arsenico sich sublimiren. Laß 24. Stunden also im Feuer stehen. Darnach wird unter die massa wieder frischer Salpeter gemischet, und wieder wie vor procediret, und dieses, ie öffter es geschicht, ie fixer der Arsenic. wird. Endlich wird alles mit Ol. tartari angefeuchtet, und bleibt wieder also 24. Stunden stehen, oder länger, darnach werden die Salsen davon gesüsset, oder man läst es im Keller zum Oel fliessen, und behält es denn. Dieses Oel wird nur äusserlich gebraucht, in Fisteln,

steln, alten Schäden, Wolff, Syrey, Frantzosen, Krebs, auch reitenden Wurm an Menschen und Viehen, wann man es mit ein wenig Honig und Eyweiß vermischet, und es Pflasterweise auff die Knorren und Beulen legt, so sterben die Würme.

Talck-Oel.

Rec. Venetianischen Talck q. v. darauf geust man starcken Spiritum aceti, welcher so hoch rectificirt, daß von 10. Kannen anderhalb überbleiben, und läst es 24. Stunden digeriren, biß der Spiritus des Eßiges sich recht färbet. Wann diese Farbe erscheinet, so ziehet man den Spiritum Aceti in einer gläsern Retort wie ein Aq. f. abe, und stärcket das Feuer, biß ein weisses Oel kömt. Dann legt man geschwinde einen andern wohl verlutirten Recipienten für, so wird das wahre Talck-Oel hervor fliessen. Dieses Oel wird äuserlich gebraucht, und hält das Gesicht schön. Der Eßig wird gebraucht die Hände sauber zu behalten.

Eine andere Art.

Rec. Schönen grünlichten Talck q. v. dieser muß in einem Topff 2. oder 3. mahl in einem Ziegel-Ofen eingesetzt und reverberiret werden. Darnach macht man eine Extraction mit Eßig, filtrirt solche, und ziehet den Eßig dann

ad

ad siccitatem davon, und läst das residuum auf einer gläsern Tafel im Keller zu einem Oel fliessen. Dann wird es wieder coaguliret, und mit Weiß-Wurtz, oder weiß Lilien-Wasser permisciret, und zum Gebrauch behalten.

Oleum Salis, oder Gold-Oel.

Rec. Gold, so 3. mahl durch das Antimonium gereiniget, auch letzlich auf dem Test verblasen. Dieses muß hernach zu Blätlein geschlagen, und mit Mercurio communi ein Amalgama daraus gemacht werden. Hierauff ziehet man durch ein Retortlein den Mercurium in eine Vorlage, darinnen Wasser seyn muß, wieder davon. Was im Retörtlein bleibet, amalgamiret mit frischen Mercurio, und procediret wie vor. Und dieses muß so lange geschehen, biß das Gold und der Mercurius einander nicht mehr annehmen wollen. Dann reibet man unter das Gold Flores Sulphuris so per se sublimiret, und ohne Zusatz gemacht sind. Nun thut man es in ein Treibscherben, so oben ein Löchlein haben muß, und läst unter einer Muffel die flores Sulphuris davon brennen. Dann thut man den obern Treib-Scherben hinweg, und reverberiret es noch eine Zeitlang mit stetem Rühren, worauf hernach unter das Gold wieder neue flores Sulphuris gerieben werden, und wie

vor

vor procediret wird. Und dieses wiederholet man so offt, biß das Corpus Solis schwammlucker wird und aufwächst, sich auch nicht mehr zu einem corpus will schmeltzen lassen. Alsdann wird es in einem reverberir-Ofen so lange reverberiret, bis es eine Purpurfarbe überkommet. Darüber geust man hernachmahlen einen hoch-rectificirten Vin. Sp. der mit den süssen Saltz-Crystallen, oder Spiritu Cerberi Chymici imprægniret sey, daß er 4. Finger hoch drüber gehe, und setzt es also 4. Wochen in einer verschlossenen Phiol, in eine sanffte Wärme, so extrahiret das menstruum die Farbe und vermischet sich. Endlich wird der Sp. V. wieder wie gebräuchlich davon gezogen, so bleibet das Oel am Boden liegen, welches biß vollends zur fixation circuliret wird. Diesem Oele werden die Vires wie sonst einem Auro potabili zugeschrieben.

Oleum Lunæ, oder Silber-Oele.

Rec. Silber so von allen Zusatz gereiniget, dieses muß in einem Salpeter-Wasser oder Spiritu Nitri auffgelöset werden. Alsdann wird das Wasser oder Spiritus wieder davon gezogen, und mit frischen Auffgiessen und Abdistilliren in die 4. mahl continuiret, oder so lange, biß das Silber nicht wieder in ein Corpus gebracht werden

den kan. Hierauff süßt man den Kalch aus, und reverberiret ihn, die Essenz aber wird mit einem hoch-rectificirten V. Sp. der mit einem starcken distillirten Eßig geschärfft, und 3. mahl mit einander herüber gezogen sey, extrahiret, und 15. Tage circuliret, biß man die völlige Erhöhung erlanget. Endlich ziehet man den Liqvorem in M. B. wieder davon, so bleibet am Boden die Luna potabilis, oder fixe Silber-Oel. Dienet in der fallenden Sucht, und allen bösen Zufällen des Gehirns. Dosis 2. oder 3. gut. in Batengen-Blumen, Salbey oder Melissen-Wasser gegeben.

Oleum Saturni, oder Bley-Oel.

Man nimt Bleyweiß oder Glette so viel man will, und extrahiret mit distillirten Eßig seine Süßigkeit, und separirt den Eßig wieder davon. Auff diese Süßigkeit geust man nun eine gute qvantität Wacholder-Oel so aus den Beeren præpariret, und läst es mit einander in einem verlutirten Kolben digeriren, so wird das Oel blutroth werden. Dieses rothe Oel wird abgegossen, und neu Wacholder-Oel drauff, und dieses wird so lange continuiret, biß keine Röthe mehr giebt. Nun geust man auff die gesamlete extraction einen guten Sp. Vini, daß er 4. Finger drüber gehe, und digerirts etliche Tage in gelinder

linder Wärme, so wird der Sp. Vini das Saturni oder Bley-Oel angreiffen, und von dem Wacholder-Oel abscheiden. Endlich scheidet man im Separatorio den Spiritum vom Wacholder-Oel abe, und ziehet den Spiritum im Balneo abe, so bleibet das Oleum oder Tinctur Saturni oder Bleyes zurücke.

Dienet in Miltz-Beschwerungen, Melancholia, hypochondria, auch bösen und gifftigen Geschwüren ꝛc.

Eine andere Art.

Rec. Mini Pf. ij, auff diese wird in einem Glaß-Kolben distillirter Eßig gegossen 6. Finger darüber, und in warmer Asche digeriret, man muß es etliche mahl wohl umrühren. Des andern Tages geust man das lautere abe, welches gantz süsse seyn muß. Und dieser Process wird mit frischen Eßige continuiret, biß die mini auffsolviret ist. Der gesammlete Eßig wird durch einen Filtz filtriret, und 15. Tage in Vent. Eq. zu digeriren gesetzt, dann wird der Eßig ad tertias davon distillirt, so schiessen in einem kühlen Ort Crystallen. Den übrigen Eßig geust man abe, und coaguliret ihn wie vor, und verwahret die Crystallen allemahl wohl, und also procedirt man, biß aller Eßig zu Crystallen worden. Hierauff werden die Crystallen aus

einer wohlverwahrten gläsern Retort in einen grossen Recipienten getrieben. Erstlich wird ein weisser Rauch herüber gehen, darnach ein rechtes Oel. Dann wird das Feuer mit guten dürren Holtz gestärcket biß zum Ende der distillation, dann separirt man das Wasser von seinem Oleo per M. B. und behalte ein jegliches an seinem Ort. Das Oel muß 3. mahl, ingleichen auch das Wasser im B. rectificiret werden. Diese Medicin ist in vielen Kranckheiten und Beschwerungen so wohl innerlich als euserlich zu gebrauchen.

Oleum Jovis,

oder Zinn-Oel mit Mercurio componiret.

Rec. Reine Limaturam Jovis oder von Zinn Loth j/ß. Mercurium so mit Eßig und Saltz in die 7. mahl wohl gereiniget, und wohl getrucknet, auch so viel. Nun wird Limatura Jovis oder das Zinn warm gemacht, und der Mercurius gemachsam, nach der Kunst mit demselben amalgamiret. Darnach wird die massa auff einen Stein mit Eßig, so distillirt seyn muß, klein gerieben, und zwar so lange, biß nicht mehr schwartz herab gehet, sondern sauber sey. Nun laß die materiam wohl trucknen, thue sie in eine silberne Schale, und darein guten Wein acetum distillatum, und laß sie darauff

auff schwimmen über die materi in der Schale, geuß guten rectificirten Brandtwein, laß also 6. Tage stehen, dann ein halb Loth Campher drein solviret, daß er über das Alcool gehe, zünde es an, laß den Brandtewein also verbrennen, so distilliret es sich alles in ein Oel, solches wird sauber in ein Glaß gesammlet zum Gebrauch. Was nicht gantz solviret, brennet man wieder mit neuen Brandtewein, biß es sich alles dissolviret. Dienet in morbo Gallico 1. gran in 3. Löffel voll Tauben-Kropff-Wasser und guten Theriac eingenommen, und drauff geschwitzet auff sechs mahl Morgens und Abends, thut wunderbare Operation.

Oleum Veneris,
oder Kupffer-Oel.

Man nimmt eine kupfferne Schale mit einem flachen Boden, darein thut man gefeilt Kupffer oder klein geschnittene Blechlein, so viel man will, 1. 2. Pf. oder mehr. Solche Blechlein oder gefeilt Kupffer muß von einander gebreitet, und mit guten scharffen Wein-Eßig angefeuchtet werden, und muß also an der Sonnen oder warmen Ofen stehen bleiben, biß es trocken wird, und dieses Anfeuchten und Trucknen muß 4. mahl geschehen, und zwar daß es zum letzten mahl gar wohl trucken werde. Hierauff geußt man eine gute

qvantität warm Wasser drauff, so viel gnung, und wäschet damit die Grüne davon, und filtriret das Wasser, so läufft es schön klar durch, im filtro aber bleibet eine gilbichte Erde, welche sonst seinen Usum in andern hat. Das grüne filtrirte Wasser wird gelind coaguliret zum Safft. Dieser vorige Process nun wird repetiret, biß man des Saffts eine gute Qvantität hat. Solchen distillirt man in einen niedrigen Kolben bey gelindem Feuer mit unverlutirten Helm, so wird der Safft im Glase anfangen dick zu werden, endlich wird er schaumend über sich steigen, und überlauffen wollen. Dann muß man den Helm geschwinde abnehmen, und ihn rühren, so setzt er sich. Der Helm muß geschwind wieder drauff gethan werden, und muß man also continuiren, biß er nicht mehr über sich steiget. Hernach läst man es erkalten, schabet an den Seiten den Helm innwendig abe, setzet den Helm verlutirt darauff, auch eine grosse Vorlage vor, und distillirt gradatim im Sande, so wird erstlich ein weisser saurer penetrirender Spiritus gehen, hernach ein gelber noch saurer, und letzlich blut-rothe Tropffen kommen, mit weissen Nebeln, wann es nicht mehr gehet, so läst man es erkalten. Dieser Labor kan in einem Tage verrichtet werden. Wann das rothe Oel nicht mehr gehet, ist

zu mercken, daß man starck Feuer geben muß. Dieses Oel wird nun mit dem gesambten übergangenen also rectificiret: Nehmlich, es wird alles Weisse in einem ziemlich langen Kolben bey mäßigen Feuer herüber distilliret, so bleibt das Oel im Grunde trocken. Der grad des Feuers will wohl in acht genommen seyn, damit nichts gelbes oder rothes mit übersteige. Ferner extrahiret man aus demjenigen so im Kolben überblieben, mit einem hochrectificirten Spiritu Vini die Röthe in einer gelinden Wärme, dann wird es gestossen und frischer Sp. V. drauf gegossen, so lange biß sich der Spir. nicht mehr tingirt. Von dieser gesammleten Tinctur ziehet man den Spiritum wieder herüber, so wird eine sehr schöne Farbe übergehen, welche man wieder in einen hohen Kolben in B. M. herüber ziehet, und zwar bey mäßigen Feuer, so lange, bis das Oel am Boden wie ein dicker Safft liegen bleibet. Dieses Oel dienet gewaltig in der fallenden Sucht und andern Kranckheiten, in Wein oder andern liqvorem gegossen, färbet ihn Goldgelb, ist nicht scharff, sondern mehr auff Süßigkeit als andern Geschmack geneigt.

Oleum Martis,
oder Oel aus Eisen.

Rec. Gemein Saltz Pf. ij. Salpeter Pf. ß. Thon Pf. j.

Pf. j. dieses misciret, und ein Wasser nach Art eines Aqv. forts distillirt. In diesen wird Stahlfeilich solviret, oder auch Eisenfeilich, und hernach abgezogen, so bleibet im Grunde ein gelbes præcipitat. Dieses wird hernach klein gerieben, und in einer Glaß-Schale in Keller gesetzt, so fleust es in wenig Wochen zu einem Oel. Dienet in Fisteln und Geschwüren. Heilet die Brüche/ auch alle martialische Kranckheiten.

Auff eine andere Art.

Rec. Schwefel Theil ij. gefeilt Eisen, Theil 30. und Gallmey, Theil ij. Dieses pulverisiret und mit Urin imbibiret, und 30. Tage in einem Glase stehen lassen, und etliche mahl alle Tage umgerühret. Dann wird es per secundum gradum distilliret, und die phlegma davon gezogen, wann es will roth gehen, so treibet man es stärcker, biß das rothe Oel gehet, und gantz auf höret. Endlich wird das Oel noch 3. mahl rectificiret, so ist es bereit.

Oel aus Mercurio, so süß, auch dulcedo Mercurii genanndt.

Rec. Spiritum Salis Petræ Theil ij. gereinigten Salis Armoniaci Theil ij. Dieses wird mit einander distillirt, und das distillirte Wasser

ser behalten. Nun Rec. Mercurium wie solchen zu machen Theophrastus gelehret hat, oder 2. mahl mit Ungrischen Vitriol und gemeinen geflieſſenen Saltz sublimiret ist, q. v. solcher wird in einem Kolben gethan, und ietztgedachtes Wasser 3. qver Finger drüber gegossen, dann verlutirt, und 8. Stunden digeriret, endlich distilliret, das residuum wird gerieben, und das Wasser wieder drüber gegossen. Und dieses wird so lange continuiret, biß alles sublimat im Grunde zurück bleibet. Nun wird dieser sublimat etliche Stunden gelinde reverberiret, darnach gerieben, und Sp. V. drauff gegossen, welcher so offt von dem Mercurio separiret werden muß, biß man siehet, daß er zu einem Oele werde, welches das süsse und fixe Oel genennet wird. Dienet in Podagra, Frantzosen, Krebs, Noli me tangere, Fisteln, und bey allen alten Geschwüren.

Oel aus Antimonio, so süsse.

Rec. Pulverisiret Antimonium Pf. ij. gemein Saltz Pf. iij. Dieses wird miteinander auff einem Stein gerieben, fundiret und effundiret, und wiederum auffs subtileste pulverisiret, und endlich mit warmen Wasser edulcoriret. Diese Arbeit muß 3. mahl wiederholet werden. Hernach wird das Antimonium getrucknet

net wiederum pulverisiret, und per se in einem Sublimatorio der florum Sulphuris simplicium sublimiret, so werden die übrigen Spiritus und der Sulphur davon gehen. Auf die remanenz so im Grunde bleibet, wird Eßig gegossen/ und die Farbe extrahiret, so lange sich etwas extrahiren will. Nur distillirt man es per filtrum, und ziehet in M. B. das menstruum davon biß die Oel dicke im Grunde bleibet. Dieses nimmt man aus dem cucurbit, thuts in eine gläserne Schale, und geust drauff wohl circulirten Sp. V. verwahret einen Alembic wohl darauff, und digerirts in einem M. B. einen Monat lang. Darnach distilliret man es weiter. Endlich per Retortam. So wird erstlich ein Spiritus gehen, hernach aber das wahre Oleum Antimonii, welches roth und süsse seyn wird.

Ein anders.

Rec. Antim. Unc. iiij. Merc. sublim. Unc. jß. Meltis optimi Unc. vj. dieses nach der Kunst vermischet, und bey mäßigem Feuer durch eine gläserne Retort distilliret. So wird ein Oel übergehen. Dienend zu allen bösen Geschwüren, Fisteln, Krebs rc.

Noch ein anders.

Rec. Hoch-rectificirten Aqv. Vit. Unc. iij. Antimonium, Mastix, weissen Weyrauch, Myrrhen, aa. Unc. ij. Alles pulverisiret und den Aq. Vit. drauff gegossen, und wohl verwahrt in

in digestion gesetzt. Hernach in B. Cin. per Alemb. wie gebräuchlich distilliret, so wird erst lento igne der V. S. übergehen/ und wird stincken. Wann der Gestanck vergangen, so wird es einen lieblichern Geruch überkommen. Dieses Oel curiret die Wunden so sonst schwerlich zu curiren.

Eine andere Art
Das süsse Antimonii-Oel zu machen.

Rec. Die Remanenz so im Glase bleibet, wann die flores Antimonii gemacht werden, und wie ein Stahl ist von vielerley Farben. Diese Remanenz wird warm gemacht und pulverisiret, wird sodann Erdgelb sehen. Darnach wird ein corrosiv-Wasser drauff gegossen, und in B. Cin. purgiret, so wird eine bleichgelbe Farbe werden. Dieser Liqvor wird gereiniget, die feces getrucknet, und neuer Liqvor drauf gegossen, biß es ein gar weniges hinterstellig läst. Nun zeucht man in B. M. das corrosive Wasser, biß auff 3. oder 4. Löffel herunter, und geust man den vierdten Theil eines Qvintleins distill. Eßig drüber, und setzt es 5. oder 6. Stunden ins B. wenns warm wird, so wird es anfangen zu congeliren, in eine schöne Crystalline Farbe. Nun läst man den acet evaporiren, die remanenz wäscht man mit 3. oder 4. mahl distil-

distillirten Wasser abe. Wenn es kalt wird, härtet es sich, daß man das Glaß brechen muß. Diese Materia wird alsdann klein gestossen, und roth gemacht, wie droben bey dem Oleo Sulphuris dulcis geschehen. Endlich das roth gemachte wird durch ein Aq. Vit. in ein Oleum gebracht.

Wie die Tincturen aus Mineralien, Metallen rc. zu machen.

Tinctur aus Weinstein oder Tartaro.

Rec. Sal Tartari so wohl gereiniget ist, schmeltz es in einem verdeckten Ofen in Feuer 2. Stunden in einem Schmeltz-Tiegel, so die Hitze wohl vertragen kan, dann also warm in einem warmen Mörsel gegossen und subtil pulverisiret. Nun geust man in einem Kolben einen guten Sp. Vin. drauff, vermacht es, und lästs 2. Tage in der digestion stehen, so tingiret sich der Sp. V. goldgelb. Dieser Extract wird nun filtrirt, und der Spiritus Vini in Bal. davon gezogen, biß auf die consistenz eines Oels, so ist es bereit. Dienet in melanchol. hypochond. scorbut, und andern gefährlichen Kranckheiten, so ex impuro sangvine herrühren.

Eine andere Art.

Rec. Ol. tartari Unc. iij. dieses wird warm gemacht,

gemacht, und Unc. j. Sp. Vitrioli drauff gegossen, so wird sich im Grunde eine weisse materia als ein Cremor setzen (wird sonst auch magisterium Vitrioli genennet) diesen läst man ad siccitatem evaporiren / daß er wie ein Saltz wird. Darnach resolviret man ihn in Spirit. Vini, so wird man eine blutrothe Tinctur überkommen. Dienet in allen tartarischen Kranckheiten, als Gicht, Stein ꝛc.

Noch eine andere Art.

Man nimmt das Caput mortuum, so von dem Tartaro, wann man den Spiritum und Oel davon gezogen, überblieben. Dieses wird so lange reverberiret, biß es blau wird, dann pulverisiret, und mit dem besten Spir. V. in einer phiol imbibiret, daß er 3. Finger drüber gehe, es muß aber der Spiritus wegen des Ungestüms gemachsam drauff gegossen werden. Hierauff läst man es eine Stunde in einen kalten Ort ruhen. Nun läst man es in einem B. Cin. gemachsam sieden, so wird sich der Spiritus färben, den geust man ab, und andern drauff, biß sich nichts mehr färbet. Wann nun solcher tingirter Spir. Vin. in B. fein sanfft per Al. davon gezogen wird, so bleibt in fundo ein liqvor schönes Geruchs. Will man nebst der Tinctur auch Crystallen haben, so imbibiret man diesen Li-

qvo-

qvorem mit neuen Alcoole Vini, und digerirts in einer Phiol eine Zeitlang in der Wärme, so schiessen sie schön an, und bleibt der Liqvor roth. Diese Tinctur thut Wunder in innerlichen Glieder-Kranckheiten, indem sie durch den Harn solche wegnimmt. Sie stärcket des Bauchs Trägheit, so entweder von Blödigkeit der Natur, oder überflüßigen Gebrauch der Medicamenten entstanden. Bringet wieder die Stuhlgänge. Dienet sonderlich alten und schwachen Leuten. Benimmt die Schmertzen in den kurtzen Ribben, vertreibt den Stein der Nieren und Blasen. Dosis 4. 5. oder 6. gut. in Wein oder andern Liqvore.

Will man dergleichen Tincturam Tartari geschwinde verfertigen, so kan es also geschehen.

Rec. Sal Tartari q. v. solches in eine weite Phiol gethan, und guten rectificirten Spiritum Tartari warm drauff gegossen, so viel nothig, und mit Herumrühren wohl gemischt, alsdann wird ein Alcohol Vini drauff gegossen, und wohl beweget, so bekömmt man alsofort eine schöne rothe Tinctur, so mit sale tartari imprægniret, angenehm an Farbe, Geschmack und Geruch. Wann man wohl procedirt hat, so bleibt in fundo eine gelatina cœrulea, welche wann

wann sie entweder zu einem Pulver oder Liqvor gebracht wird, giebt sie ein Alcali, so besser als das gemeine Sal tartari.

Tinctur aus Schwefel.

Man macht Sal Tartari in einem Tiegel warm, wie auch flores Sulphuris, in einem andern Tiegel, hernach mischt man es unter einander, und lästs erkalten. Die Massam reibet man, und geust Sp. V. drauff, daß er 4. qver Finger drüber gehe, und digerirts dann, biß es sich tingiret. Endlich wird das menstruum in B. davon gezogen, so bleibet die Tinctur. Diese ist der wahrhafftige Balsam zur Lungen.

Schwefel-Balsam, und daraus eine Tinctur.

Rec. Schwefel-Blumen Unc. ij. Ol. thereb. Unc. iiij. dieses miscirt, und in einem Glase in Sand gesetzt, daß es innerhalb 8. Stunden langsam ebullire, und wie ein Blut wird. Darnach wird gemein Wasser drauf gegossen, und per Alemb das überflüßige Oel von dem Wasser distilliret, so bleibt im Grunde der Balsamus des Schwefels. Aus diesen kan man die Tinctur per Spir. V. extrahiren, und coaguliren, welche in Isop-Wasser oder Syrup von Süßholtz gegeben wird denenjenigen, so wegen der Lunge Husten-Beschwerung haben. Dienet auch in bösen Geschwüren.

Eine andere Art dieser Tinctur.

Rec. Extract. flor. sulphuris q. v. darauff wird ein guter V. Spiritus oder Sambuci gegossen, und etliche Tage in B. aren. wohl digeriret. Wenn sich der Spiritus Vini gnugsam tingiret, so dann geust man es von dem Extracto abe, und hebets auff. Dos. von 10. bis 15. Tropffen.

Tinctur aus Corallen.

Rec. Corallen Unc. ij. solvire sie, und Limonien-Safft Pf. j. dieses miteinander 8. Tage digeriret, und dann filtrirt. In dieser Tinctur dissolviret man weissen schönen Zucker Unc. viij. und digerirts, endlich läst man es ad consistentiam evaporiren. Dienet in allen Leber-Fluß, rothen Ruhr und Blutfluß.

Eine andere Art.

Rec. Geriebene Corallen q. v. darauf geust man ein Sauer-Wasser, es sey gleich aus Eichen, Wacholderbeer, Lign. Guajaci, oder Bux-Baum, muß aber wohl rectificiret seyn, daß es 3. oder 4. qver Finger drüber stehe. Dieses wird in einem Glase in fimo eqvino oder so diesem am nächsten 8. Tage digeriret. Was sich solviret geust man ab, und ein neu acidum drauff, und procediret wie ietzt gedacht, so lange und offt, biß sich die Corallen alle solviret. Hierauff

auff werden die gesammleten Solutiones filtrirt, und biß auff die Trockene abdistilliret. Auff dasjenige so in fundo bleibet, geust man den besten Sp. Vini, derselbe wird in 8. Tagen tingiret werden wie das Blut. Diese Tinctur separiret man von den fecibus, und geust neuen Spiritum drauff, und procedirt also, biß sich nichts mehr tingiret. Endlich wird der tingirte Spiritus filtrirt, und biß zur Syrup-Consistenz coaguliret. Wann man will, so kan man diese Tinctur mit einem hertz-stärckenden Wasser circuliren. Oder auch Zucker in Rosen-Wasser solviret dazu thun, und in einen Syrup reduciren.

Noch eine andere Art.

Man calciniret die Corallen mit 2. Theil Schwefel, hernach wird also warm die Tinctur durch Eßig, so distillirt seyn muß, extrahiret, und 5. Tage digeriret. Oder noch auff eine andere Art: Man calcinirt die Corallen mit aa. Salpeter eine Stunde lang, doch mit solchen grad des Feuers, daß der Salpeter nicht fliesse. Hernach thut man die materiam warm in ein matracium, und geust Spiritum Vini drauff, digerirts 24. Stunden. Dann geust man neuen Spiritum drauff, und continuirts, so lange er sich tingiren will.

Noch eine andere Art.

Man nimmt Corallen, so viel man will, calcinirt sie in offenen Tiegel mit 2. Theil Schwefel, und thut sie also warm in Spiritum aceti, daß sie sich resolviren, die feces separiret man, und läst den Extract 3. Wochen digeriren, dann ziehet man den Eßig davon, und geust über die Corallen distillirt Wasser oder Rosen-Wasser, so wird es die Corallen in einem rothen Liqvorem solviren, und kan dieser Liqvor ein Corallen-Extract genennet werden. Die fæces separiret man davon, und ziehet das Wasser biß auf die Trockene abe, so bekommt man einen trockenen Extract. Diesen reibet man, und geust drauff guten Sp. V. und digerirts biß der Spir. V. gelb wird, repetiret hernach dieses biß der Spiritus Vini nichts mehr tingiret. Nun werden die extractiones conjungiret, und per se 10. Tage digeriret. Alsdann wird der Sp. Vini bis auff die Trockene abgezogen. Ferner geust man neuen Sp. V. auf, und digerirt 6. oder 8. Stunden, so werden sich weisse Hefen setzen, von welchen man den Extract separiret. Und dieser Process wird 3. oder 4. mahl mit cohobiren und digeriren repetiret. Dann muß man wieder mit neuem Spiritu Vini digeriren, und zwar in die 8. mahl, und im übrigen wie vor procediren, so wird sodann die Tinctur ihre blut-

blutrothe Farbe überkommen, welches die wahre Tinctur der Corallen ist. Diese Tinctur stärcket das Hertz, reiniget das Geblüt, vertreibet die Melancholey, stillet das Bluten, vertreibet das Grimmen im Leibe, verbessert den Magen, wehret den Muttersteigen, dienet Miltz und Leber, stillet die menses, purgieret die Nieren, heilet die Geschwär in der Röhre, præserviret vor den Frantzosen.

Noch eine andere und bessere Art dieser Tinctur, so per se gemacht wird.

Rec. Corallen so gröblicht gerieben, solche 24. Stunden per Retortam mit starckem Feuer getrieben, so wird man in dem Recipienten einen rothen Liqvorem finden, so auch unctuos seyn wird, wiewohl es wenig seyn wird. Diesen ziehet man in einem gelinden Balneo ad mellis consistentiam abe, so wird das residuum eine rothe Tinctur, vermittelst des Alcohol vini geben.

Tinctura Solis, oder aus Gold.

Rec. Wohl gereinigte Gold-Blätlein q.v. solche thut man in eine Phiol, und geust drauf Spiritum salis Unc. j. Spiritum Nitri rectif. Unc. iiij. dieses wird in gelinder Asch-Wärme, wohl

wohl verlutiret, solviret. Diese digestion wird mit Auffgiessung neues menstrui repetiret, bis sich das Gold alles auffsolviret hat. So viel man nun des Goldes genommen hat, so viel nimmt man Mercurium, und läst ihn durch ein Trichterlein zu dem aufgelößten Golde, und setzt es in warme Asche / so solviret sich der Mercurius, und das Gold fällt ohne corrosiv zu Boden, dunckelgelb. Nun geust man das Menstruum sammt dem solvirten Mercurio also warm in eine gläserne Schale, so auch warm gemacht seyn muß, läst es hernach erkalten, so wird der Mercurius zu einer weissen Materia, so hat man einen Mercurium præcipitatum, welchen etliche Vitriolum Mercurii nennen. Das Gold im Boden wird mit distillirten Wasser wohl ausgesüßt, getrocknet, und etliche mahl mit floribus Sulphuris, so per se gemacht, reverberiret, so wird es lucker wie Baumwolle. Darauff wird nun Spiritus salis rectificatus, wie auch Spiritus Vini, so wohl rectificiret ist, gegossen, und wohl vermischet, und etliche mahl mit einander übergezogen. Dann nimmt man Oleum salis Loth j. Sp. Vin. Loth ij. setzt es auf linde Wärme, so wird es dem Golde seinen Sulphur oder Essenz ausziehen.

Eine andere Essenz oder Tinctur.

Man nimmt geschlagen Gold, so durch das Antimonium gereiniget, legt es in einen gläsernen Kolben, und geust Spiritum salis drauff, und läst es 3. Tage im warmen Sande in digestion stehen, so wird sich etwas extrahiren, aber das Gold sich nicht solviren. Hierauff geust man Spiritum Nitri drauf, so greifft es das Gold an, das treibet man biß es gantz solviret. Nun thut man dieses Oel in eine beschlagene Retort, treibts im Sande mit starcken Feuer herüber was gehen will, das übergegangene cohobiret man, und wiederholet es zum 5ten mahl, so bleibt ein subtil Pulver hinterstellig, so gar bleich an Farbe. Endlich geust man solch abgezogen Wasser wieder drauff, und Alkohol Vini dazu, und zwar gar ein wenig, es muß aber kein phlegma dabey seyn, so wird es trüblicht, braunlicht, nachdem wieder klar Goldgelb. Die Dosis davon ist 3. oder 5. Tropffen.

Tinctura Lunæ, oder aus Silber.

Man nimmt Silber so viel man will, laminirets, und geust Aqv. fort. drauff, bis es sich aufsolviret hat. Darnach ziehet man das Aq. fort. davon, so bleibt das Vitriolum im Grunde. Darauff wird ein guter Sp. V. gegossen, mit wel-

chen die Materia 2. Tage in digestion stehen muß, so extrahiret eine schöne Tinctur.

Eine andere Lunæ Tinctur,

oder Luna potabilis.

Rec. Minii Theil ij. salis hermetici oder Mercurialis Theil j. daraus wird in einer Retorta in einer Sand-Capellen ein starck Wasser gebrennet. Nun wird finirte Luna oder Silber in einem Aq. fort. solviret, und durchs Bal. rectificiret. Dann wird die Luna mit einem gemeinen Saltz-Wasser niedergeschlagen, wohl ausgesüsset, auch wohl getrucknet. Alsdann wird das Wasser so aus Minii und sale mercurialii gemacht worden, drauff gegossen, und in gelinde Wärme gesetzt, so wird eine blaue Tinctur, so einen Urin-Geruch hat. Diese Tinctur wird in M. B. davon gezogen, wieder distillirt Himmel-Wasser drauf gegossen, und wieder davon gezogen. Und dieses wird continuiret, biß es nicht mehr nach Harn reucht. Nun geust man einen hoch-rectificirten Sp. V. drauff, und läst es an einem warmen Ort extrahiren, so hat man die Tinctur oder Essenz Lunæ. Dienet in Gebrechen des Hirns, sonderlich in Unsinnigkeit. Jngleichen auch im Schlage, in beqvemen vehiculis, sonderlich in Spiritu aus schwartzen Kirschen, oder Spiritu granorum actes eingegeben.

Tin-

Tinctura Jovis,
oder aus Zinn.

Man nimmt des Englischen besten Zinns nach Belieben. Solches wird in einen irdenen Gefäß 30. Tag und Nacht mit starckem Feuer gebrennet. Darnach muß man folgendes Wasser distilliren: Man nimmt 6. Theil Salmiac 2. Th. æris viridis, ein halb Theil salis communis, 1. Theil Boracis. Wann nun das Wasser heraus distillirt ist, so thut man den Jovem, wann er, wie vor gedacht, calcinirt, drein, und darzu 2. Maaß Wein, und låst es 16. Tage und Nacht zu einem Pulver digeriren, so überkommt es eine Ziegel-Farbe. Dieses Pulver reibet man nun mit Eßig zu einer dicken Massa, von welcher man die phlegma in einem cucurbit davon ziehet, also daß auff den 10. Schlag ein Tropffen fällt. Zuerst gehet ein weisses Wasser, hernach ein gelbes, wann dieses vorbey, muß man eine andere Vorlage vorlegen, und starck feuern, so gehet die Tinctura Jovis oder Zinns über wie ein Oel, ist süßlicht, scharff, und nicht sauer. Dienet den Menschlichen Leibe, giebt auch experimenta in Metallen.

Tinctura Veneris,
oder aus Kupffer.

Allhier muß zuerst ein Aqva fort gemacht werden. Dazu Rec. Vitrioli Unc. ij. Arsenici

albi Unc. j. Calcis vivæ Unc. x. Cinabar. Unc. ß. Salis Armoniaci Unc. j. Salis Nitri Unc. xv. Alum. Rochi Unc. ß. Aus diesen Speciebus wird nun das Aqva fort distilliret. Dieses wird dreymahl über dem Capite mortuo cohibiret, so bekommt man ein Aqvam Regis daraus. Nun solviret man in einem Pf. dieses Aqvæ Regis 8. Pf. Kupferbleche. Wann es sich nun alles zu Grunde gesetzt hat, so wird Spiritus Vini darein gethan, und wird 4. Tage wohl verlutirt in Digestion gesetzt. Nach diesem ziehet man die phlegma davon, und reverberiret den Kalch 40. Stunden mit starcken Feuer. Endlich thut man es wieder in cucurbit, geust die phlegma wieder drauff, purificirts 24. Tage, und zeucht die phlegma wieder davon, und treibets damit mit starckem Feuer, so gehet die Tinctur über, welche zum Gebrauch verwahret wird. Ist eine Medicin in Calculo.

Tinctura Martis, oder aus Eisen.

Erstlich muß man ein corrosiv-Wasser machen aus aa. Allaun und Vitriol. Darnach nimmt man durch warme Lauge gereinigtes Eisenfeilich 14. Loth, und Stahl 10. Qvintlein. Dieses thut man in vorgedachtes Wasser und solvirt es, dann zeucht man es in arena wieder

davon.

davon. Das Pulver reibet man klein, und reverberirt es mit starcken Feuer, so wird es roth und volatilisch. Nun wird es mit Wein und Urin imbibiret, darnach läst man es wieder zu einem harten Stein coaguliren, und thut wieder Urin und Wein darauf Theil ij. rührt es, und läst es 2. Tage stehen. Ferner wird das phlegma mit gelinder Wärme davon gezogen, darauf wird das Feuer von grad zu grad vermehret biß auf den 4. grad, das gehet durch Glut, daß auch letzt das Oel mit gehet. Nun wird der Kalch wieder pulverisiret, das Oel wieder drauf gegossen, und wieder über den Helm distilliret, und dieses muß zu 4. mahlen geschehen. Endlich wird es mit starcker Hitze wie in einem Schmeltz-Ofen getrieben, so gehet die Tinctur herüber. Dienet in Fisteln, Krebs und dergleichen incurablen Kranckheiten.

Eine andere Art.

Rec. Limatur. Martis, darauff geust man Aq. f. und läst es 2. Tage stehen, dann läst man es verrauchen, und geust auf das residuum distillirten Eßig, läst es 1. Tag stehen, und ziehet es wieder abe, auff das hinterstellige wird rectificirter Sp. V. gegossen, so extrahirt er die Tinctur.

Tinctura Antimonii, oder aus Spieß-Glaß.

Rec. Antimonium und Salmiac aa. Dieses thut man in eine Retort, und treibet es mit starcken Feuer, so wird das Antimonium gantz herüber gehen, und nichts als fæces turbulentæ in der Retort bleiben. Wann nun das Antimonium auff diese Art durch die Retort dissolviret, so wird es durch öffters Waschen vom Salmiac separiret, biß es süß wird. Dieses trocknet man, reibts, und macht ein Alcohol daraus. Setzt es in einen reverberir-Ofen, feuret unter, und giebt den ersten Grad des Feuers, bis das Antimonium, welches roth gewesen, weiß wird. Darnach den andern grad bis es gelb wird. Hierauff den dritten, biß es Citrin-Farbe überkömmt. Endlich den vierdten grad, bis es zur Röthe kömmt. Auff diese rothe Materiam geust man nun rectificirten Sp. V. und zeucht im verlutirten Gefäß seine Tinctur aus. Wenn der S. V. nicht mehr tingiren will, so zeucht man ihn wieder herunter, so hat man die wahre Tinctur.

Eine andere Art.

Rec. Die weissen fixen flores Antimonii und sal tartari aa. Unc. ij. diese beyde Materien werden gemischt und untereinander geschmeltzet 24. Stun-

Stunden. Wann es darnach erkaltet, wird es gestossen und klein gerieben, und mit gutem Eßig imbibiret, welcher so lange drauff stehen muß, biß es sich tingiret. Dann wird es filtrirt, und der Eßig im B. M. wieder davon gezogen, so bleibet ein rothes Pulver übrig, auff welches ein guter rectificirter S. V. muß gegossen werden, so wird sichs solviren, dann filtrirt man es wieder, und läst den Spiritum davon die Helffte evaporiren, so bleibt die Tinctur im Grunde. Dienet zur Reinigung des Geblüts. Die Dosis ist s. 6. bis 7. Tropffen.

Noch eine andere gute Art.

Rec. Des besten Vitri antimonii so per se gemacht Pf. j. des sublimirten und purificirten Salmiacs, oder dessen Spiritus so per se gemacht Unc. jv. dieses wird gerieben, und in einen verlutirten Cucurbit 10. Tage in Roßmist in gleicher Wärme digeriret, so wird sich der Salmiac solviren, und das Vitrum Antimonii auffschliessen, also, daß man seine Tincturam leicht auffschliessen kan. Diese Solution wird in gelinder Wärme coaguliret. Denn wird das Gefäß zerbrochen, die Materia gerieben, und folgender Eßig, welcher 8. Tage drauf stehen muß, drauff gegossen. Dieser Eßig wird sich färben, welchen man abgeust, und mit neuen

also

also continuiret, biß er sich nicht mehr färbet. Nun wird dieser confundirte Eßig in B. Cin. per Al. biß auff die Trockene herab gezogen, und das rückständige Pulver klein gerieben, darauff hernachmahln ein mäßige Qvantität des folgenden Spiritus salis Armoniaci gegossen wird, und wird das Gefäß verlutirt drey Tage, damit in Bal. digeriret. Alsdann thut man es auff, und distillirt gradatim per Alembicum. Erstlich wird der Spiritus salis Armoniaci auffsteigen, darnach ein blut-rothes Oleum, dabey wird das Feuer verstärcket, biß die rothen Troffen auffhören. Nun ziehet man in Cucurbit den Spiritum salis Armoniaci davon, so bleibet in fundo ein rothes Oel, welches man in einer wohl-verlutirten Phiol zu einem Stein coaguliret, und zwar in B. Cineroso. Das Coagulat wird in Roßmist gesetzt, so wird es sich solviren. Das Solutum coaguliret man wieder, und resolvirt es so lange, biß es nicht mehr kan coagulirt werden, sondern ein fixes unverbrennliches und unveränderliches Oel überbleibet. Der Eßig zu dieser Tinctur oder Oleo wird also bereitet: Rec. Weiß calcinirten Tartarum oder Weinstein Pf. j. solcher wird gerieben, in einen Cucurbit gethan, und darauff des besten Wein-Essiges Pf. v. gethan, und in B. Cin. 5. mahl davon

von gezogen, so bekommt der Eßig seine höchste Säure.

Der Spiritus salis Armoniaci hierzu wird also gemacht: Rec. sublimirten und gereinigten Salmiac q.v. den thut man in einen Cucurbit, und geust den besten rectificirten Sp. Vini drauff, und läst es in M. B. solviren. Die Solution wird filtrirt, und was sich noch nicht solviret, mit dem procedirt man wie vor, biß nichts mehr überbleibet. Nun wird in einen langen Cucurbit die Helffte des Spiritus davon gezogen, und dann cohibitet. Endlich werden mit starcken Feuer alle Spiritus über den Alembic getrieben, und rectificiret.

Diese Tinctur oder Oel dienet in Aussatz, 3. Tropffen nüchtern 7. Tage nacheinander genommen. Es heilet alle Geschwüre, serpiginem, morbum gallicum, Krätze rc. In der Pest etliche Tropffen 5. 6. biß 7. nach Gelegenheit des Morbi und des Patienten eingegeben. Es curiret alle Fieber, nimmt weg Podagram, Chiragram, Ischiadicam. Es hilfft denen Nephriticis, dienet wider morbum caducum, tödtet die Würme, widerstehet dem Gifft. Kurtz, es stärcket die principal-membra des Menschen, es conserviret humidum und calidum innatum, und widerstehet fast allen Kranckheiten.

Tin-

Tinctur aus Succino oder Agtstein.

Rec. Pulverisirten Agtstein q.v. darauf geust man Sp. V. q. s. und låsts etliche Tage in der Wårme digeriren. Dann geust man, was sich tingirt hat, per inclinationem abe, und continuiret mit neuen S. V. bis nichts mehr tingirt. Endlich ziehet man hernach den S. V. bis auf die Honig-dicke herunter. Diese Tinctur ist ein sonderlich Specificum in allen Affecten des Haupts, fürnemlich im Schlage, schweren Noth, Gicht, Colica, Augen-Flüssen, Schwindel rc.

Wie die Spiritus aus denen Mineralien rc. zu machen.

Spiritus Salis, oder aus gemeinen Saltz.

Insgemein diesen Spiritum zu machen, nimmt man Lette, die nicht sandicht ist, und macht daraus kleine Küglein, trocknet solche, und låst sie in einem Tôpffer-Ofen verglüen, und thut sie also glüend in Saltz-Wasser, låst solche etliche Tage drinn liegen, so ziehen sie das Saltz an sich, dann werden sie wieder getrocknet. Nota; Wenn man das Saltz-Wasser solviret hat, muß man die Helffte davon gebrauchen lassen, daß es in etwas

was dick wird, und dann die glüenden Kugeln drein thun. Wenn nun die gelöschten Kugeln wieder getrucknet, so treibet man sie gradatim nach der Kunst per Retortam zu erst gelinde, dann mit starcken Flammen-Feuer, biß kein Rauch mehr übergehet, so ist der Spiritus herüber. Nota: Der Recipient so vorgeleget wird, muß groß seyn, auch mit Wasser ausgeschwenckt werden, daß die Spiritus sich niederschlagen. Darnach phlegmirt man das Wasser abe, welches wieder kan vorgeschlagen werden, den Spiritum aber ziehet man vollends herüber, so wird ein unliebliches Saltz zurücke bleiben, so man weg thut, und den Spiritum reserviret. Will man den Spiritum stärcker haben, so kan man ihn 1. oder 2. mahl über calcinirte und purificirte Kießlinge rectificiren. Wann man hernach die zurück gebliebene Kießlinge mit Wasser imbibiret, so giebt die Solution schöne Crystallen.

Eine andere Art.

Rec. Gestossen Saltz, und des reinesten Salpeter aa. Pf. ij. dieses muß gestossen, unter Töpffer-Thon gekneten, und also per Retortam nach der Kunst getrieben werden. Wann der Spiritus herüber, kan das caput mortuum gestossen, und mit warmen Wasser extrahiret, und dann das Extractum coaguliret werden. Darauff geust man den vorigen Spiritum, und vermischt es wieder mit Töpffer-Thon, und procedirt wie vor, so bekommt man mehr Spiritum. Und diese

Arbeit

Arbeit repetiret man, biß man alles Saltz in Spiritum gebracht. Und dieser Spiritus ist viel köstlicher als der erste nach der rectification. Er wird so hoch, daß er auch dem Golde seine Tinctur ausziehet, und das Corpus weiß zurück läst. Man hat auch bey Vermehrung dieses Spiritus diesen Handgriff: Nemlich man nimmt des rectificirten Spiritus ℔. j. darinn solviret man Salis contusi 8. Loth, und lästs etliche Tage digeriren, dann herüber distilliret; so wird das Saltz mit herüber steigen, und der Spiritus viel kräfftiger werden. Und also kan man den Spiritum mehren, wie offt und viel man will. Darnach wird in Bal. die phlegma davon geschieden, und der Spiritus gelinde durch eine Retorte rectificirt, so ist er zu allen Artzneyen beqvem, schleust die Metalle auf, und thut in allen Kranckheiten das seine wunderlich. Nota: Wenn 2. Loth dieses Spiritus mit 3. Loth Sp. Vini vermischet, und miteinander digeriret, so conjungiren sie sich, werden süsse, und sind unscheidbar. Dieser Spiritus hat seinen Usum in Wassersucht innerhalb und euserlich zu gebrauchen.

Eine andere Art
Den Spiritum Salis, zusammt den süssen Crystallen zu machen.

Hier-

Hierzu muß anfangs eine gute Feuer-beständige Retorte, so oben eine Röhre hat, gemacht werden, muß auch oben weiter als unten seyn. In solche thut man 3. oder 4. Pfund gemein Küchen-Saltz, und ein grosser Recipient davor verlutiret. Hierauf fänget man an zu feuren, ie länger ie stärcker, bis das Saltz in der Retort wohl fleust. Hierauff nimmt man den Stöpffel von der Röhre der Retorten weg, und läst behutsamlich 1. oder 2. Tropffen kaltes Wasser hinein fallen, und stopffet die Röhre geschwinde zu, so wird eine grosse Menge des Spiritus herüber lauffen. Und dieses wird continuiret, biß die gantze massa des Saltzes herüber gestiegen. Von diesem Spiritu ziehet man das übrige phlegma herab, und setzet das Hinterstellige an einen kalten Ort, so schiessen Crystallen wie Salpeter, welche an einen feuchten Ort zum Liqvore werden. Dienet in Wassersucht, 5. oder 6. Tropffen davon eingegeben.

Spiritus Nitri, oder aus Salpeter.

Rec. Salpeter so gereiniget, q.v. solchen mischet man mit 3. Theil gemeinen Bolo, und distillirts per Retortam wie gebräuchlich, 10. oder 12. Stunden, so wird man aus 1. Pf. Salpeter, wann man anders wohl operiret hat, 1. Pf. Spiritus bekommen. Dieser Spiritus ist das wahre natürliche balsamische Feuer. Dienet in

Colica, Pleurisi oder Seitenstechen, ingleichen in der Bräune. Die Reinigung des Salpeters hierzu geschicht nicht mit Schwefel nach gemeiner Art, sondern wann er geflossen, sondern mit solviren und coaguliren durch eine gute starcke Lauge, so bekommt man reine Crystallen.

Spiritus Tartari, oder aus Weinstein.

Rec. Weissen gereinigten Weinstein pf. v. solchen thut man in eine gläserne armirte Retort, legt sie in eine Asch-Capelle, und lutirt einen grossen Recipienten vor, und giebt gradatim das Feuer. Erstlich wird ein spiritus übergehen, hernach ein Oel, welche müssen rectificirt werden, mit Zuthuung eines Salis Tartari, und dann von einander geschieden werden. Ist ein herrliches Aperiens, daher es in verhaltener Monat-Zeit dienet, in Gicht, Gelbsucht und dergleichen Affecten thut es sehr gut. Es wird auch in Wassersucht gebraucht mit hierzu beqvemen Wässern. In Aussatz, Frantzosen, Seitenstechen auch Bräune, wird es von 1. bis 2. Scrupel in beqvemen Wässern gegeben.

Eine andere Art mit Sp. Vini.

Rec. Rohen Tartarum Pf. vj. distillire solche per Retort. wie gebräuchlich. Hernach wird der Spiritus ausgegossen, filtriret, und mit Spiritu

ritu Vini misciret, und in arena rectificiret, so wird er gar lieblich und klar. Ist sonderlich gut unter andere Sudorifera zu mischen, auff 1. Scrupel bis anderthalbe, sonderlich tempore pestis, in warmen Bier eingegeben, und mit einen andern Sudorifero vermischet. Er erreget Monat-Zeit. Wird in Contracturen eingegeben rc.

Noch auf eine andere Art wird dieser Spiritus mit Sale Tartari, Eßig und Sal-Armoniac gemacht.

Rec. Sal. Tart. purif. dieses wird erstlich mit distillirten Eßig imbibiret, und das phlegma in B. wieder davon gezogen. (2) Wird wieder mit frischen Eßig procediret, so lange bis der Eßig beym Abzuge wieder so scharff, als er drauff gegossen, davon gehet, so bekommt man ein flüßiges Saltz. (3) Dieses Saltz wird mit Sp. Vini imbibiret, filtriret, und der Sp. V. trocken abgezogen. (4) Wird darunter die Helffte oder der dritte Theil sublimirter oder gereinigter Salmiac gemischet, und in einem versigillirten circulatorio digeriret. (5) Wird 2. Theil calcinirter Alaun, Trippel, oder calcinirte Kießlinge darunter gemischet, und per Retort. der Spiritus nach der Kunst übergetrieben, und hernach noch einmahl rectificiret.

Spiritus Vitrioli.

Man nimmt guten Vitriol, calcinirt solchen bis auf die Gilbe, damit die accidental-Feuchte davon gehe. Hernach wird er 40. Stunden nacheinander per Retortam herüber getrieben, und zwar in einer gläsern armirten Retort, so bekommt man den Spiritum, welchen man in einen andern Glase rectificiren muß, im Grunde bleibet ein saurer Spiritus, welcher sehr corrosiv. ist, und wird von etlichen, wiewohl falsch, ein Oel genennet.

Spiritus Vitrioli Ante-pilepticus.

Rec. Vitriol calcin. Theil ij. Salis calcin. Theil j. Töpffer-Thon Theil iij. Dieses gemischt, und wie ein Aq. fort distilliret, so gehet ein flüchtiger und vortrefflicher Spiritus über, so in vielen Kranckheiten nützlich, absonderlich so aus den Haupte kommen, solviret auch den Crocum Martis, Veneris und Corallen. Wann er mit rechtmäßiger Qvantität des *Sp.* V. temperiret wird, so bekommt man den rechten *Sp.* Vitrioli Antepilepticum. Es kan dieser *Sp.* Vitrioli in M. B. per Alemb. getrieben werden, daß er in einen Liqvor eines vortrefflichen Geruchs und sonderbahrer Würckung verkehret werde.

Ein

Ein grüner Spiritus Vitrioli.

Rec. Schönen blauen Vitriol q. s. davon wird nach der Kunst nur das phlegma distilliret, wann die Spiritus gehen wollen, nimmt man die Vorlage weg, und kan man aus den andern sonst einen Spiritum machen. Nota: Wann diese distillation des phlegmatis durch eine Kühlung geschicht, bekomt man mehr und kräfftiger phlegma.) Diesen Abzug des phlegmatis wiederholet man mit frischen Vitriol, und continuiret es, bis man phlegma genung hat. Nun nimmt man wieder frischen Vitriol, stößt ihn, und thut ihn in eine Phiol mit einem sehr langen Halse als man ihn haben kan, und geust das phlegma drauff, und lutirt oben ein kleines Helmlein und Gläßlein für, setzt es in ein trocken Bal. ohne Asche oder Sand, so steiget alsbald der grüne Spiritus auff, welcher sonderlich auffgefangen werden muß. Diesen Spiritum kan man wie einen Spiritum Vini eingeben, würcket wunderbarlich im Haupt. Curiret Epilepsiam, und alle species morbi caduci. Auch pfleget man hiebey den Wirbel und Nacken mit dem Oleo florum chegri, oder gelben Veiligen, von dessen Composition droben bey den vegetabilischen Oelen gedacht, zu schmieren. Es dienet auch dieser spiritus, gleichwie des Saturni

turni und Tartari, in allen Miltz-Kranckheiten, Wassersucht und Podagra ꝛc.

Wann man Vitriol und Saltz iedes gleich viel nimmt, und setzt es etliche Tage verschlossen in putrefaction, und distillirt es dann durch eine lange Röhre, wie vor über, so bekommt man auch einen grünen Spiritum. Conf. de Sp. Vitriol. Reg. Tyr. Chym. p. m. 238.

Spiritus Sulphuris, oder aus Schwefel, per se.

Man setzt unter eine gläserne campanam oder Glocke ein irden Gefäß mit Schwefel, und zündet es an. Man muß aber das Gefäß also darunter einrichten, damit der auffsteigende Rauch die Flamme nicht ersticken, sondern frey aufffahrend in einen Liqvorem sich contensiren kan, welcher Liqvor in ein untergesetztes Schüßlein trieffen muß. Aus einem Pf. Schwefel wird man etwa 2. Loth Oel bekommen, so von grosser Würckung ist. Dienet so wohl in warmen als kalten Kranckheiten innerlich zu gebrauchen. Es wird gegeben an approbirten Wässern, wird auch unter Lattwergen und Pillen gemischet. Die Dosis ist 4. 5. bis 6. Tropffen. Euserlich dienet es die Zähne weiß zu machen. Es heilet die Zahn-Geschwüre, Geschwüre, so von der lue venerea entstehen, Wartzen am Hintern

tern und andern Gliedern, Fisteln und dergleichen.

Spiritus Sulphuris compositus.

Rec. Florum Sulphuris Theil j. Spiritus Vitrioli Theil ij. dieses vermischet, und 6. Wochen in ein vaporasisches Bal. oder Feuer in putrefaction gesetzt, dann per Retortam distillirt, so bekommt man einen edeln Spiritum Sulphuris, solcher wird noch einmahl rectificiret, dessen Gebrauch wie der Spiritus Vitrioli ist, aber besserer Tugend.

Eine andere Art

Man thut in eine Retort, so oben eine Röhre hat Salpeter Pf. j. legt einen grossen wohl verlutirten Recipienten vor. Wenn nun die Retort glüet, muß ein wenig gestossener Schwefel hinein gethan werden, und die Röhre wieder zugestopffet werden, so gehet der Spiritus über.

Spiritus aus Alaun.

R. Gereinigter Alaun q. v. davon wird erstlich das phlegma mit gelinder Wärme distillirt, alsdann wird es stärcker getrieben, so überkommt man einen Nebelichten Spiritum. Dieser wird mit Sp. Vini etliche mahl rectificiret, so hat man einen lieblichen sehr kräfftigen Spiritum, Dienet zu Eröffnung der Harngänge

und Miltz, treibet auch den Harn und Grieß. Die Dosis 6. 7. 8. Tropffen.

Spiritus Succini, oder aus Agtstein.

Rec. Schönen gelben Agtstein oder auch weissen Pf. j. solcher wird mit Töpffer-Thon vermischt, und dann Küglein formiret, getrocknet, und per Retortam in offenen Feuer getrieben. Dienet in Pest und Schlage. Die Dosis ist 5. bis 6. Tropfen.

Eine andere Art.

Rec. Gelben oder weissen Agtstein Pf. j. reinen Sand pf. iij. Dieses wohl vermischet, und per Retort. in offenen Feuer getrieben, und zwar gradatim, so gehen die Spiritus in die Vorlage wie ein Spiritus Vitrioli, letzlich gehet auch ein Oel mit über, welches von dem Spiritu separiret, auch noch 2. mahl rectificiret werden muß. Dienet in Schlage und schweren Noth.

Spiritus Salis Armoniaci, per se.

Man nimt 3. mahl gestärckte Lauge von Büchen Aschen Pf. iv. darin solviret man Salmiac Pf. j. mit gnugsam gelinden Feuer distillirt man hernach in B. Cin. oder Aren. doch also, daß die Lauge anfange zu ebulliren, wie auch des Salmiacs, Spiritus ohne einige Sublimation. Diese distillation wird continuiret, bis das phlegma

kommt, dann höret man auff. Nun stellet die rectification an, so hat man einen Spiritum dienend zu denen Kranckheiten wie der Sal. Ammoniac. Die Dosis ist von 3. Tropffen bis auff einen halben Scrupel.

Auff eine andere Art.

Rec. Sal Armoniac Pf. j. Dieses in warmen Wasser solviret, und Ziegelbröcklein drein geworffen, daß sie sich voll ziehen. Diese werden getrocknet, und mit starcken Feuer per Ret. distilliret, so bekommt man einen goldgelben Spiritum. Dienet in Stein und vielen andern Kranckheiten. Die Dosis ist 2. bis 5. Tropffen. Dieser Spiritus solviret auch das Gold.

Spiritus Salis Armoniaci Tartarisatus.

Rec. Sal Armoniac Pf. j. oder ß. und aa. Sal Tartari. Dieses pulverisirt und miscirt, auch geschwinde in einen Kolben gethan, weiln es sich geschwinde in einander erhitzet, und der Spiritus will ohne Feuer davon gehen, doch kan ein wenig Brunnen-Wasser drauff gegossen werden, daß es ein wenig feucht wird. Nun wird per gradus distillirt, daß ein Tropffen den andern schlägt. Und diese distillation wird continuiret, biß das blosse Phlegma dahinten bleibt, dann es gehet fast alles über. Endlich wird der Spiritus rectificiret, so hat man ein Sal Volatile.

Wie der Sal Armoniac insgemein gemacht wird.

Rec. Inspissirten Urin 5. Theil, gemein Saltz 1. Theil, Ruß ein halb Theil. Dieses alles solviret, filtriret und coaguliret. Oder: Rec. Frischen Urin 10. Theil, Saltz 1. Theil, Ruß ein halb Theil, und wie vor procediret. Oder Rec. Sangv. hum. Pf. j. Saltz Pf. ij. frischen Urin pf. viij. dieses erst eine weile fermentirt. Oder Rec. Saltz pf. j. Ruß pf. ij. frischen Urin pf. v. Dieses auffgekocht, stehen lassen, dann filtrirt und coagulirt.

Spiritus aus Campher.

Rec. Campher q. v. solcher wird in rectificirten Spiritu Vini solviret. Nach der putrefaction distillirt man mit gelinden Feuer, so wird sich der Campher sublimiren. Endlich wird der Spiritus von dem Campher geschieden.

Spiritus aus Perlen.

Rec. Des Saltzes oder Magisterii der Perlen Unc. vj. Dieses mit Terra sigillata misciret, und mit gnugsamer Qvantität Perlen-Oel imbibiret. Daraus werden Küglein formiret und getrucknet, und dann in offenen Feuer per Retortam distilliret, so gehet erstlich ein phlegma, zum andern ein Oel wie ein Liqvor,

dieses

dieses wird so lange getrieben/biß nichts mehr geben will, dann läst man es abgehen und erkalten. Dieser Spiritus oder Oleum wird noch einmahl rectificiret, so hat man eine Hertzstärckung in allen Kranckheiten, auch ein arcanum in Podagra. Die Dosis ist 5. oder 8. Tropffen in Rosen- oder Borragen-Wasser.

Spiritus Solis, oder aus Golde.

Man nimmt gereinigtes Goldes Theil j. und Hermetis oder Mercurii Theil vj. Dieses wird amalgamiret, und in einen Retörtlein in einer Capell ohne Sand oder Asche, der Mercurius wieder davon getrieben. Dieser Procefs wird wiederholet, bis der Hermes oder Mercurius und das Gold einander nicht mehr im amalgamiren annehmen wollen. Hierauff wird das Gold ausgeglüet/ und zwar gelinde, und distillirter Eßig, so ein wenig mit Nitri Spiritu geschärfft drauff gegossen, welches man 24. Stunden in einen Kölblen digeriren und solviren läst. Ferner wird der Eßig oder das menstruum angegossen, und das Gold getrocknet, das Menstruum aber im Balneo trocken abgezogen, so bleibet das Saltz des Goldes zurück, welches behalten wird. Mit dem andern Golde fähret man also fort, biß es alles zu Saltz gemacht. Hat man aber des Saltzes nicht gnug,

so

so muß man mit frischen Golde den procefs continuiren, bis man dessen Gnüge hat. Doch ist zu mercken, daß man über 6. Loth auff einmahl nicht nehmen muß, dann sonst der Mercurius oder Hermes zur solution zu schwach. Nun solviret man das gesammlete Saltz in distillirten Regen-Wasser, distillirt es in Balneo wieder davon, und continuiret solches etliche mahl, so wird die Seure des menstrui davon kommen. Dieses Saltz distillirt man nun in einen beqvemen Retörtlein, davor eine grosse Vorlage seyn muß, nach der Kunst zu einen Spiritum. Thus in Podagra und andern Kranckheiten ein grosses.

Brennender Spiritus aus Saturno oder Bley.

Man geust auff calciniret Bley oder minium distillirten Eßig, oder nur dessen phlegma, digerire es mit öfftern Umrühren einen Tag, und zeucht dann das Menstruum wieder davon, continuiret auch also, biß alle Saltzigkeit von der materia kommen. Die Depletiones filtirt man, und läst sie fast biß auff die Helffte abdünsten, und an kalten Ort anschiessen. Die angeschossene Crystallen werden separiret, in neuen Eßig dissolviret, filtriret, und so offt wie vor coaguliret, biß sie gnugsam mit des Eßigs

Sale

Sale Armoniaco als ihren eigenen ferment imprægniret sind. In solcher Wärme des Balnei werden sie nun einen Monat digeriret, daß sie stets in einem Liqvorem wie ein Oel resolviret werden. Hernach werden sie per Retortam in Sande, mit Haltung der graduum des Feuers, herüber distilliret, der Recipient aber muß groß davor und sehr wohl verlutirt seyn, damit nichts vom Geruch heraus gehen möge. Wann nun nach der distillation alles erkaltet, so wird man ein schwartz caput mortuum in der Retort finden, welches zu nichts nütze. Von dem Liqvore aber, so in dem Recipienten zu finden, muß das gelbe Oel, so oben schwimmet, und auch das blutrothe, so sich auff den Boden gesetzt, separiret werden. Endlich wird der Liqvor rectificirt, und zwar etliche mahl, so wird man einen brennenden Spiritum aus dem Bley überkommen, eines solchen köstlichen Geruchs, als ein Balsam immer seyn mag. Dienet in mancherley Kranckheiten, so wohl innerlich als euserlich zu gebrauchen.

Spiritus Martis,
oder aus Eisen,
mit Spiritu Vitrioli bereitet.

Man nimmt gereinigte Feilspäne, so viel man will, darauff geust man Spiritum Vitrioli, daß er wohl drüber gehe, so wird er gar süß und grün,

diesen geust man ab, und neuen drauff, das Abgegossene wird allezeit filtriret. Hernach setzt man alles, was filtrirt ist, in Keller, so scheust innerhalb 3. Tagen ein schön süsses Vitriolum an. Dessen distilliret man ℔. ij. in offenen Feuer per Retortam, wie den gemeinen Sp. Vitrioli, was übergangen thut man in ein Kölblein, und geust ein wenig rectificirten Sp. Vini drauff, und rectificirt ihn 2. oder 3. mahl, so bekommt man einen schönen Spiritum Vitrioli Martis. Dienet sonderlich in Kranckheiten des Magens, als welchen er sonderlich stärcket.

Wie die Flores aus Gummi, Mineralien rc. zu machen.

Flores aus Benzois.

Man nimmt Benzois nach Belieben, zerreibet ihn, und thut ihn in einen rundten Topff, und macht ihn mit einen doppelten Pappier zu, welches in Form eines manicæ Hippocratis muß zusammen gewickelt seyn. Hernach giebt man den grad des Feuers, wie er zur Suplimation erfodert wird, so werden schneeweisse Flores auffsteigen, welche man zum öfftern sammlen muß. Diese Flores dienen in Keuchen und allen Lungen-Kranckheiten. Die Dosis ist ein halber Scrupel, in hierzu beqvemen Wässern oder Syrupen.

rupen. Es dienet auch zu den Bäulichen und Röthe des Angesichts.

Flores aus Schwefel.

Rec. Schwefel und Colcothar, so zur vollkommenen Röthe gebracht und getrocknet ana. Diese beyde werden gemischt und sublimiret, wie bey Bereitung der Florum Antimonii geschicht, nur daß nicht so lange Zeit, auch nicht so starck Feuer allhier darff gebraucht werden, sondern es kan die Operatio allhier in 8. Stunden verrichtet werden. Ferner geschiehet die sublimation mit Untermischung Zucker-Candi, damit diese Flores desto besser wider das Keuchen und andere Lungen-Beschwerungen dienen mögen. Sonsten werden diese Flores auch præpariret: Wenn man unter 1. Pf. Schwefel anderthalb Pf. Ziegelmehl mischet; Oder unter 1. Pf. Schwefel ein halb Pf. Colcothar, und ein halb Pf. decrepitirtes Saltz mischet: Oder man machet auch solche per se ohne einigen Zusatz. Diese Flores widerstehen gewaltig der Fäulung, sind derowegen in der Pest nicht allein ein præservativ, sondern auch eine gute Cur, in Cardobenedicten oder Melissen-Wasser eingegeben. Die Dosis ist 1. Drachma.

Sonst sind diese Flores auch ein præservativ vor den Fiebern und schweren Noth. Sie befor-

befördern den Schweiß in venerea lue. Sie nutzen in allen Kranckheiten, da eine Trocknung von nöthen ist. In allen Lungen-Kranckheiten, Keuchen, alten und neuen Husten, Brust-Flüssen, Seitenstechen, Colica, Geschwüren und Fäulungen des Leibes, haben sie ihren sonderbaren Effect und Würckung.

Eine andere Art Schwefel-Blumen, so zu vielen Affecten dienen.

Rec. Wohlgereinigten schönen gelben Schwefel Pf. ij. Gemein Saltz, und Ungerischen Vitriol, so ein wenig calcinirt aa. Pf. ß. Dieses alles wird pulverisiret, gemischet und in ein Concurbit gethan, auch ein blinder Helm oben mit einen Löchlein drauff gesetzt. Nun giebt man den 1. Grad des Feuers biß die Feuchte des Schwefels und andern Materien durch das Loch des blinden Helms weggangen, darnach macht man oben das Loch zu, und procedirt gradatim mit dem Feuer, biß der Schwefel subtil in die Höhe steiget, so hat man die Flores sulphuris. Solche werden 2. oder 3. mahl rectificiret, iedoch allezeit mit Zuthuung des 4ten Theils Saltzes und Vitriolis, so ein wenig calciniret, so hat man die schönsten Flores des Schwefels, so vielen Kranckheiten widerstehen. NB. Wann die Feuchtigkeit durch das Loch des blinden Helms gelas-

gelassen wird, und man vermeynen solte, daß solche noch nicht gäntzlich weg wäre, so hängt man ein eisern Blech in den Kolben durch den Helm so setzt sich die übrige Feuchtigkeit dran. Dann procedirt man wie vor.

Flores aus Vitriol.

Rec. Des besten Vitriols oder Kupfferwassers so man haben kan. Solches muß so lange in distillirten Regen-Wasser solviret und filtiret werden, biß es, wann es in der Wärme stehet, keinen Sulphur mehr setzet. Darnach läst man es wieder durch ein filtrum, und præcipitirt es sodann mit ein wenig Oleo Tartari, so fällt es schon grün nieder. Dieses præcipitat süsset man aus, und trucknet es, so hat man die grünen Flores Vitroli. Diese Flores werden wider die Würme gebraucht, purgiren von unten nur allein, haben weder Geruch noch Geschmack. Die Dosis ist 4. 5. bis 10. Gran, der Kranckheit und Person Beschaffenheit nach, in einen beqvemen Wasser, florum hybériconis, und dergleichen.

Vitrioli creta,

oder Kreide aus Vitriol.

Rec. Calc. viv. darunter Salmiac und Sal Tartari gemischet. Dieses wird in einen Tiegel gethan, und mit einander geschmeltzet. Dar-

 nach

nach wird es mit Wasser wohl ausgelauget, filtrirt und coaguliret. Dann läst man es in einen feuchten Ort in einen Keller zu einen Oel fliessen. Wird genennet Oleum Salis Armoniaci Fixati. Die Cretam zu erlangen, so nimmt man guten Ungrischen Vitriol, solvirt ihn in Regen-Wasser, und filtrirt ihn, darnach schüttet man das Salmiac-Oel drunter, so wird eine weisse Materia sich præcipitiren. Diese wird getrucknet, und zum Gebrauch in fliessende Schäden behalten.

Flores aus Corallen.

Rec. Corallen, diese solvirt man in distillirten Eßig, und geust dann Weinstein-Oel Tropffen-weise in die Solution q. s. so præcipitiren sich die Corallen klar; dann werden sie von ihrer Saltzigkeit edulcoriret, getrucknet, und zum Gebrauch behalten.

Flores aus Antimonio oder Spießglaß, so weiß sind, auch gelbe.

Rec. Antimonii Regul. pf. ß. Kießlinge pf. j. Bolus Unc. jv. Dieses misciret, und mit einander im Sande im Sublimatorio sublimiret. Erstlich steigen weisse Flores auff, dann stärcke das Feuer, so steigen auch Gold-gelbe Flores auff, wiewohl nicht hoch. Eine iede Art muß absonderlich gesammlet werden.

Eine

Eine andere Art
Weise Flores Antimonii.

Rec. Pulverisirten, und von aller Schwärtze gereinigten Ungerischen Antim. Pf. j. salispetræ, so 3. oder 4. mahl mit den floribus sulphuris geläutert worden, auch 1. Pf. Wann dieses alles wohl pulverisiret und gemischet, so setzt man einen Schmeltz-Tiegel in ein Circulir-Feuer, trägt die Materiam eintzeln drein, und läst sie verpuffen, und eine Stunde im Feuer verglüen. Darnach wird der Tiegel zerschlagen, die Materia sehr klein pulverisiret, und in ein gläsern Geschirr gethan, warm Wasser drauff gethan, und wohl umgerühret. Wann sich nun die Materia gesetzt, geust man das Wasser abe und continuiret, biß das Salpetræ davon kömmt. Endlich wird die Materia getrocknet und gewogen. Nun wird wieder so schwer als die Materia ist, gereinigter Salpeter dazu gethan mit dem circulir-Feuer und andern &c. wie vor procediret. Und diese Arbeit wird zum vierdten mahl repetiret. Auff das, was nun überblieben, wird ein guter Sp. V. gegossen, und Tag und Nacht in linder Wärme digeriret, welcher hernachmaln abgebrennet wird. Und dieses muß auch zum 9. mahl geschehen. Endlich wird das Pulver gelinde gedrocknet, und mit einen Schmeltz-Tiegel einen gantzen Tag wohl ausgeglüet, so ist

es fertig. Will man nun dieses Pulver in einen feuchten Ort solviren, daß ein Liqvor werde, dann filtriren und wieder eintrucknen, so ist es besser. Die Dosis ist â gran 15. bis scrup. j.

Flores Antimonii Tartarisati oder Antimonium Diaphoreticum.

Rec. Sal Tartari, florum Anim. Antim. diaphoretici) aa. Unc. iij. Dieses alles vermischt, und in einen Schmeltz-Tiegel fliessen lassen 4. Stunden, so vereiniget es sich. Dann wird es auff einen Reibstein gerieben, auff eine Glaß-Taffel gethan, und einen Monat in Keller gesetzt, so fleust es zu einem Oel, so blutroth ist. Nun nimmt man von diesen Oel Unc. j. und von dem Oel aus gemeinen Saltz Unc. j. und procediret wie mit einen Tartaro Vitriolato, läst es dann trucknen, so bekommt man ein schön weiß Pulver. Dienet in Colic, malignosen Fiebern. Die Dosis ist von j. gran bis zu einen halben Scrupel.

Ein mehrers vom Antimonio kan gesehen werden in Glasers Wegweiser. it. in Deguino p. m. 334.

MEDICAMENTA

So aus den Animalien oder Thieren, und was davon genom̃en, als Beinen, Hörnern, Schalen ꝛc. gemacht werden.

Was-

Wasser aus Krebsen.

Man nimmt die Krebse gantz, wäschet sie wohl und thut sie in einen gläsern Kolben, und setzt einen Helm drauf, und distillirt also s. a. das Wasser per se, ohne Zuthuung einiges andern menstrui, herüber. Dieses Wasser dienet wunderlich die Hitze zu stillen/ treibet den Urin, hilfft denenjenigen, so von wütenden Hunden gebissen. Wann die Brust verwundet, und man es geschwinde eingiebt, hilfft es wunderbarlich. Es löschet den Durst, zertreibet den Nierenstein rc.

Wasser aus Regen-Würmern.

Dieses Wasser wird auf vorige Art gemacht. Man reiniget zuerst die Würmer mit weissen Weine von ihrer terrestrität, und procediret im übrigen wie beym vorigen. Dieses Wasser hilfft wunderbarlich in der Schwindsucht, stillet das Blut, erreget die menses, eröffnet die obstructiones, tödtet die Würme der Kinder, dienet in denen innerlichen Wunden, und vielen andern Dingen.

Schwalben-Wasser mit andern Speciebus componiret, sonst auch bitter Schlag-Wasser genannde.

Rec. Die jungen Rauch-Schwalben aus Haußnestern, so noch nicht auf die Erden, denenselben rupffet man die Federn aus, und zustöst sie in

in einen Mörschel. Darnach nimmt man Bibergeil, Galbanum, Af. fœtid. oder Teuffels-Dreck, Aniß aa. Loth ij. Diß alles klein geschnitten, gestossen und zu den Schwalben gethan, und unter einander gestossen und 1. Kanne guten Weineßig drauff gegossen. Dann in einen irdenen Gefäß 3. Nacht gebeitzet in einen frischen Keller, und offt umgerühret, daß es keine Haut bekommt. Endlich nach der Kunst distilliret.

Hirsch-Kolben-Wasser, so mit andern Speciebus componirt, zu machen.

Man nimmt von den jungen Hirschen-Geweihen, welche noch voll Saffts sind Pf. j. zerschneidet es in kleine Stücklein. Hernach nimmt man Borragen, Ochsenzungen und Violen-Blüten, ana. m. jß. Poley-Kraut m. j. Galgant, Zitwer, Muscaten-Blumen, ana. drach. iij. Aloe drach. j. gelben Sandel, Cassiæ log. ana. drachm. ij. Malvasir pf. j. Reinischen Wein pf. jß. Melissen-Wasser, so mit Wein abgezogen pf. ß. Dieses alles muß etliche Tage mit den geschnittenen Hirschkolben in der infusion stehen, doch nicht zu lange, dann sonst die Hirschkolben riechend werden. Hernach wird es per Al. distillirt, der Gebrauch dessen ist gnugsam bekandt.

Wie die Oele, das fixe und flüchtige Saltz, it. die Liqvores, u. Spir. it. die Tincturen aus denen Thieren, und was denen anhanget, zu machen.

Den Spiritum, Saltz und Oel aus Ottern zu machen.

Man samlet die Nattern, nach der Alten Vorschreiben, tödtet sie, ziehet sie abe, und trocknet sie. Hernach thut man sie in eine gläserne Retorte, so ein ziemlich weites orificium hat, füget einen Recipienten davor, und tractirt die gradus des Feuers nach der Kunst, so wird sammt dem Spiritu und Oel ein flüchtiges Saltz mit übergehen, und an den Recipienten sich anhängen, nicht aber in Gestalt der Nattern, es sey dann daß man der Phantasey oder Einbildung nachgehen wolte. Das Saltz nun so sich in den Recipienten angehangen, schüttelt man loß, so fällt es zu dem Oel und Spiritu in den Recipienten. Welche drey man hernach in einen Cucurbit, so ohngefehr eines Ellbogens hoch rectificiret, so wird sich das Saltz in den Alembic anhangen, und Spiritus und Oel in den Recipienten gehen, welche hernach per tritorium von einander separiret werden. Diese Medicin ist ein Antitodum, dienet daher in gifftigen Fiebern und dergleichen, auch wenn einen ein wütender Hund oder gifftiges

ges Thier gebissen. Wie dann auch, vornehmlich folgende Tinctur hierzu dienlich:

Rec. Serpent. Virginian. Rad. contrayr. aa. Unc. j. gedörretes und pulverisirtes Natterfleisch, Unc. vj. Tinctur aus Weinstein-Saltz Unc. xxxij. Dieses alles wird nach der Kunst digeriret ꝛc. Die Dosis ist 40. bis 60. Tropffen in vorgedachten affectibus. Die Tinctura Tartari so hierzu gebraucht wird, wird gefunden droben, da von der Tinctura Tartari gesagt worden, in dem letzten Procefs. Zu mercken ist, daß in etlichen Orten, als in Italien, sie das Natterfleisch mit Gewürtzen und distillirten Wässern zu kochen pflegen, und hernachmaln zu räuchern. Andere pulverisiren das Fleisch und Beine nur, und conserviren es, vermischen es mit Opiatis oder Bezoardicis, gestalten Sachen nach ꝛc. Besiehe hiervon Francisc. Vig, Chym. p. m. 24.

Den Liqvorem Spiritum, volatilisch Saltz, auch fixes Saltz, und das Oel aus dem Hirschhorn, Helffenbein, Cantharidibus und dergleichen zu machen.

Man nimt ein Hirsch-Geweihe so nicht zu alt, auch zu rechter Zeit, als zwischen den 2. Frauen-

Tagen

Tagen im Herbst , auch so lang er noch in der Brunst ist, geschlagen oder abgenommen ist. Solches muß Scheiben-weiße geschnitten werden, darnach thut man es in eine Retorte, lutirt eine ziemliche Vorlage vor, und leget sie wie gebräuchlich in einen Ofen, fänget an zu feuern, und zwar anfangs gelinde, so wird der Liqvor gehen. Wann solcher zu gehen auffgehöret, so muß die Vorlage verändert, und der Liqvor besonders auffgehoben werden. Wann nun der Recipient bald wieder vorgelegt , auch verlutirt ist, giebt man stärcker Feuer, so werden die Spiritus und rothe Tropffen gehen, wie ein Oel, wird sich auch bey solchen Grad des Feuers das flüchtige Saltz in der Vorlage herum sublimiren , auch endlich von sich selbst herunter in das spirituosische Oel fallen. Wann es nun nicht mehr gehet , läst man es erkalten, schwenckt in den Recipienten alles zusammen, und stopffet ihn fleißig zu. Nun thut man in einen kleinen Kolben ein Theil von den Segspänen, so bey Schneidung des Hirschhorns man überkommen, und geust darauff den zuvor überkommenen Liqvorem, und rectificirt solchen mit wohlverlutirten Helm in eine kleinere Vorlage, und zwar mit solchen Grad des Feuers, daß auff den vierdten Schlag ein Tropffen fället, so gehet es schön klar über, und wird eines guten Geruchs. Nun nimmt man wieder von den Segspänen oder rasurâ des Hirschhorns den andern

dern Theil, thut solches wieder in einen andern kleinen Kolben, und geust darauff das gesammlete spirituosische Oel sammt dem volatilischen Saltze, und rectificirt es also ein wenig per latus, so wird erstlich ein gelbes und bald darauff ein roth Oel gehen, und zugleich das Saltz mit übersteigen. Und dieses wird in einer Hitze getrieben, biß nichts mehr gehen will. Wann man nun das Feuer verstärcket, so wird ein schwartz-braunes Oel ohne Geruch übergehen. Dann muß man die Vorlage wieder verändern, und solches allein sammlen, welches auswendig alte flüßige, auch gifftige Schäden heilet und trocknet. Nun geust man das rothe Oel in dem einen Kolben von seinen Saltze abe in ein rein Glaß, so dem Golde gleich zu achten, und besser als das Einhorn ist, es ist wider den Gifft und heilsam. Es dienet wider die rothe Ruhr, Bauch-Grimmen, wider Fäulung des Magens, und der Därme, curiret und consolidiret es. Die Dosis ist 4. biß 6. Gran in Malvasir, rothen oder klaren alten weissen Wein, einmahl oder mehr, nach dem es die Kranckheit erfordert. Es treibet auch die gifftigen Würme aus dem Leibe, wenn es mit seines gleichen distillirten Wasser, so seiner complexion ist / eingegeben wird. Also auch bey geschwollenen Leibe, also daß auch der Athen wegen bösen faulen Magens stincket, so wird es mit distillirten Wasser so auf die Kranckheit sich

schi-

schicket, eingegeben, allemahl fünff bis sechs Tropffen. Das Saltz so unten am Boden blieben, wird mit gleich schwer hoch-rectificirten Spiritum Vini imbibiret, und in einer gelinden Wärme solviret, so wird auch ein roth, aber sehr subtiles Oel daraus, welches in einem besondern Glase wohl verwahret werden muß. Dieses dienet auch wider den Gifft, so man von aussen oder innen empfangen, und läst nichts böses bey dem Menschen bleiben. Es treibet den Lenden- und Blasen-Stein weg. Fieber und Wassersucht, tilget es aus, und dergleichen viele Kranckheiten mehr. Das Caput mortuum so in der Retorten blieben, wann es nicht weiß ist, brennet man in einen Töpffer-Ofen vollend weiß, so hat man das gebrandte Hirschhorn, welches mit gebührenden Wassern vollends nach der Kunst præpariret wird.

Wann das flüchtige Saltz, davon im Process gedacht, nicht weiß gnug, wie man solches zur schönen Weisse bringen soll.

Man nim̃t das volatilische Saltz, vermischet dasselbe mit gnugsamer Qvantität gebrandten Hirschhorns, so bey der distillation überblieben, und vollends zur Weisse gebrandt worden, auch wohl

wohl pulverisirt ist, thut es in einen Kolben, setzt einen Helm drauff, und sublimiret es in arena, so steiget es schön weiß auff. Und dieses kan man, wann man will, wiederholen. Nota; Wann man Baumwolle über den Kolben ausbreitet, und den Alembic drauff setzet, so ziehet sich das volatilische Saltz schön weiß durch die Baumwolle und sublimiret sich, das Oel aber, so noch dabey, setzet sich in die Baumwolle.

Wie das flüchtige Hirschhorn-Saltz fix zu machen/ also, daß es auch seinen übeln Geruch verleuret.

Rec. 8. Loth weiß gebrandt Hirschhorn, und gleich viel des flüchtigen Saltzes, dieses wird gemischet und sublimiret. Das Sublimat wird wieder unter so viel gebrandt Hirschhorn gemischet, und wieder sublimiret. Und dieses wird 3. mahl wiederholet, so wird es fix. und verleuret seinen Gestanck. Dienet in gifftigen Kranckheiten und pestilentzialischen Fiebern. Die Dosis ist 4. bis auf 10. auch 15. gran.

Eine andere und geheime Art dieses Saltz zu figiren.

Rec. Des vorigen Saltzes q.v. dieses wird in ein Kolben-Glaß gethan, und ein guter Spir. Vitrioli rectificatus drauff gegossen, so wird es anheben zu zischen, weñ es nicht mehr zischet, so höret man

man auff, es entgehet ihm dadurch ein gewaltiger Gestanck. Wenn es wolte zu einen klaren Oel werden, so kan man dasselbe durch ein Papir filtriren, und in B. aren. per Al. trocken abziehen, so bleibt das C. C. im Grunde fix liegen, und stincket nicht mehr. Dieses nimmt man heraus, und solviret es wieder in Rossen-Wasser, und coagulirt es, und dieses wird 3. oder 4. mahl repetirt, so bekommt man ein schön wohl leuchtendes weiß Crystallinisch Saltz so fix ist, und hoch zu halten, weil dessen Tugend nicht genugsam zu beschreiben. Wann man dieses fixe Oel wieder volatilisch haben will neben seinen starcken Geruch, so nimmt man C. Cerv. fixi, absynthii oder Cardoben. Wasser aa. q. v. Reib es wohl in Mörsel, darauff geuß einen Sp. V. thue es in einen Kolben, abstrahirs, so kommt das Sal. Cornu Cervi wieder in Helm.

Die Tincturam aus dem Hirschhorn-Saltz zu bereiten.

Man nimmt des figirten Hirschhorn Saltzes 4. Loth, und geust darauff einen guten Reinischen Brandtwein 9. Loth, dieses wird mit einander in einen verlutirten Glaßkolben 12. Tage digeriret, so färbet sich der Sp. Vini blutroth. Diesen geust man abe, und neuen drauff, und continuiret es, biß sich der Spiritus nicht mehr tingiret. Darauff geust man die extractiones zusam-

zusammen, und distillirt in B. M. den Spiritum wieder davon, so bleibt auf dem Boden die Tinctur des Hirschhorns wie Blut. Ist eine Hertzstärckung, sonderlich in Pest, und bösen hitzigen Fiebern. Die Dosis ist 5. bis 6. Tropffen.

Hirsch-Gallert zu machen.

Rec. Rasur. C. C. q. v. Davon wird distillirter Eßig, so mit Spiritu Vitrioli philosophico, oder salis communis ein wenig geschärfft sey, und zwar eben so viel als gnug ist. Dieses läst man im B. M. so lange stehen, biß es sich solviret, dann also warm filtriret, wann es nun erkaltet, gestehet es wie Gallert. Ist ein gut Sudoriferum, die Dosis ist ein Löffel voll in einer Hüner-Brühe, und drauff geschwitzet, und nach dem Schweiß müssen wieder gebührliche Stärckungen gebraucht werden.

Oel aus Bibergeil.

Man nimmt Bibergeil Unc. j. Oel pf. j. und des besten Weins Unc. jv. Dieses miscirt man, und præparirt darnach, nach der Kunst das Oel, welches man im Balneo scheiden muß, und den Wein davon ziehen rc.

Ameisen-Oel.

Rec. Der geflügelten Ameißen so viel man will, thut dazu viermahl so viel Oel, und setzt es in einen verwahrten gläsern Gefäß 24. Tage in die

Son-

Sonne, und colirts hernach, dienet zu verrenckten Gliedern, auch ad conforiandum coctum.

Regenwürmer-Oel.

Man nimmt Regen-Würmer q. s. wäscht solche von ihrer terrestritåt in einen halben Maaß weissen Wein. Denn thut man dazu gutes Oel pf. ij. kocht es in duplici vase, mit Unc. viij. herrlichen Wein, biß der Wein verschwunden. Dieses Oel hat fast den Usum wie das vorige.

Spiritus aus Ameisen.

Rec. Kleine Ameisen M. ij. darauff geuß guten Sp. Vin. pf. j. und distillir es per Bal. Darnach lege Zimmet darein. Dienet wider Fieber und Wassersucht, giebt gute Kräffte, dienet in Gelb- und Schwindsucht. Im Podagra und contractur, stärcket die Glieder und Nerven. Innerlich wird ein wenig in einen Löffel genommen.

Seiffen-Oel.

Rec. Schöne Venedische oder andere reine weisse Seiffe, q. v. solche wird in kleine Stücklein geschnitten in eine Retort gethan, und 2. mahl so viel rectificirter Sp. Vin. drauff gegossen, und eine grosse Vorlage vorgeleget, und dann distilliret so lang bis nichts mehr gehet. Endlich wird die phlegma vom Oleo separiret. Dieses Oel verzehret alle Schmertzen und Geschwulst, so ihren Ursprung von zähen groben Feuchtigkeiten hat, heilet allerley gifftige Geschwär.

schwär. Vertreibet das Podagra, Schmertzen in Frantzosen, heilet den Erbgrind. Dienet in Colica 2c. etliche Tropffen eingenommen.

Eine andere Art dergleichen Oel so componirt wird.

Rec. Regenwürtmer, darauff geust man rectificirten Sp. V. läst es Tag und Nacht in linder Wärme stehen. Darnach wird es über eine gläserne Retort distilliret, und das phlegma separiret. Darnach nimmt man Ol. Tartari, und Lign. Guajaci, thut es alles auff reine geschnittene Venedische Seiffe, und distillirt es per Retortam. Mit diesen Oel die Wartzen, Ader, und Glieder geschmieret, hilfft wunderbarlich. Dienet auch im Podagra und Schwinden der Glieder.

Oel aus Butter.

Rec. Frische Butter, davon das Saltz geschieden ist Pf. j. darunter mischet man Ziegelmehl, und distillirt es per Retortam herüber, wie ein Wachs-Oel: dann gehet ein Oel herüber, und coagulirt sich, welches wieder mit frischen Ziegelmehl gemischt, und zweymal rectificirt werden muß, so gehet ein schön Goldgelb Oel über. Ist ein sonderlich Arcanum in Brand und sohst andern Schäden.

Scorpion-Oel.

Rec. Scorpionen num. 20. oder 30. nach ihrer

rer Grösse, bitter Mandel-Oel Pf. ij. darinnen werden die Scorpionen in einen gläsern Gefäß mit einen engen Mundlochen 30. Tage maceriret, und zwar in den Hunds-Tagen an der Sonne, oder auch länger, hernach wird das Oel coaguliret, und zum Gebrauch verwahret. Dieses Oel zerbricht den Nieren- und Blasen-Stein, treibet ihn fort, euserlich auffgeschmieret.

Scorpion-Oel,

composite D. Mesuæ.

Rec. Aristolochiæ rotundæ, Gentianæ, Cyperi, Corticum Radicum Capparis, aa. Unc. Ol. amygdal. amar. Pf. iß. die zerstossenen Wurtzeln werden in dem Oel an der heissesten Sonne 20. Tage maceriret. Hernach wirds in einem duplici vase ein wenig gekocht, und zuletzt 15. Scorpionen drein geworffen. Hernach wieder 30. Tage an der Sonnen maceriret. Endlich wird das excolirte Oel zum Gebrauch verwahrt. Dienet wider Gifft und Pestilentz.

Eine herrliche Artzney aus Froschleich.

Man sammlet im Martio Froschleich, thut es in einen leinen Sack, und drücket oder treibet das Wasser davon, und läst dann den Sack in einem Schatten wohl trucknen, und behält ihn zum Gebrauch. Hernach kan man ein Stück davon schneiden, und also mit samt dem anklebenden Froschleich zu Pulver und Aschen brennen. Davon

von 5. oder 6. gran in einem beqvemen Syrup, oder hierzu tauglichen Wasser eingegeben. Vertreibet alle Blutflüß der güldenen Ader und menses wann sie überflüßig bey den Weibern. Wenn man auch von diesem Sack etwas auf eine Wunde leget, so stillet es das Bluten, heilet auch die Schäden, wenn man es Pflasterweise auflegen.

Essenz aus Bibergeil.

Rec. Bibergeil Pf. j. darauff wird ein guter rectificirter Sp. V. gegossen, und 14. Tage wohl verlutiret, digerirt, so wird sich der Vin. Sp. tingiren, solchen geust man abe, und andern drauff, und procedirt also, so lange sich etwas färben will. Von diesem Extract ziehet man in M. B. den Sp. V. wieder davon, und cohobirts also 15. oder 16. mahl, so bleibet die Essenz auff dem Boden wie ein Oel. Dienet im Auffsteigung und Mangel der Mutter; auch in der hinfallenden Sucht. Die Dosis ist 3. 5. bis auf 10. gran.

Vom Urin des Menschen.

Wie man den Spiritum, phlegma, Oel, flüchtige und fixe Saltz 2c. daraus machen soll.

Man sammlet von etlichen gesunden jungen Knaben, so von 12. bis 15. Jahren seyn, 80. oder 100. Pf. Urin, und ist am besten, wann sie lauter Wein getruncken, und zwar im Frühlinge, wann die Sonne im Widder gehet. Solchen läst man im Keller 2. Monat putrificiren. Darnach thut

man

man ihn in ein gläsern Cucurbit, und füllet den dritten Theil voll, und distillirt mit gelinden Feuer den Spiritum davon, bis derselbe auffhöret. Nun verwechselt man den Recipienten, und verwahret den Spiritum wohl, vermehret das Feuer um einen Grad, und distilliret das phlegma herunter, welches wieder absonderlich verwahret werden muß. Das rückstellige im Cucurbit distillirt man gradatim aus einer irdenen Retort herüber, bis rothe Tropffen fallen. Hierauff vermehret man das Feuer, so wird ein Oel kommen, dann wird das Feuer weiter vermehret, daß es alles feurig werde, und das was in der Retort ist, sich calcinire.

Auf diese Art fähret man nun fort, biß der Urin alle, und man eine gnugsame Qvantität des Spiritus phlegmatis und auch calcinirten residui hat. Ferner rectificiret man den Spiritum mit gelinden Feuer 7. mahl, und conjungiret allezeit das volatilische Saltz, welches sich anhänget, mit dem Spiritu. Und diese rectification continuiret man so lange, bis keine feces mehr übrig bleiben, sondern alles in einen Spiritum und volatilisches Saltz sich verwandelt.

Nun rectificirt man das gesammlete und behaltene phlegma auch 7. mahl, und thut bey jeder rectification die feces weg. Ferner ziehet man auch aus dem Capite mortuo oder be-

haltenen residuo, welches wohl calciniret seyn muß, mit dem rectificirten phlegmate das fixe Saltz daraus, und rectificirt es nach der Kunst, bis es Crystallinisch wird, und in einer gelinden Wärme fleust, und weil es auff solche Art flüchtig gemacht worden, muß es vor der Lufft bewahret werden. Endlich nimmt man das überbliebene, daraus das fixe Saltz gezogen, und calcinirt es, süsset es aus, daß es eine gäntzlich todte und trockene Erde werde. Auff diese geust man das vorige, bey der ersten distillation gesammlete und abgesonderte Oel, welches aber NB. so viel möglich, von dem bey sich noch übrig habenden phlegmate soll rectificiret seyn. Solches Oel vermischet man mit ietztgedachter todten und trockenen Erde sehr wohl, und distilliret es per gradus mit starcken Feuer über die Retort. Dieses Oel geust man auff guten calcinirten, ausgesüßten und getrockneten Bolus, und fähret mit der distillation, wie ietzt gedächt, fort, und zwar 7. mahl, allezeit mit Zuthuung neuer bolarischen Erde, so wird das Oel purificiret, und verleuret seinen Gestanck. Alle diese gesammlete bolarische Erde nun, distillirt man eine halbe Stunde, geust drauf rein Wasser, so wird sich solches Himel-blau färben, dieses läst man evaporiren, so bleibt ein grün Saltz übrig. Mit diesem

kan man auch das Kupffer, wiewohl nur eusserlich, weiß färben. Nun folget die conjunction und fixation. Man nimmt des vorigen fixen Saltzes drey Theil, setzet es in einem wohl verlutirten Cucurbit, in ein Bal. Aren. so wird das Saltz flüßig wie Wachs, es muß aber das Feuer gelinde gehalten werden, und also muß man das Saltz im Flusse warm stehen lassen. Hierauff nimmt man den Deckel von dem Cucurbit, und nimmt 1. Theil von dem vorüberkommenen Oel, und läst einen Tropffen drein fallen, und macht geschwinde wieder zu, so wird sich ein Brausen erheben, biß das fixe Saltz das Oel an sich genommen. Dieses wird so lange continuiret, bis das fixe Saltz Oels genung an sich genommen. Darnach nimmt man auch des obgedachten Spiritus 2. Theil, und tröpffelt nach und nach Tropffen-weise, solchen auff das fixe Saltz, wie vor mit dem Oele geschehen. Wann nun der Spiritus alle hinein, und alles in eine Substanz gebracht, so versigilliret man das Glaß armetice, setzt es ins B. M. und hält die Wärme in gleichen gradu, biß die materia anfängt roth zu werden. Dann nimt man das Glaß aus dem Balneo, und setzt es in eine Asch-Capell. (Nota: Die Materia im Glase, und die Asche müssen gleich hoch liegen,) und digerirts wieder mit der-

gleichen grad des Feuers, bis die schöneste Röthe erscheinet. Endlich setzt man es in eine Sand-Capell, daß der Sand das unterste Corpus des Cucurbits bedecket. Alle drey Stunden muß das Feuer um 1. Grad vermehret werden. In dem 4ten grad aber muß es 24. Stunden erhalten werden. Und auf solche Art ist dieses Werck fix und fertig, so in allen Kranckheiten dienet. Die Dosis ist 3. Tropffen. Ein Tropffen tingirt 1. Pf. Wein in die höchste Röthe. Was sonst mit dieser figirten materia mehr zu thun sey, wann man sie mit einem gerechten Oleo Solis oder Lunæ vermischet, wird einem ieden fleißigen indagatori naturæ anheim gegeben.

Eine andere Art den feurigen Spiritum Urinæ, und das volatilische Saltz zu bereiten.

Man sammlet von etlichen gesunden jungen Knaben, wie im vorigen proceſs gedacht, 30. oder 40. Kannen Urin, und solcher muß frisch tractiret werden ohne putrifaction. Denselbigen läst man ad consistentiam mellis evaporiren. Darnach distillirt man in einen hohen Kolben den Spiritum oder Sal volatile per Al. in B. M. siedend, oder in B. Cin. da man die gradus ignis aber in acht nehmen muß, davon. Der Spiritus aber wird sich im Alembico in ein

ein flüchtiges Saltz coaguliren, welches aber in der geringsten Wärme sich wieder solviret. Nota: (1) Daß der putrificirte Urin hierzu nicht dienet, ist Ursach, weil im evaporiren der beste Spiritus davon gehet. Nota (2) Man kan den Spiritum Urinæ auch in einem B. M. so siedend seyn muß, distilliren. Nota (3) Man kan auch diesen Spiritum ohne Feuer distilliren. Nehmlich: Man läst ein Drittel des Urins bey kleinen Feuer evaporiren, darnach thut man 3. oder 4. Finger hoch ungelöschten Kalck in einem Kolben, und geust den übrigen Urin drauff, setzt geschwinde einen Helm auf, und appliciret einen Recipienten, so gehet der Spiritus geschwinde ohne Feuer in die Höhe, welcher sehr flüchtig ist, auch an Güte den andern gleich. Nota (4) Man kan auch diesen Spiritum viel leichter und in grösser Qvantität, durch eine offene Retort, wie sie Glauber beschreibet, und auch in grösser Menge, als durch einen Kolben machen. Nota (5) Das volatilische Urin-Saltz kan wegen der subtilität und penetranz schwerlich erhalten werden. Dannenhero man es mit seinem eigenen Spiritu digeriren muß, um dieselbe zusammen in einer Phiol mit einem langen Halse zu verwahren. Der Stöpffel muß von Glaß, und darüber eine doppelte genetzte Blase gebunden seyn.

Dieser Spiritus ist eine Panacæa, und von sehr vielen Tugenden. Er dienet in Glieder-

Schmertzen fürnehmlich in Gelencken, wenn er mit einem beqvemen Liqvore gemischet wird. Dienet in tartarischen Verstopffungen der Eingeweide und des mensenterii, als einig ander Mittel. Ist gut in Scorbut, morbis hypochondriacis, in bösen scruleptationibus ventriculi, in der Gelb- und Schwartzsucht, wider den Stein der Nieren und Blasen. Wider die fallende Sucht, Schlag, Wahnsucht, und alle andere Kranckheiten des Gehirns, absonderlich in den Haupt-Kranckheiten, wann er auff folgende Art bereitet wird.

Rec. Durch Regenwasser oder Mäyenthau nebst purificirten Vitriol. Dieser wird mit Spiritu Urinæ, biß er ein wenig drüber gehe, imbibiret, und 8. oder 10. Tage digeriret. Darnach wird die materia in B. Cin. in einem hohen Kolben ad siccitatem herüber distilliret, so überkömmt man ein vortreflich cephalicum, so hemicranium oder andere Schmertzen des Haupts durch den blossen Geruch curiret, und den Schlaff bringet, wenn es nur ein wenig unter die Nase gehalten wird. Das Caput mortuum distilliret man in B. Cin. per Retortam, so bekommt man ein volatilisch Saltz und braun Oel, so in der Medicin seinen Nutzen hat. Das übrige dissolviret man, und filtriret es, läst es evaporiren und Crystallen schiessen, welche ein recht stomachicum seyn, die zähen Feuchtigkeiten

ten des Magens zu vertreiben. Wird in einer Brüh oder warmen Bier gegeben. Die Dosis ist 8. bis 20. Gran, oder biß ein halb Qvintlein. Die Dosis des Spiritus ist 2. bis 12. oder 15. Tropffen, in Emulsionibus, in Brühlein oder andern beqvemen vehiculis. Die Dosis des flüchtigen Saltzes ist 2. bis 10. Gran. Wird wie der Spiritus eingegeben.

Das volatilische Saltz des Urins wird sonst auch mit geringerer Mühe also bereitet:

Nehmlich durch den Salmiac ohne einiges sublimiren, welchen man in einen Kolben thut, und geust ein Oleum Tartari darauff, daß es wie ein Muß oder Brey werde. Man muß es aber bald vermachen, dann sonst das volatilische Saltz davon fleucht. Man muß auch eine grosse Vorlage vorlegen, so legt sich der Spiritus salis Urinæ bald in den Helm Crystallisch an. Dañ läst man das Feuer gemach gehen, biß sich die Crystallen unter sich solviren, so muß hernach der Recipient bald weggenommen werden, daß die tartarische Feuchtigkeit nicht hinein komme, der Spir. Salis gehet bald, und ist in 2. Stunden herüber.

(o)

Register.

A.

Agtstein-Spiritus 153. Oel 101. 102, 103. Tinctur 142. Magisterium 90
Alraun-Oel 28
Alaun-Spiritus 151
Ameissen-Oel 174. Spiritus 175
Angelic-Wasser 56
Antimonii-Saltz 85. Spiritus 85. 121. 138. Oel 121. 122. 123. Tinctur 138. 139. Flores 162. 163. 164.
Arsenici-Oel 110
Aurum potabile.

B.

Benzoin-Flores 158
Bibergeil-Spiritus 57. Oel 178. Essenz 57
Bley-Saltz 81. Oel 114. 115. Spiritus 156
Borrax-Saltz 76
Butter-Oel 176

C.

Camillen-Oel 15. gelb 15. blau 15
Campher-Oel 108, 109. Spiritus 154. Flores.

Cicho-

Cichorien-Wasser 54
Colcotharis-Saltz 77
Corallen-Saltz 74. Magisterium 87. Tinctur 128. 129. 131. Flores 162. zu solviren.

D.

Dillen-Saamen-Oel 10
Dillen-Kraut-Oel 12

E.

Edelgestein-Saltz und Magisterium 79
Eichen-Oel 119. 120
Eyerdotter-Oel 22
Eisen-Oel 119. Tinctur 136. 137. Spiritus 157
Elixir propriet. 64. 65. 66
Englischer Balsam 60
Entian-Wasser comp. 58
Erdbeer-Tinctur 44
Extracte zu machen 36

F.

Fenchel-Wasser 54
Froschleich-Medicin 177

G.

Glaß-Saltz 80
Glieder-Wasser 64
Gold-Saltz 80. Oel 112. Tinctur 131. 133 Essenz. Spiritus 155

Gran.

Gran. Actes, Spiritus
Gümmi-Oel 32

H.

Hertzwasser 58
Hindläufftwasser
Hirsch-Gallert 174
Hirschhorn-Tinctur 168. 173. Liqvor 172
Oel 168. fixes und flüchtiges Saltz 172
Hirschkolben-Wasser 166
Holderbeerlein-Spiritus 48
Hollunder-Oel 18
Holtz-Oel 33
Honig-Tinctur 54

J.

Jeßmin-Oel 16
Johanniskraut-Oel 24.29

K.

Kießling-Saltz 78
Kirschen-Spiritus 47
Knoblauch aus der wilden Tinctur 44
Kräuter-Magisterium 4
Krebs-Wasser 165
Kupffer-Saltz 84. Oel 117. Tinctur 135

L.

Lignum Sancti Oleum 33
Lilien-Oel blau 29. weiß 16
Liqvor Hirschhorns 168. 172. 173

Luna potabilis
Lorbeer-Oel 21
Lufftwasser Chemnitzer 62

M.

Magen-Aqvavit S. 59
Majoran-Oel 16. 25
Mandel-Oel 19. 20
Mercurii-Oel süß 120. bitter 120
Mäyenblümlein-Oel 40. Extract 40
Mohn-Oel 20
Myrrhen-Oel 17

N.

Neglein-Oel 6
Nieseweurtz-Extract 41
Nymphen-Oel 14

O.

Oleum omphacinum 15
Oleum Ben oder balaninum 20
Oleum philosophorum 103. 105
Otter-Oel. Saltz. Spiritus 167
Oleum C. Cervi 173
Oel aus unreiffen Oliven 25

P.

Panacæa
Pappelbaum-Oel 19
Perln-Saltz 74. Magister. 74. 87. 154. Spiritus 87. 154

Pfef-

Pfeffer-Oel 27
Pillen-Extract 42
Prunellen-Saltz 75

Q.

Quitten-Oel 49. Spiritus 10.49

R.

Rhabarbar-Extract 38. schlecht 38. componiret 39
Rauten-Oel 12
Regenwürmer-Oel 175. Wasser 165
Rein-Weiden-Oel 17
Rosen-Oel 9. Extract 37. Tinctur 43
Spiritus und Wasser 9.52
Ruß-Oel 35

S.

Saffran-Tinctur 26.46.47
Sal Armoniac 154
Salbey-Oel 14
Salmiac-Spiritus
Salpeter-Spiritus 145. Saltz 77
Saltz aus Vegetabilien 68.79. 142
Saltzes Spiritus 142.143.144. Oel 105.107
Sal volatile Cornu Cervi zu figiren 173
weiß zu machen 171
Sauer-Wasser so Corallen solviret 55
Schwefel-Saltz 78. Milch 90. Cremor 88.89
90. Magisterium 151. butyrum 88.89.90

Oel 92. 95. Balsam 95. 127. 128. Flores 95. 96. 159. 160. Tinctur 96. 127. Spiritus 150
Schwalben-Wasser 165
Scorpion-Oel 176. 177
Sesam-Oel 21
Seiffen-Oel 175. 176
Senisblätter-Extract 38
Silber-Oel 113. Tinctur 133. 134
Spiritus aus Vegetabilien 47. 63
Spießglaß-Saltz. Oel. Tinctur 138. 139
- Flores 162. 163
Spiritus aus Hölderbeerlein 48
Spiritus Corn. Cervi 172. per se 152. 153
- - Salis Armoniaci Tartarisatus 153

T.

Talck-Oel 111
Tartari Spiritus 147. Cremor 73. Acidum 69. 71. vinisatum. Crystallen 71. Vitriolatus 76
Terpentin-Oel 23
Theriacwasser. Englisch 59. componirt 45. 59

U.

Vegetabilisch Saltz 68 Spiritus 68
Violen-Oel blau 14. gelb 17. blau Tinctur 43
Vitriol-Oel 97. susses 99. 100. 101. Saltz 76 Spiritus 87. 148. 149. Flores 161. Creta 161

Vitriol aus Kupffer 84. aus Eisen 8
Urin des Menschen, wie derselbe zu distilliren und was vor Medicin daraus zu machen 17

W.

Wachs-Oel 2
Wacholder-Oel 1
Wacholderbeer-Extract 1
Wein-Oel 31. Spiritus 39
Weinhefen-Spiritus 50. 59
Weinstein-Saltz 68. 69. das saure Magisterium 90. 91. Balsam 91. Tinctur 124. 125. 126. Spiritus 49
146. 147.
Wermuthwasser und Spiritus 51. 55. eben dieses componiret 55
Wermuth-Oel 8. 18

Z.

Ziegel-Oel 103. 105
Zimmet-Wasser 54. Tinctur 46. 57. eben dieses componiret 57. Oel 4. Tinctur.
Zinn-Saltz 82. 83. Crystallen 83. Oel 116. Tinctur 116. 135
Zucker-Tinctur 11. 45

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Curioses Laboratorium medico-chymicum Bestehend in unterschiedenen Medicamenten

Dreßden u.a. 1726

Path. 1542 z#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10476139-6
VD18 14671883-001